

13996

MATEIO AOTIA,

Das ist:

Ein außführlicher vnd gründlicher
Bericht / von den

Neunerley Greweln

vnd Zauberey Sünden / so der Klugen

Männer / Schwarz Künstler / Fahrenden

Schüler / ꝛ. So der Klugen Weiber / Hexen /

Studeln / Drachen Frauen / Milch-

Dieben / ꝛ.

Ist in dreyen

Schild Wachen vnd Warnungs

Predigten abgehandelt vnd in Druck
gegeben von

M. MAXIMILIANO REINMAN SALPE-
denſi Pfarrern zu Farnſtet.

Origenes ſup. Num. homil. 13. fol. 116. C.

*Rectè magià uti prohibet. Quia magorum miniſtri angeli ſunt
refuga, & ſpiritus maligni, & demonia immunda. Nullus
enim ſanctorum ſpirituum obtemperat mago!*

Gedruckt zu Eſſleben bey Peter Kühnen / 1625.

Magica.

95, 57



MATEIOAOLIA

Einzelne Exemplare

Aus der
 Schloßbibliothek zu Oels
 1885

Einzelne Exemplare

M. Maximilian Riemann 1885

Originalausg. vom Verleger
 Leipzig
 1885

XXXXXXXXXX

Dem Durchlauchtigen / Hochgebornen
Fürsten vnd Herrn / Herrn

Johann Philippen /
Herzogen zu Sachsen / Gütlich /
Glebe vnd Berck / Landgraffen in Dür-
ringen / vnd Marggraffen zu Meissen / Graffen zu
der Marck vnd Ravensburg / vnd Herrn zu
Ravenstein / etc.

Gottes Gnad vnd Friede in Christo Jesu vnserm
Herrn.

Durchlauchtiger / Hochge-
borner Fürst / gnädiger Herr ;
Wann ein werthes Kind Gottes
zu allerförderst in der heiligen Bie-
bel fleissig list ; vnd hiernechst die
Profan-Historien evolvirt : Da-
beneben auch in der Welt sich ein wenig vmbsiehet :
so befindet es neben sehr vielen andern dingen :

Einsmals *μνησικαλλία*, das ist / sonderliche
Denckmal / Ehrenseulen vnd Contrafey,
welche / theils / vornehme Gottselige Leute / ihnen
selbst (sich vnd die ihrigen etwas dabey zuerinnern)
auffgericht : Theils hochverständige Leute vnd
Heyden / andern löblichen Personen zu Ehren haben
fertigen vnd setzen lassen.

W ij

Als



I.

Als zum Exempel / do zur Zeit des alten Testaments der heilige Patriarch Jacob im Traum eine Leiter (Gottes) auff Erden sahe / welche mit der Spitzen an Himmel rühret / auff welcher die Engel Gottes auff vnd nieder stiegen : vnd sahe den Herren oben drauff stehen ; vnd höret von ihme die allergnädigste Verheissung des leiblichen / zeitlichen vnd geistlichen ewigbleibenden Segens / so ihm vnd den seinen von Gottes Gnaden ertheilet werden solt : Aldorichtet er / wegen solcher herrlichen Erscheinung vnd Verheissung / ihme auff (masechach, in modum altaris aut columnæ, Luth.) zu einem sonderlichen DENCKMAL / den Stein so zu seinem Haupte gelegen war. Wie wir lesen im ersten Buch Moysis am 28. Capitul. Geliebter kurtz wegen / wil ich solcher Monument vnd DENCKMAL / aus Göttlicher Schrift nicht mehr allegiren.

In Profan Historien list man neckst vielen andern auch dieses ; do Porfenna , der König / wider Rom gestritten / vnd sie geängstiget : vnd dann mit Vorbewußt eines hochweisen Raths / ein dapperer Held vnd vornehmen . Standes Person / mit Namen Mutius Scevola genant / sich dahin erkleret / entweder sein Leben darob zu verlieren ; oder den König zu tödten / damit sein liebes Vaterland errettet werde. Als er nu dem König so nahe kommen / daß er vermeynt / ihn zu heben ; an dessen stat

aber

Luther.
Tom. 3.
L. W.
sup. Gen.
f. 92.

aber seinen Cansler durchstoßen; vnd hierumb vor
 Unwillen seine eigene Hand ins Feuer gestossen /
 vnd gesagt: Dafür sol sie braten / daß sie des Recht-
 schultigen gefehlt: Vnd hat dann zum Könige ge-
 sprochen; Das sol er wissen / daß seines gleichen
 dreyhundert daffere Jünglinge zu Rom sich zu-
 sammen verschworen / entweder ihr Leben darob zu
 lassen / oder ihn / den König zu tödten / damit ihr
 Vaterland möge errettet werden: Worüber dann
 der König grausam erschrocken / vnd geschwind
 mit den Römern Friede gemacht / 28. Hierauff
 ist dem Seevolæ in seiner glücklichen Herwieder-
 kunfft vom hochweisen Rath zu Rom eine wunder-
 schöne **EHRENSEULE** / zum löblichen Ruhm
 vnd Ehrengedächtnuß gesetzt / vnd auffgerichtet
 worden. (†)

Zur Zeit des neuen Testaments / ist auff-
 kommen / daß man an stat der Monument, vnd
EHRENSEULEN vornehmlich künstliches
 Malwerck / vnd Contrafey gebraucht; vnd nechst
 andern / die Kirchen mit der heiligen Märtyrer
 Historien also geschmückt / daß wann man in diesel-
 ben eingegangen / es nicht anders außgesehen / als
 wann man im Fröling auff eine schöne Wiese / do
 es alles vol lieblicher Blumen grünete vnd blühete /
 spaziren gieng. (✱) Da ist dann fürnemlich auch
 Christi effigies herrlich außgemalt / vnd zwischen
 Petri vnd Pauli Bildnissen gestelle gewesen. Aug. †.

(†)
 Vide
 Aug. p. 7.
 de C. D.
 l. 4. c. 20.
 Cam.
 glossa
 Et lib. 5.
 c. 18. Et
 Valer. l.
 3. c. 3. Et
 Tit. Liv.
 de Orig.
 Urb. l. 2.

(✱)
 Grego.
 Nyssen.
 in Orat.
 ad Theod

Aug. p. s.
cont.

Faust. l.
22. c. 73.

(†)

Aug. p. s.
de con-
sens. E-
vang. l.

1. c. 10.

Damasc.

Orat. 2.

de imag.

Luther.

Tom. 4.

Jen.

f. 501.

Lege

Chemn.

T. 4. in

Exam. in.

conci.

Trident.

de imag.

p. 32.

Welches aber je zu weilen wieder abgeschafft worden. Denn der neidische Teufel gönnes den Menschen nicht / daß sie das Bild vnsern H. Ern Christi mögen anschawen / in der Natur / in welcher er auff Erden gewandelt vnd gelidten hat. Wie Damascenus recht geschrieben. Denn man kan ja wol die Bilder (ohne Beschädigung vnsern allerheiligsten Glaubens) haben / vnd in Anschawung derselben sich ein vnd des andern erinnern: Wenn man nur sein Herz nicht daran henge / vnd sich dar- auff verlest / als Gott damit eine grosse Ehr vnd Dienst zu bezeigen / wie D. Lutherus S. recht be- richtet. Summa / Bilder seynd der Leyen Bi- bel / wie die Alten gesagt.

Von vielen gemalten vnd Contrafeyen, wil ich ein wenig erzehlen. Als / es wird gemel- det / de Constantinus Magnus seeliges Todes verscheyden / daß man zu Rom nicht allein öffentlich geruffen: Constantinum esse beatum & Deo a- mabilem, das ist / Constantinus sey nu wol se- lig / vnd bey G. D. in allen Gnaden: Sondern man hat auch eine Taffel öffentlich auffrichten las- sen / darauff zu vnterst die Gestalt der grünenden Erde; darnach die Form der Lufft: dannen eine Fi- gur des klaren Himmels voller hellleuchtenden Sternlein: vnd vber dieselbe die effigiem vnd E- benbild des seelig abgelebten Constantini gemalee / wie er doch nu gar seuberlich / sanfft vnd seelig im Himmel ruhe. Wann

Wann wir vns zu diesen vnsern Zeiten in der Welt ein wenig umbsehen / so befinden wir / wie nicht allein in grosser Herrn vnd potentaten, vnd ehlichen andern Häusern / schöne Contrafey vornehmer Herrn vnd wolverdienter Leute auffgerichtet / sondern in vnsern vnd andern Kirchen / auch schöne Contrafey vnd Bildnüssen abgemales seynd. Gleich wie auch D. M. Lutheri, S. vnd Ph. Melanchthonis S. Contrafey in der Schloß-Kirchen zu Wittenberg mit Lust anzuschawen seyn.

Es seynd aber alle solche Contrafey, vnd obbemelte EHRENSEXLEN / je vnd je dahin angesehen vnd gemeint gewesen / daß in Anschawung derselben / ein jeder / so Herr / so Knecht / desselben Tugenden vnd löblichen geführten Lebens / vnd gewaltigen herrlichen Thaten sich erinnern / vnd mit allen müglichen Fleiß vnd Eyer ihren löblichen Wandel vnd Wercken nachfolgen sol. Alexander.

Was na die Weltweisen vnd andere vornehme Leute mit ihren monumenten EHRENSEXLEN vnd Contrafeyen ein jederman andeuten wollen: Das hat der heilige Apostel in etne feine Lehr zusammen gefast / vnd gesagt: Daß man allen / was Verecht / was Keusch / was Löblich ist / etc. nachdenken sol / so werde der Geist des Friedes mit vns seyn / Phil. 4. Dabeneben hat der heilige Apostel auch seiner löblichen Christen mit sonderlichen Ruhm vnd Ehren in seinen Schrifften gedacht / zum Römern. am 16. vnd in ehlichen andern Episteln.

Anderma's / list vnd siehet ein werthes Kind Gottes / *μνημονεύεις*, Schandseulen / das ist / sonderliche Denckmal böser Thaten vnd Geschichten (2. Sam. 14. Judic. 7.) als da heutiges tages seynd Brandseulen / Räder / Galgen /

Alex.
ab Alex.
l. 3. c. 17.

Phil. 4.
v. 8.

2.

Vorrede.

Rabenstein / Creuze / Backstein vnd dergleichen. Denn weil die Ehren-
Seulen vnd ernstlichen Vermahnungen zum guten bey jederman nicht
verfangen vnd helfen wollen / so müssen dann Schwert / Strick / Was-
ser vnd Feuer / etc. helfen.

Diese Schandseulen mögen in der Welt / ob der bösen Menschen /
nicht abseyn / oder verachtet werden / welches Kaiser Maximilianus /
hochlöblicher Gedächtnis / wol verstanden / vnd daher / so offte er für ei-
nem Gericht fürüber gerisset / seinen Hut abgezogen vnd gesagt: *salve*
sancta Iusticia, Sey gegrüßet du heilige Gerechtigkeit.

Nach dem nu vnlängsten in meinem Kirchspiel auch zwei Brand
vnd Schandseulen seynd auffgerichtet worden / welche zum Gedächtnis
vnd zur Warnung eine gute Zeit werden stehen bleiben; als ein War-
nungs Finger hischer Obrigkeiten. Als habe ichs für gut angesehen /
auch meine hierübergethane Warnungspredigten in Papyr zubringen /
vnd zum Gedächtnis in Druck zu geben / verhoffende zu Gott / sie wer-
den auch eine gute Zeit bleiben vnd ohne Frucht nicht abgehen.

Ewerer Fürstlichen Durchleuchtigkeit vnd Gnaden aber habe
ichs dediciren vnd als eine schriftliche Ehren Seite consecriren wol-
len / beyde zum Ruhm vnd Lob / daß sie in Ihres seligen Herrn Vaters
vnd Vor Eltern / (derer herrliche Contrafen sie stets für Ihren Augen
sehen) löbliche Fußstapffen mit allen Ehren getreten seyn: Vnd daß
sie auch in ihren Landen / Brand vnd Warnungs Seulen haben. Zum
Zeichen ihres Fürstlichen Eyvers gegen schandböse Leute vnd Sünder.
Anderer Ursachen wil ich in privat Schreiben gedencken / mit ange-
hefter meines vnterthänigen flehlichen Bitt: E. J. D. B. G. wollen
diese meine wenige Arbeit vnd dedication in allen Gnaden auff vnd an-
nehmen. Vnd thue E. J. G. sampt den ganzen löblichen Haus Sachsen
in die allmägende protection Gottes im Namen Jesu ganz andächtig
vnd fleißig empfehlen. Datum Farnsted den 6. Sept. war der 3. im Die-
bersächsischen Kreis wolangeordneter / Bitt / Buß / Fast vnd Feiertag.
Anno Christi 1624.

E. J. D. B. G.

Vnterth.

M. Maximilianus Reinman / vnwürdiger
Pfarrer daselbsten.

Der Text / welcher in nachfolgen-
den dreien Warnungspredigten erkleret
wird / siehet geschrieben in fünfften Buch Mo-
sis am 18. Cap. vnd lautet
also :

Deu. 18.
v. 9.

Wann du in das Land kom-
mest / das dir der HERR dein
Gott geben wird / so soltu nicht
lernen thun / die Greuel dieser
Völker. Dasz nicht vnter dir
sunden werde / der seinen Sohn
oder Tochter durchs Fcwr gehen
lasse : Oder ein Weissager : oder
ein Tagwehler : oder der auff Vo-
gelgeschrey achte : oder ein Zäu-
berer : oder Geschworerer : oder
Warsager : oder ein Zeichendeu-
ter : oder der die Todten frage :

S Denn

Denn wer solches thut / der ist dem HERRN ein Grewel / vñnd vmb solcher Grewel willen / vertreibet sie der HERR dein GOTT für dir her. Du aber solt ohne Wandel seyn mit dem HERRN deinem Gott. Denn diese Völcker die du einnehmen wirst / gehorchen den Tagwehlern / vñnd Warsagern. Aber du solt dich nicht also halten gegen dem HERRN deinem Gott.

Die erste Warnungspredigt.



Selgeliebte Zuhörer / werthe Kinder Gottes: Ich achte es für gar nöhtig / euch zuerrinnern / wie nemlich am 5. Junii, dieses jeholauffenten 1624. Jahrs / zu mir im Niedern-dorff zu meinem Beichtstull kom-

kommen ist/der Winger / Andreas Bapst / sampt
 seinem Weibe / Anna genant / vorhabende / des
 folgenden Sontags (war Dominica 2. post Tri-
 nitatis festum) doselbsten beneben etlichen an-
 dern meinen Christlichen lieben Pfarrkindern / das
 hochwürdige Abendmal / vnsers H. Erren vnd Hey-
 landes Jesu Christi / zuempfangen. Do aber an
 jehzebemeltem Sontag / er der Mann / frühe sich
 geschickt zur Kirchen zugehen: Ist ihm der Teuf-
 sel leibhaftig in Gestalt eines Edelmanns (gleich-
 sam mit schwarzen Kleidern angethan / dessen Hut
 mit langen schwarzen Federn geschmückt gewesen)
 erschienen / vnd hat zu ihm gesage: Wo wiltu hin-
 gehen? Wann du das Abendmal empfangen hast/
 so dencke vnd speye es wieder auß.

Als nun der Gottlose alte Bösewicht auff
 solch Gespräche sich in der Kirchen befunden / des
 Sacraments genossen / vnd beyderley Gestalt im
 Munde beyammen behalten / hat ers vber eine
 kleine Beile (vnter dem Predigstuel stehende) wie-
 derumb außgespyen vnd mit Füßen getreten:

Im Außspyen aber hat: (sonder zweiffel) der
 allgegenwertige vnd allwissende Sohn Gottes /
 vnter den Communicanten ein vnd der andern
 Person die Augen auffgethan / daß sie es gesehen
 vnd erkant haben / was der alte Gottesvergessene
 böse Mensch außgespyen / vnd seynd dann grausam
 darüber erschrocken / vnd entrüstet worden. Dann

11. 103.
 27. 2.
 20. 20.
 22. 103.
 20. 2.
 2. 103.
 2. 2.
 2. 103.
 2. 2.
 2. 103.

alsobald ich nur ab der Kirchen gangen / hat die ei-
ne Person / so es gesehen / mir mit heller Stimme
vnd brennenden Eyver zugeruffen : Andreas
Bapst hat das hochwürdige Sacrament wieder
aufgespynen / mit Füßen getreten / vnd ist also da-
von gangen. Dannen ist es bey vnserer lieben
Obigkeit flagende / an vnd vorbracht / vnd der al-
te Schalck darauff in gefängliche Hafft genommen
worden.

Gleich wie aber der heilige Apostel von den
Leuten seiner Zeit schreibet / als sie das Sacrament
des waren Leibes vnd Blutes Christi / wie einer an-
dern gemeinen Collation genossen / daß sie dar-
durch nicht an Brod vnd Wein / sondern an Leib
vnd Blute Christi sich versündiget / ihnen selbst
das Gerichte gessen vnd getruncken / damit daß sie
nicht vnterscheidet den Leib des H. Erren : Vnd daß
dann daher viel der Corinthier in grosse Kranckheit
gefallen : ein gut theil aber gar darüber entschlaffen /
(vnd sonderzweiffel das Jahr nicht vberleben) müs-
sen / 1. C. 11. Dann der Sohn Gottes (der Be-
huff der rechten Gottes alle wege bis an der Welt
Ende zugeden / Mt. 28. vnd alles siehet vnd weis)
hat durch solche Bestrafung an den Corinthiern
bewiesen / daß er lebe ; vnd alles wisse ; vnd daß er
daher den Mißbrauch seines heiligen Testaments
mit nichten leiden könne. Vnd gleich wie auch
die heiligen Lehrer : Als Hieronymus vnd (vor-

1. Cor. 11.
v. 27. &
29. v. 30.
Mat. 28.
v. 20.
Col. 2.
v. 3.
B. Hier.
sup. 1. 6.

nem,

nemlich) Cyprianus, von den Leuten ihrer Zeit melden/wann nechst andern gepflogenen Sünden/ jemand vnter ihnen das Abendmahl mißbrauche / vnd es wiedorumb von sich außspeyen müssen / daß der werthe Sohn Gottes selbigen gestrafft / daß er hierob vom Teuffel besessen / toll vnd töricht worden ist / vnd daneben daß Jahr nicht vberleben / sondern des jehen vnd erschrecklichen Todes ersterben müssen. *Nec enim hic esse sine pœna possunt, quamvis necdum pœna dies venerit. Plectuntur interim quidam, quo ceteri corrigantur. Cyprianus.*

Eben dasselbe können wir auch von obbemelden Andrea Papsten sagen / daß er durch den erschrecklichen Mißbrauch des hochwürdigen Abendmals / nicht nur am Brod vnd Wein / sondern an wesentlichen Leib vnd Blut Christi sich versündigtet / das heilige Sacrament ihm selbst zum Gerichte empfangen : vnd daß dahero der ewigherrschende allwissende Sohn Gottes nichts minders / als dieses an ihm vngestraft anhingehen lassen mögen. Dann er ja ab solchen / beyde in gefänckliche Haft kommen / vnd dann geschwinde durch sein eigen Bekänntuß offenbahr worden / daß er ein Zäuberer / vnd des Teuffels Bundesgenos / vnd sein Weib eine Teuffelsbraut / vnd Elbenmutter sey : Darumb er sampt seinem Weibe / auch das Jahr nicht vberleben / sondern auff vorhergehend Urtheil vnd Recht (wie ihr wisset vnd gesehen habt) ins Feuer

B iij

gesetzt/

11. Tom.

p. f. 198.

G.

B. Cyprian.

serm. 5.

de Lapsis

fol. 225.

Cyprian.

ibid. f.

224.

10. 9. 2011
10. 9. 2011
10. 9. 2011
10. 9. 2011

.mot. .ii

.ser. .7. .c

.d

.p. .8

.kainq

Hebr. 10.

v. 28.

.kainq

.7. .hidi

.422

Aug. p. 9.

sup. Joh.

c. 13. tr.

62. A.

gesetzt / vñnd gar grausam schrecklich zu Aschen ge-
brand werden müssen: Sie die Teuffelsbraut am
3. Augusti diß: Er der Gottlose Bösewicht / am
20. ejusdem, seines Alters 67. Jahr.

Es ist aber ihnen eben also / gar recht gesche-
hen. Denn so sagt die heilige Schrift zum He-
breern am 10. Cap. Wann jemand das Gesetz
Mosi bricht / der muß sterben ohne Barmherzig-
keit / durch zweene oder drey Zeugen: Wie viel /
meynet ihr / ärger Straff wird der verdienen / der
den Sohn Gottes mit Füßen tritt / vñnd das Blut
des Testaments vnrein achtet / durch welches er ge-
heiligt ist; vñnd den Geist der Gnaden schmäh-
et? Denn wir wissen den / der da sagt: Die Rache ist
mein / ich wil vergelten. *Hic ergo si corripitur,*
qui non dijudicat, hoc est non discernit à cæteris ci-
bis dominicum, corpus: quomodo non damnatur,
qui ad eius mensam fingens amicum, accedit inimi-
cus? Augustinus.

Ob nun wol vorgeante beyde gewesene
Teuffelskinder allhie weder geboren noch gezogen /
sondern vor wenig Jahren aus andern Dorff-
schafften anhero in vnser Gemeinde gewichen seyn;
vñnd ich dahero sie desto ehe ins Vergeh anhin stel-
len / vñnd nicht einige geschwey drey Predigten von
ihrentwegen ablegen möchte: Zumal weil ein
Christliches Herze solchen Leuten (wie nicht vnbil-
lich) spinnefeind ist / vñnd sie mit seinem Willen

ger-

gerne weder wissen noch sehen / geschweigen viel von ihnen hören wil.

Jedoch / weil die Göttliche Schrifft selbst / nicht alleine an unterschiedenen Orten (+) derselben gedenet / vnd für den Zauberensünden einen jederman getrewlich warnet : Sondern wil daß alle getrewe Seelsorger ihre gesamppte / so gerechte / so vngerechte ruchlose Pfarrkinder (E.) vor allen / (G.) vnd also ohne Zweifel / auch für Zauberensünden warnen / vnd es ihnen sagen sollen : Oder so dieselben von ihnen vnverwarnet dahinstürben ; würden sie die Verantwortung auff ihren Seelen haben / E. 33. Vnd ich dann besorge / es möchte etwa des teuflischen Unkrauts allhie (wie ebenermassen / leider Gottes / auch an andern Orten) mehr zufinden seyn.

Als wil ich (ob wol ein unwürdiger doch ordentlicher Pfarrer vnd Seelsorger hiesiger beyden Gemeinden) in diesem passu , meine Seele zurechten / so mündlich / so schriftlich auch das meine thun / vnd auch meine Pfarrkinder ingesamt warnen / vnd es euch sagen vnd warnen / also demnach erwehentlich alle meine Gottselige fromme Zuhörer vnd sage / daß sie sich ja für ihre Person für den Schwärzkünsteren / vnd Zauberensünden / mit allen möglichem Fleiß fürsehen / vnd hüten / vnd so nimmermehr dieselbe für sich selbst lernen vnd erciben ; noch in anderweit zauberischer Leute Rath

vnd

(†)

Deut. 18.

v. 9.

Lev. 19.

v. 31. &

20. v. 27.

Es. 8. 19.

Gal. 5. 20

Apoc. 21.

v. 8.

Ez. 3. 27.

Ez. 33. 7.

vnd Hülffe gebrauchen sollen / als lieb ihnen Gottes Hülde / vnd ihrer Seelen Seligkeit ist.

Den Gottlosen zauberischen Leuten aber / so etwa derer eins / zwey oder mehr in meinen Kirchspiel möchten vorhanden seyn / wil ich allermeist (nach anleitung vnseres vorgelesenen Texts) auch ernstlich warnen / vnd es ihnen hiemit öffentlich sagen / daß sie doch ja sich eines bessern bedencken / vnd von allen Zauberensünden abstecken / vnd den Sathan nu noch nimmermehr weder glauben noch trawen sollen / darmit er sie nicht wieder verführe / vnd beyde für menschlichen Gerichte an Sack / vnd auff einen Holzhauffen (do sie mit vnseglichen kümmerlichen Schmerken verbrennen müssen) gewislichen bringen vnd dann auch für Gottes Gerichte ihrer mächtig werde / vnd mit vnaussprechlicher Schmach anhinführe / in Abgrund der Hellen / do sie ewig braten vnd brennen müssen.

Marc. 9.

v. 44.

Denn ihr Barm wird nimmermehr sterben / vnd ihr Fehr wird in ewigkeit nicht verleschen / M. 9.

Prov. 3.

v. 7.

Derhalben so warne vnd ruffe ich öffentlich mit Salomone auß den Sprüchwörtern am 3. Weiche von Bösen; oder wie es in Hebreischen lautet: פֶּן־יִבֹּזְךָ Fuge maleficos. Vnd sage demnach zum Frommen also. Liebes Christliches Herze / hüte dich für Zauberens Sünden / daß du ja dieselben weder für dich selbst vbest / noch in anderweit / der zauberischen Rath vnd Hülffe gebrauchest

so

so lieb dir Gott/ vnd deiner Seelen Seligkeit ist.
 Zum Gottlosen Schwarzkünstler spreche ich. Du
 DrachenMann / vnd du ElbenMutter / ihr zau-
 berischen Teuffelsköpffe / bedenckt/ was macht ihr:
 gedenckt doch zurücke / wie es vormaln hier zeitlich
 ewres gleichen verfluchten Leuten / ergangen ist :
 vnd daß gewiß vber kurz euch nichts bessers wieder-
 fahren werde : Was wils aber nachmals mit dem
 ewigen Jammer werden ? Darumb so schlagt in
 euch vnd werdet recht klug : thut Busse / vnd last
 doch nur so bald abe von solchen Teuffelskünsten /
 so werdet ihr recht klug / vnd send dann auch recht
 klug vnd weise. *Nulla enim gravior phrenesis ju-
 dicatur, quam impaenitentia cordis & obstinata
 peccandi voluntas. Bernhardus.*

Ob nun wol vnser vorgelesener Text gene-
 ratim, daß ist ingemein alle Menschen ohne Un-
 terscheid belanget (R. 15.) vnd für allerhand Zau-
 beren Sünden sie getrewlich warnet ; zumaln vns /
 auff welche das Ende der Welt kommen ist / I. C. 10.
 Jedoch wil ich vmb der Einfeltigen willen / darmit
 sie es desto besser fassen mögen / ihn abtheilen in
 drey Vigilijs, oder Schildwachen.

Auff die erste wil ich stellen Oeconomus
 die lieben Hauswirth.

Auff die andere wil ich stellen Magistra-
 tus / die hohe Obrigkeit.

E

Auff

Bernh.
 de conv.
 ad cle. c.
 4. f. 98. E

Rom. 15.
 v. 4.
 I. Cor. 10
 v. 11.

I.

II.

III.

Auff die dritte / Concionatores, die getrewen Seelsorger vnd Prediger.

Jer. 16.

v. 16.

Eph. 4.

v. 11.

Act. 20.

v. 28.

Es. 55.

v. 11.

1. Cor. 15

v. 58.

Gott der Allmächtige der das Predigamt verordnet (J. 16. E. 4. A. 20.) vnd von gepredigten Wort verheissen hat / daß es so wenig als ein Schnee / oder Regen leer / vnd ohne Nutz abgehen sol / E. 55. Der wolle vmb Christi willen / mir in meinem anbefohlenen Ampt allergnädigst auch beystehen / vnd durch seinen heiligen Geist kräftiglich verhelffen / damit auch diese meine einseltige Arbeit in ihm / dem HERRN / nicht möge vorgeblich seyn (1. E. 15.) sondern viel fruchten vnd grossen Nutz schaffen / Amen / Amen / Amen.

Von der ersten Vigilia vnd Schildwache lautet der Text / wie folgt also:

Wann du in das Land kommest / das dir der HERR dein Gott geben wird / so soltu nicht lernen thun / die Greuel dieser Völcker.

Er.

Erklärung.



Diese Wort seynd zwar /
 γενική επιτίμησις Eine allgemei-
 ne Abmahnung vnd Warnung /
 nicht alleine an das Volck Israel /
 sondern an alle Menschen / vnd
 zumal an die Christen / (R. 15.
 I. Cor. 10.) daß sie sich für den Heydnischen Gre-
 weln vnd Zauberer Sünden vorsehen / hüten / vnd
 dieselben für sich selbst ja nicht lernen / oder in ander-
 weit gebrauchen sollen. Jedoch mögen sie hiebene-
 ben auch διδάσκειν absonderlich vnd vmb besserer Lehre
 willen / gar wol auff Oeconomos, die lieben Hauß-
 wirther / als Vater vnd Mutterstand gedeutet wer-
 den. Denn gleich wie derselben Stand der erste
 auff Erden ist / welchem vornemlich das Land ein-
 zunehmen / die Erde zuerfüllen (G. 9.) zu bauen
 vnd zu bewaren (G. 2.) vbergeben ist ; Also ist
 ihnen auch befohlen / beyde für sich selbst (was
 Gott gesagt) zu Herzen zu nehmen: vnd dan die erste
 Schildwach / Aufsicht vnd Sorge für ihre Kin-
 der vnd Gesinde zu haben / die Wort Gottes ihnen
 zu schärffen / vnd mit ihnen jimmer davon zu reden /
 (D. 6.) von Sünden abzumahnem / vnd sie auffer-
 ziehen / in der Zucht vnd Vermahnung zum H. Er-

Rom. 15.

v. 4.

I. Cor. 10

v. 11.

Gen. 9.

v. 1.

Gen. 2.

v. 15.

Deu. 6.

v. 7.

E i s

ren

Ephes. 6.
v. 4.
1. Tim. 5.
v. 8.

ren / E. 6. oder seynd ärger als die Heyden / vnnnd haben den Glauben verleugnet / wie S. Paulus sagt in der ersten an Timoth. am. 5. Cap.

Es sind aber in abgelesenen ersten Worten in acht zu nehmen viererley :

Erstlich : Was doch vnter diesem Wörtlein (Grewel) für sonderliche grewliche Sünden / für welchen man sich fleissig hüten sol / gemeynet vnd verstanden werden. Vnd wie solche Grewel Sünden / in anderweit heissen ?

Zum andern: Ob denn auch wol durch solche Grewel / vnd allerhand Schwarzkünstleren / vnd Zauberey Sünden / warhafftig etwas thätliches möge zuwegengebracht / vnnnd den Leuten Schaden zugefügt ; Vnd den se zuweilen zugefügter Schaden wieder abgewand werden ?

Zum dritten: Ob auch wol vormals solche böse Leute solten gewesen seyn / vnnnd nochmals vnter vns Christen Leute erfunden werden / welche solche Grewel Sünde gelernet vnd gebrauchet / vnd noch heutiges Tages lernen / vben vnnnd gebrauchen : Vnd das sie daher laut vnsers Textes / getrewlich abzumahnenn / vnnnd zu allen zeiten dafür zu warnen seynd ?

Endlich vnnnd zum vierdten : Wer doch anfänglich solche Grewel Sünde erdacht / vnd vnter die Leute gebracht : vnd zu was ende er sie ein-

mal

mal angesehen: vnd wohin ers nochmals treibe vnd
richte?

Vom Ersten.



Als werden doch vnter dem
Wörtlein גרועל Grewel / für
sonderliche grausame Sünden
(dafür wir so getrewlich gewar-
net werden) verstanden: vnd wie
heissen dieselben in anderweit?

Antwort. I. Vnter dem Wörtlein Grewel
(dafür vnser Text / einen jederman warnet) wer-
den verstanden / alle vnd jegliche vnnatürliche böse
Wesen vnnnd Werke / welche der Teuffel durch
Menschen (die mit ihm in Bund / oder vnverbun-
den seyn) mit allerley so heiligen guten / so vnheili-
gen vnd bösen Worten / beschweren / bannen / Ges-
gen / Zeichen / Figuren vnd Bildern vnd andern din-
gen zu wegen bringt / vnnnd dardurch Menschen /
Vieh / Korn / Früchte / Laub / Gras / Häuser / Stäl-
le / vnnnd vnzehlich viel andere dinge verderbt / be-
schädiget vnd verlest: vnd je zu weilen wiederumb
hilfft vnd zurechte bringet. Alles zu dem ende / daß / er
vornemlich den Menschē nicht allein zeitlich an Leib
vnd Leben / Haab vnd Gut verlesen / sondern auch
ihre Seele an der ewigen Seligkeit gefähre: Wie
in der letzten Frage mit mehrē sol angezeigt; vnd

I.

in der dritten Predigt von Wörtlein Grewel ein
mehres erzehlet werden.

II.

II. So werden demnach vnter vielgedachten
Wörtlein Grewel allhie / die Sünden verstanden /
welche wir in anderweit nennen / Meister Hemmer-
lings Kunst / Fausti Kunst / vnd allerhand Zanberer-
Sünden der Drachen Frauen / der Studeln /
Hexen / Milchdieben / Klugen Frauen / *sagarum*,
mazarum, *veneficarum*, *lamiarum*, *stryzum*, *mise-
randarum*, *empusarum*, *dirarum mormolyciarum*.
So auch der klugen Männer / Zauberer / Schwarz-
künstler / der fahrenden Schüler / der Gäckler /
gastromanticorum, *fascinatorum*, *pythorum*, vnd
dergleichen / welcher Name vnd Teufelische böse
Wort in der andern Predigt mit mehrern werden
angezeiget werden.

III.

III. Es sind aber vnter solchen gesampften
Greweln / vnd grewlichen Teufels Künsten / der
klugen Männer / vnd klugen Frauen / sonderlich
vier Namen / dardurch die Arten der Grewel Sün-
den angezeiget werden / vnd heißen :

1.

Μαγεία *magia*, das ist diese Kunst die man
nennet / die Anruffung eines gütigen Geistes et-
was gutes zuerlangen.

2.

Επωδή, *Epode*, das ist die Kunst etwas böses
zuerwecken vnd allerhand Schaden zuthun / durch
Segen / vnd allerhand Wort vnd Zeichen.

3.

Φαρμακεία, *pharmacia* ist / wann man ei-

nen

nen etwas / das mit zauberischen Beschweren zu-
gerichtet ist / zu essen gibe / daß er davon sterben
muß.

Γοητε'α, Goëtia ist die geschwinde Kunst /
wann man mit anruffung vnd zauberischen Gebet-
lein / die Toden zwingt. Vnter solchen Namen
allen ist magia oder magica, der allergebräuch-
lichste / davon die Zauberer magi vnd magæ ge-
nant werden.

IV. Gleich wie aber das Wörtlein (Klug)
für vnd an ihm selbst / kein böses Wort vnd Name
ist / denn wenn man jemand einen klugen Mann
nennet / so wird mit solcher Rede ein feiner vor-
nünfftiger Mensch entschieden / von einem albern
Dieldap / oder thörichten Menschen: vnd ist also
allein dahero in Mißverstand kommen / daß die
zauberischen Leute / für andern Menschen / doch
nur gar zu kluge Männer / vnd kluge Frawen heis-
sen vnd seyn wollen.

Also ist auch das Wörtlein magia, oder
magus, für sich selbst kein böser Name. Denn es
hat anfänglich vor Christi Geburt bey den Persiern
fürnehme gelehrte Leute (x) angedeutet / die sich
gerühmet / daß ihr Ursprung / bencken der Reli-
gion von herrlichen priesterlichen Stamm her-
rühre (S.) Dahero sie auch zunechst den Kön-
gen / die vornembsten vnd Obersten im Reich / vnd
dapffere Philosophi gewesen / (E. C.) ohne wel-
cher

4.

IV.

Vide D.
Selnec.
in pad.
sup. 1.
prac. p.
63.
Sozomē.
l. 2. c. 8.

Cent. 1.

2. f. 87.

Hieron.

T. 5. sup.

Dan. f.

697. A.

Tertul.

l. adve.

Juda. f.

128.

cher Rath / die Könige nichts vorgenommen / (H.)
Wie dann auch in Morgenlande die Könige selbst-
sten studiret / vnd (wie Tertulianus berichtet) ma-
gi gewesen seyn.

Jedoch weil solche gelehrte / fürnehme vnd
hochverständige Leute bey ihrer Kunst vnd grossen
Ansehen sich erhoben / vnd immer mehr seyn wol-
len / als sie gewesen / vnd sich ihrem Stande ge-
büret: daher ist kommen / daß sie nachmals den
stolzen Teufel sich reuten vnd reizen lassen / mit ih-
nen in Verbündnis sich einzulassen / vnd Behuff
desselbigen Wirkungen / vbernaturliche Dinge (ihre
Authoritet noch grösser zu machen / vnd für Göt-
ter geachtet zu werden) zuwege zubringen. Da-
bey sie dann auch nicht allein der Lehre mißbraucht /
sondern auch den Menschen / welchen sie gram
worden / Leid gethan: also; daß man es leichtlich mit
grossen Schaden inne werden / vnd mercken müs-
sen. Daher hat sichs begeben / daß ein jederman
für denselben sich nicht alleine fürchten / vnd vorse-
hen müssen / sondern man ist ihnen auch heimlich
spinneseind vnd gram worden: daß man endlichen
alle magos, gleich als öffentliche Erzketer / vnd
für die allerschädlichsten vnd schändlichsten Leute
gehalten vnd aufgeruffen. Wie vnter andern et-
was hiervon Epiphanius vnd B. Hieronymus
anzeigen vnd berichten. Als Epiphan. *Contra haeres*
lib. 3. Tom 2. fol. 487. Sunt porro rursus etiam alia

Hieron.
dicto lo-
co.

mul-

multa mysteria, & haresiarchæ ac sectarii, quorum participes apud Persas magusai, apud Aegyptios prophetae appellati, adytorum & sacrorum & magorum duces. Apud Babylonios, qui vocantur Nazareni, sapientesq; ac incantatores. Apud Indos, qui vocantur Evili & Barema. Apud Gracos Hierophanta & sacerdotum cynicorum multitudo & aliorum innumerorum philosophorum principes &c.

Die andere Frage.

R An dann auch wol durch solche Grewel vnnnd allerhand Schwarzkünstleren/vnd Zauberer Sünde warhafftig etwas thätliches zuwegen gebracht / vnnnd schaden: Vnd dann wiederumb etwas böses gestillet / vnd zugesetzter Schade abgewand werden?

Antwort: Ja. Dann ob es wol an deme / das warhafftig vorhanden ist / vnd getrieben wird / *magia praestigatrix*, eine solche Schwarzkünstleren vnd Zauberische Kunst / dardurch die Leute also begauckelt / verblind / vnd betrogen werden / das sie meynen sie sehen / hören / fühlen / schmecken / oder werden zu etwas / das doch lauter nichts / oder gar ein anders dahinden ist. Wie auch *B. Augustinus* auffgezeichnet; Vnd *Plinius* aus vielfalter Erfahrung gemerckt vnd auffgeschrieben hat. *Vana esse omnia.* Es sey alles mit solchen Leuten lauter

D

nichts;

B. Aug. p.
7. de civ.
Deil. 10.
c. 11. &
16.

Hac omnia sunt mera satanalia. Vide exempla in Prompt. exempl. sup. 2. praecept. fol. 79. A.

Ibid. in Prompt. f. 83.

nichts; eitel Blendung/Phantasey vnd erlogene dinge. Als zum Exempel: Wann die zauberischen Leute gebant vnd verblind haben ihre Zuseher/das sie vermeynet / sie könten den Mond vom Himmel ab seinem gewöhnlichen Circul nahe bey die Erde hernieder bringen? Vnd dagegen die Erde erhöhen; davon hernach ein mehres sol gesagt werden.

Item / Wann sie eine gute Gesellschaft mit sich genommen / vnd geschwind ein statliches Schloß zeigen / darein führen / vnd ein kostbares Mal vortragen / vnd an Speiß vnd Tranck / das herrlichste zugeniessen vorgeben: Oder geschwind das Fenster auffthun / vnd was sie vor ein Essen begehret / ihnen daher reichen vnd vorsezen können. Welche Kunst die Schwarzkünstler Paleses vnd Numa Pompilius vor vielen Jahren; vnd newlicher Zeit Johannes Faustus sehr wol gekont. Das doch alles ein lauter Betrug / nur gar schlecht vnd lauter nichts dahinden gewesen ist. Denn so jemand einfältig hungerig vnd durstig von Hause zu solchen Blendemal mit ihnen aus vnd zu Gaste gegangen: So ist er gewiß zweyfältig hungerig vnd durstig nach gehaltener vormeynter herrlicher tractation wieder zu Hause kommen. Also ist auch lauter Schwarzkünstlerey vnd Teufelische Blendung gewesen vnd noch; Wann etliche geschwind einen hauffen Reuter vnd Kriegesvolck ins Feld bringen vnd zeigen können: Die Leute

in

in Schwein vnd Wölffe / vnd was anders verwan-
 deln: Als zum Exempel. Zum heiligen Maca-
 rio Aegyptio seynd dormal einsten fromme Eltern
 kommen / vnd haben geklagt / wie ihre liebe Toch-
 ter von zauberischen Leuten in ein Mutterpferd vor-
 wandelt sey. Denn sie (wie ohne Zweifel auch er
 selbst) sehen keine andere Gestalt an ihr: Vnd
 haben flehlich gebeten / daß er wolle embsiglich
 GOTT anrufen / damit ihre Tochter aus einem
 Mutterpferde wieder zu einer Menschlin / als sie zu-
 vor gewesen / werden möchte. Als demnach Ma-
 carius sie gehört vnd angesehen / hat er gesagt: Ich
 sehe eine Jungfraw / vnd weder Pferd noch Pferdes-
 gestalt für mir: Vnd als er sie zum Gebet ver-
 mahnet / er auch selbst zuallerförderst andächtig
 zu Gott geschreyen / daß doch diese phantasia dia-
 bolicæ von den armen Eltern vnd Kinde / semp-
 lich möchten abgewand / vnd ihre Augen geöffnet
 werden. Als haben plötzlich hierauff die Eltern
 sich recht begunt umbzusehen vnd ihre Tochter als-
 bald wieder erkandt / vnd darneben außtrücklich
 gemarckt / daß sie vnd ihr Kind zuvorhero / nur lau-
 terlich von zauberischen Leuten / also weren fascini-
 ret, betöret vnd vorblindet / vnd ihre Tochter kei-
 nesweges ein Mutterpferd gewesen.

Bisweilen ist vnter solchen Verblendungen
 etwas greiffliches; aber doch viel einanders als
 man wehnet: Als / man schreibet von einem Sol-

*Vide in
 Vit. Pa-
 trum
 Tom. I.
 p. 60.*

daten/ daß er ein schön vnd doch Tugendſam Ehe-
weib lieb gewonnen / darumb vnd ob er ſich noch ſo
freundlich gegen ſie geſtalt / hat er doch dieſelbe
ehrliebende Frau nicht mögen zu Fall bringen.

Iſt demnach nach ſolcher Gottloſer Gefellen
(die Frommen vngemeynet) gewöhnlicher weiſe /
von Gott / vnd allen menſchlichen Tugenden ab-
fällig worden / vnd hat mit den Zauberiſchen Leu-
ten / die Teufel angeruffen: Der Teufel gibt ihm
in der Nacht in Traum ein? Wie die begehrte ſchö-
ne Frau nacktet ins Bette zu ihm ſpringe / vnd ihn
hälſete. Als er dann nun ſeinen beduncken nach /
ſeines Herzen Wunſch erlange / eine außertrefene
herrliche Nacht: vnd gute Luſt; vnd es dann endlich
auch ſat gehabt: hat er ſich hierauff ermundert / vnd
die Augen auffgethan: vnd nun alsobald geſehen /
daß ihn der Gott dieſer Welt / der leidige Sathan
(den er angeruffen) auff einen Schindleich zum
newlich abgezogenen Müllershier / einem Eſels-
Laß geführt / welches er in ſeinen Armen gehabt /
vnd es wunderfreundlich geheret. Als er nun diß
vor ſeinen Augen / in That vnd Wahrheit alſo geſe-
hen vnd befunden / wie ſchändlich ihn doch der Teu-
fel geäfft vnd betrogen / iſt ihm ſo bald ſein Herze
in die Kniekehle gefallen / vnd ſeine vermeynte v-
beraußgroſſe Freude / zum ſchrecklichen Leid vnd
Traurigkeit gedhen. *Hauerunt enim ſimiles la-
bra lactucas.* Hört lieben Soldaten / hieher / vnd

(so ihr in gleicher Brunst steckt / vnd nicht ablassen wollet / ehrliebenden vnd tugendsamen Weibespersonen nachzustellen) betet auch vnd rufft zum Gott dieser Welt / vnd rufft ihn fleißig an / er wird euch gewiß eben wie vorgemelten ewren Bruder gar willig erhören / vnd euch das Eselische Zuckermäulichen / fein zuzubringen vnd recht wol zu appliciren wissen.

De Maaber / wie gesagt sey nun wie ihm wolle: Dennoch ist warhafftig auch vorhanden magia operatrix, do gewis vnd in That vnd Wahrheit / etwas zuwege gebracht / gestiftet vnd außgerichtet wird. Vnd das ist offenbahr aus nachfolgenden Gründen.

Erstlich / daß vnser verlesener Text außdrücklich bezeugt; Daß die Cananiter / Grewel geübt / vnd getrieben haben. Es sagt aber ja der Text nicht: Die Cananiter haben die Leute nur schlecht geüßt vnd geblend; sondern das meldet er / daß sie haben (warhafftige) Grewel gethan / vmb welcher willen Gott sie vor den Kindern Israel vertreiben vnd das Land sie außspeyen müssen. Darumb denn auch die Kinder Israel durch Mosen getrewlich gewarnet worden / sich für solchen Sünden zu hüten / oder ohne Zweifel auch dergleichen Straffe gewarten.

Wie solte aber der allerweiseste Gott in vnsern abgelesenen Text / vnd anderswo (†) etwas ernst-

I.

Exod. 22

v. 18.

D iij

lich

Lev. 19.
 v. 31. &
 20. v. 27.
 Neh. 3.
 v. 11. &
 10. v. 25.
 Es. 3. v. 3.
 & 20, 16.
 Jer. 8.
 v. 17.
 Miche. 5.
 v. 12.
 Sap. 4.
 v. 19.
 2.
 Aug. p. 5.
 de Trin.
 l. 3. c. 7.
 & p. 10.
 de cata-
 clyf. c. 5.
 A & p. 7.
 de C. D.
 l. 10. c. 8.
 A.
 Bonav.
 in lib.

lich vorbieten / vnd bezeugen / daß es ehe gethan /
 vnd grausam gestrafft worden were: Wenn in
 That vnd Warheit immer nichts / dann schlechte
 Verblendung vnd Phantasey dahinden / vnd nie
 ichtwas böses dardurch zu wercke gerichtet worden
 were. *Non ergo mireris, si est in magica arte tale al-*
iquid. Esse enim hanc artem, designat etiam scri-
ptura, sed uti eâ prohibet. Origenes, Tom. 1. sup.
 Num. Homil. 13. f. 116. B.

Zum andern istis vnleugbar aus langwiriger/
 vielfeltiger Erfahrung. Denn als jenesmal Mo-
 ses durch Gottes Wirkung vnd Befehl fur Pha-
 rao / dem König in Egypten, ein Göttlich war-
 hafftig / wesentliches Zeichen that / vnd seinen dür-
 ren Stab / zu einer weichen lebendigen Schlangen
 machte / die kriechen / sich wenden / stechen vnd fres-
 sen kunte: Also thaten die Egyptischen Zauberer
 mit ihren Stäben auch also / wie es die heilige
 Schrift bezeugt: vnd auch Augustinus, vnd an-
 dere melden / *Magi Pharaonis similiter Serpentes fe-*
cerunt Augustinus. Item Bonaventura. Also ha-
 ben sie auch Frösche / vnd anders (so viel ihnen Gott
 verhengt) machen können. Inmassen auch
 von vielen Jahren her manchfaltiger weise solches
 kund vnd offenbahr worden / wie die Zauberer nicht
 alleine wunderschädliche Dinge erwecken / vnd den
 lieben frommen Hauswirthen / zumahl aber den
 gar kleinen Kindern / sehr viel Böses vnd schreckli-
 ches

ches dinges zufügen / beybringen / vnd zu Tag vnd Nacht erbärmlich quelen können. Von welchen allen in nachfolgender andern Predigt / ein mehres wird angezeigt werden. Sondern daß sie auch in anderweit gar wunderbarlich etwas in die hohe Lufft empor heben / führen vnd von Ort zu Ort bringen mögen.

Als daß ich von gar vielen nur ein weniges erzehle: so meldet Tertulianus, daß ein Zauberisch Weib / dermaleinsten / vnter andern ein groß lastbahres Schiff an ihren Gürtel gebunden / vnd fortgezogen, Item / wann sie einem Mann am Bard gegriffen / habe sie ihm denselben sewerroth machen; Dergleichen Wasser im Siebe tragen können. Also können sie auch zur Erndzeit die Garben von einem Stück auff's andere bannen vnd bringen. Wie Virgilius bezeugt:

Atq; saras alio vidi traducere messes.

Item. Wann sie vmb Geld etwas kauffen / dasselbe Geld aus ander Leut Beutel in ihre Beutel bannen vnd zurück bringen.

Vnde proverbium: Pasetis semiobulus. Eras-
mus.

Also ist bey vns auch die stete vnd Jährliche Klage / wie die zauberischen Leute / den Hausmüttern ihr Vieh bezaubern / den Hauswirthen das Getreide vom Boden bannen / theils auch durch den Drachen ihnen abtragen lassen. Also giebt's auch

Wet

*sent. l. 2.
dist. 7. 8 2*

*Tertul.
in Apol.
c. 22.*

*Virg. ec-
loga. 8.*

Wettermacherin. Und wiederum solche zauberische Leute / die einen guten Regen abwenden / vnd abtreiben können. Gleichwie in diesem heurigen durren Sommer zum öftermalen auch beschehen / daß wann der Himmel trübe worden / vnd es in der Nachbarschafft gar schön geregnet / also hat obbestimmte Anna Päpstin in ihren Garten gefährt / Wassergeholt / vnd damit in die Luft gesprengt : Darauff dann plötzlich ein Wind sich erhoben / vnd den Regen vber unsere Fluhr vorbey getrieben / vnd verjagt / welches die Nachbarn gesehen / vnd sich dessen beschweret.

3.

Zum dritten / so merckt man auch dahero / daß es nicht lauter Phantasey / äfferen vnd Verblendung mit den Zauberischen Anwesen seyn müsse : Denn der Teufel ist ja ein lebendiger gewaltiger thätiger Geist (E. 6.) vnd Tausendkünstler / der nicht allein für sich selbst mit einem Sturmwind / Häuser umbwerffen / mit Feuer verderben (H.) vnd jenesmal den Herren Christum selbst von Ort zu Ort (M. 4.) vnd nochmals seine Bundesgenossen die Zauberer dahinbringen mögen / daß sie umb hohe Kirchtürme herum / vnd vber grosse Häuser / Berg vnd Thal fahren (T.) können ; sondern auch durch seine Bundesgenossen / so einsele Personen / so gesampften hauffen / die Frommen beschädigen / wie im Büchlein Hiob mit mehrern zuvernehmen. Kurz / der Teuffel kan doch nun noch

nim-

Ephes. 6.

Hiob. 1.

v. 16. 19.

Matth.

4. v. 5.

Tertul.

in Apol.

c. 23.

Hiob. 1.

per 10-

sum cap.

nimmermehr ruhen (L. 11.) zumal zu diesen letzten Zeiten (A. 12.) er habe dann da vnd dort Schaden gethan / doch so fern ihn Gott vorhenge. *Est enim potentia eius finita, vide librum Sentent. lib. 2. dist. 7. 8. F. G. Et gloss. Illud enim sciendum est, quod angeli mali quadam possunt per natura subtilitatem, qua tamen non possunt, propter Dei vel bonorum angelorum prohibitionem &c. Bonaventura.*

Zum vierdten mercket mans dahero / daß der Zauberer vnd Hexen Werck nicht müsse lautere Phantasey / vnd eitel betrügliche Vorblendung / sondern was wesentliches vnd thätliches seyn. Den sie gebrauchen ja wesentliche vnd thätige Dinge darzu. Als giftige Kräuter / die eine sonderliche Krafft vnd Wirkung in sich haben / inmassen auch des Menschen / vnd anderer Creaturen Blut. Item (so sie es haben können) nehmen sie derselben Eingeweide / vnd dergleichen / welche sie gemeiniglich in Döpfen kochen / vnd damit Schaden thun. Also gebrauchen sie auch garstige Haare / Nägel / Scheeren / Messer / vnd dergleichen / vnd bringens wunderlich den armen Menschen in Leib / vnd martern sie grausam schrecklich / vnd so lange biß sie ihnen selbst müssen Schaden thun / oder in anderweit erbärmliches Todes verscheyden.

Daher lesen wir / daß Anno 1539. in einem Stiffte ein Bawr ist gewesen / Vñ Neuseffer genannt / der hat vber grausame Wehe im Leibe ge-

Ⓔ

klagt /

Lnc. 11.

v. 24.

Apoc. 12.

v. 18.

Bonav.

in lib.

Sentent.

lib. 2. dist

7. 8. 2. G.

4.

klagt / so täglich grösser würden / also daß er auff ei-
 ne Zeit einen Nagel zwischen seiner Haut vnd
 Fleisch erwischen hat / vnd den mit der Hand so
 lange in der Haut gehalten / bis er durch einen Ba-
 der ausgeschnitten worden. Der Schmerz ist aber
 gleichwol täglich ohne vnterlaß noch grösser wor-
 den / daß er gesagt / es sey ihm vnmöglich zu leben/
 er müsse ihm selber den Tod anthun / von der vn-
 seglichen Schmerzen wegen. Vnd wie wol er
 fleissig von seiner Freundschaft vorwaret / hat er
 doch endlich ein Messer bekommen auff S Martini
 Tag / vnd ihm fast die Gurgel abgeschnitten: Doch
 gleichwol in guter Vorwarung bis auff den Frey-
 tag für Francisci ohne Speise gelebet. Do er a-
 ber verstorben / vnd man ihn begraben wollen / ist er
 auff dem Kirchhofe durch etliche Bader auffge-
 schnitten worden / vnd seynd in seinem Magen / her-
 nach vorzeichnete Stücke gefunden / vnd öffentlich
 gewiesen worden: Erstlich ein Holz einer Span-
 nen lang dünne zugeschnitten: Zum andern ein
 Messer mit schwarzen Schalen / welches vorne
 bey den Zeichen / vnd hinten auff den Rücken grosse
 Schärden gehabt: Zum dritten ein Messer ohne
 Schalen / ganz rostig vnd schärdtig: Zum vierd-
 ten ein ganz eisern Messer ziemlich groß vnd breit
 sehr schärdtig: Zum fünfften / ein viereckicht Ey-
 sen / einer Spannen lang / wie eine Feile: Zum
 sechsten / zwey spitzige rostige Eysen: Letzlich ein
 lang

lang büschel Haare. Solche Stücke seynd auff-
gehoben / vnd noch vorhanden. Jacobus Fina-
celius.

Zum fünfften kan man auch hierob verstehen /
vnd wissen / das der zauberischen Teufels Leute /
Vornehmen vnd Anwesen / nicht lautere Blen-
dung vnd schlechte Phantasien / sondern was thätli-
ches vnd höchstschädliches ding seyn müsse. Weil
nicht allein die Heyden / dasselbe zu ihren Zeiten
hefftig gestrafft (P. C.) sondern auch **GOTT** der
HERRE selbst zur Zeit des alten Testaments solche
Leute zu tödten der Obrigkeit befohlen (E. 22. L.
20.) Sondern sind zur Zeit des Newen Testa-
ments in geistlichen Rechten anathematisirt, ver-
dampt (in De.) Vnd in weltlichen Rechten / zur
grausamen Pein verurtheilet worden / das man wol
ehr eines zauberischen Menschens Kopff auff einen
breiten Stein gelegt / vnd grausam erschrecklich zer-
quetscht hat. Plut. Sondern es werden noch
zu diesen vnsern Zeiten solche Leute / nicht vnbillich
ins Fiewr gesetzt vnd zu Aschen gemacht.

Wie möchte aber Gott der **HERRE** die Zaube-
rer in seinem Wort verdammen (E. 2. & 47. 2. R.
21. A. 16. & 19.) vnd endlichen alle Seeligkeit ab-
sagen (G. 5. A. 21.) mittlerzeit aber der Obrigkeit
sie zu tödten befehlen? Ja wie möchte auch noch
fort vnd fort die liebe Obrigkeit sie mit guten Ge-
wissen ins Fiewer setzen / vnd mit vnseglichen grossen

E ij Schmer-

Jacob.
Finc. l. 2.
Von
Wunder-
geschen.
I.

Petrus
Crinic.
de ho-
nest.
disc. l. 5.
e. 7. f. 20.
Exod. 22
v. 18.
Lev. 20.
v. 27.
In decre-
to Gra-
tian.
Quast. 1.
2. 3. 4. 5.
Cod. l. 9.
tit. 18.
Plut. in-
vit. Ar-
taxerx.

Es. 2. v.

6. & 47.

v. 12.

Act. 16.

v. 19.

Gal. 5.

v. 20.

Schmerken ihr Leben ihnen verkürzen: wann niche warhafftig ihre Zauberische Grewel Sünden böse thätliche vnd schädliche dinge weren?

Aus diesen vnd dergleichen ist offenbahr vnd gewis / daß freylich die Zaubererey Sünden / niche lauter Log vnd Betrug / sondern was thätliches / vnd schädliches seyn müssen.

Die dritte Frage.

S Olten dann auch wol jemals so verfluchte böse Leute auff Erden gewesen seyn: vnd etwa auch noch heutiges tages Menschen Leben: vnd künfftig gefunden werden / die sich willig den Teufel reiten lassen / damit sie mit seiner Hülffe allerley böses in dieser Welt riffen / vnd solche Grewel anrichten könten / darfür man nicht vnbillich bis zu Ende der Welt / fromme Herren an Gottesstatt / getrewlich warnen müsse?

1.

Antwort: Ach leider Gottes istz allzugewis. Denn erstlich / so bezeugts vnser vorlesener Text mit klaren Worten / daß vor den Kindern Israhel / die Inwohner des herrlichen Landes Canaan warhafftig solche verfluchte böse grewliche zauberische Leute gewesen seyn / das sie daher Gott der Herr nur selbst hat vertreiben / vnd dann auch das Land sie außspenen müssen. Darumb auch Gott die newen Einwohner desselbigen Landes / die

Kin-

Kinder Iſrael / vor ſolchen ſchrecklichen Sünden
(dieſelben ja nicht zu lernen / noch zu thun) zum aller-
trewlichſten verwarnet hat.

Darnach ſo bezeugens auch die Historien / daß
bende vor der Sündfluth (nur alsobald ſich die
Menſchen haben vermehret) ſich ſolche böſe Leute
ereigenet / die den Sathan ſich einnehmen / vnd zu
allerhand Zauberer Sünden ſich treiben laſſen.
Wie dann nichts minders auch nach der Sünd-
fluth. Vor der Sündfluth hat ſolcher Teufels-
Saame / vnd Geſchwärm in 340. Jahr das Jared
ſich befunden / in deß Gottloſen Cains Geſchlech-
te / vnter Lamech des blinden Söhnen dem Jabal
vnd Thubalkain / welche der Sathan zu allerley
Zauberiſchen weſen getrieben.

Nach der Sündfluth / als die Gottloſen Cai-
niten alle erſoffen / hat der Teufel zum Zoroaſtre
(welcher zur Zeit des Babylonischen Königes Ni-
ni gelebt / vnd der Gottloſe Cham ſol geweſen
ſeyn) ſich geſellet / (A.) vnd ihm die Zauberer-
kunſt gelehrt / welcher ſie auff ſeinem Sohn Mizraim
(von welchen die Egyptier / Babylonier vnd Per-
ſier herkommen / vnd bey den zauberiſchen Teufels-
künſten verblieben ſeyn) beerbet vnd bey zeiten vn-
terrichtet hat.

Dahero wird berichtet daß vornemlich die E-
gyptier / ſolche Teuflische ſchwarze Künſt / ſo wol
ſollen gekunt haben / (A.) daß weit vnd breit andere

2.

*Vide Me-
thodium
in ſeiner
Offen-
bahrung.*

*Aug. p. 7.
de Civ.
Deil. 21.
c. 14. B.
Et Epiph.
contra
har. l. 1.
fol. 3.*

3.

*Athan.
de Ham.
verb. f.
66. & 67.*

E iij

Leu=

66. & 67.

Pet. Cri.
mit. de
honest.
disc. l. 9.
c. 5.

4.

Vide
cent. ec-
cles. T. 2.
l. 2. c. 5.
de Heres.
f. 481.
Et Pet.
Crim. l. 9.
c. 5.

5.
Mei. p. 3.
f. 192. &
193.
Epiphan.
Tom. 2.

Leute die Kunst von ihnen zu lernen ihnen nachge-
zogen seyn. Die dann auch vorgeben / daß 36.
Teufel auff des Menschen Leib warteten / vnd wann
einem Menschen etwa an einem Glied was fählete /
vnd man ruffte an den Namen des Teufels / der vber
solch Glied Aufsicht hette / so könnte er alsobalden
genesen / gesund vnd stark werden / P. C.

Vber das / so lesen wir daß auch kurz vor vnd
nach der Geburt Christi sich viel solche zauberische
Teuffels Kinder befunden: Als vnter andern Theu-
das, Ethan vnd Simon der Zauberer / &c.

Vnd wird sonderlich von dem Zauberer Si-
mone gemeldet / daß er mit seiner Teufels Kunst es
so hoch gebracht / daß man zu Rom zwischen zweyen
Brücken / ihm eine Seule auffgerichtet / mit der V-
berschrift: SIMONI DEO SANCTO. SIMONI dem
heiligen Gott.

Wie aber S. Petrus mit solchem Zauberer
Simone: vnd S. Johannes mit Zynopie dem
Schwarzkünstler sollen gestritten haben / meldet
Meigerus in seinem Nucleo historiarum, welches
man lesen mag.

Nochmehr ist vnleugbar / daß nach Christi
Himmelfahrt / auch den Jüden die Teuflische
Schwarzkünstlerey sehr beliebt / vnd sie dieselbe
nicht wenig getrieben haben. E. Nichts minders
haben auch die Papisten / vnter andern antichristi-
schen Vnwesen / ihnen die zauberischen Brewel-

Sän-

Sünde nicht wenig gefallen lassen / sondern sie
offt vnd fact getrieben. Vnd zumal ihre vermeyn-
te heilige Väter die Päpste selbst. Als Silve-
ster 2. Benedictus 8. Gregorius 7. Johannes
20. & 21. Alexander 6. vnd andere mehr.

Vber diß alles meldet der heilige Lehrer Epi-
phanus, daß Kether Carpocratix genant (so sich
Gnosticos wegen ihrer vermeynten Erkenntnis
vnd sonderlichen hohen Weißheit gerühmet / vnd
ihren Gift von dem Zauberer Simone, Item von
Kethern Menandro, Saturnino, Basilide, Nico-
lao vnd Carpocra gezogen) gewesen seyn / welche
sich für gar sonderliche heilige Christen aufgeben /
vnd hochpralende gerühmet / daß sie mehr vnd hö-
her weren / als S. Petrus / S. Andreas / S. Pau-
lus. Ja ihre Seelen weren gleich der Seelen
Christi. Vnd sie weren wol mehr als Christus.
Summa je schändlicher jemand ab ihrer Schulen
Christum vernichten können; je klüger vnd besser
hat er sich gedunckt.

Damit sie aber ihr Fürgeben möchten be-
scheinen / vnd ihnen selbst ein sonderlich groß
Ansehen machen; haben sie auch zur schwarzen
Kunst gegriffen / die Leute begauckelt vnd bezau-
bert / vnd vnter andern durch ihre Kunst zur vnzäch-
tigen Liebe / vnd fleischlicher Wollust getrieben:
Dabeneben die Teuffel in ihre Gesellschaft zu As-
sessorn vnd Beysehern auff vnd angenommen / da-

hero

l. 1. her.
30. Gl. 2.
her. 2.
66.

Epiphani.
Tom. 2.
l. 1. cont.
heres.
her. 27.
fol. 45.
& 46.

6.

hero sie mit desselben Hülffe wie ein Vogel in die Luft sich schwingen können: Daben haben sie sich selbst vnter einander verlegt vnd verderbet. Vnd seynd also demnach vber solchen ihrem Teuflischen Beginnen / nicht alleine viel Christen mercklichen von ihnen geergert vnd beschädiget worden / sondern die Heyden haben hierob die ganze Christliche Religion in vordacht genommen vnd hönisch davon geredet vnd sie angespeyet.

7.

Also meldet auch Johannes Manlius, daß Anno 1553. zwey Hexin haben ihrer Nachbarin ein Kind gestohlen / zerstückt vnd gekocht / vorhabende / so die Kochung were vollendet worden / solch Hagel vnd Ungewitter zuwege zubringen / daß alle Früchte der Erden davon hetten verderben müssen. Aber des Kindes Mutter hat / durch Gottes Schickung / sie darüber ertapet / sie in vorhafft gebracht / daß sie auff ihre gethane Bekänntnis ihren gebührenden Lohn empfangen.

8.

Was sag ich viel von den bösen Leuten / die sich vor langer Zeit dem Satan ergeben / vnd allerley Zauberrey vnd Grewel Sünde getrieben haben. Wer weis nicht auch zu dieser seiner Zeit / daß viel solcher böser Grewel Leute vnd zauberische Menschen / je vnd je / hin vnd wieder seyn gefunden / die solche Sünden getrieben / vnd darüber verbrant worden seynd?

9.

Hat dann auch nicht obbemelter Andreas

Bapst

Bapst mit seinem Weibe gutwillig bekant / daß er mit dem Teufel (der ihm leibhaftig erschienen) einen Bund gehabt habe / vnd sie die Fraw mit demselben zugehalten / Elbengezeige / vnd sie beyde / so Menschen / so Viehe damit beschädiget / einestheils auch wiedtrumb geholffen / worüber sie billich ins Fiewr gesezet / vnd auff vnsern Ager zu Aschen gemacht seyn?

Von solchen Grewel Sünden / vnd bösen Wesen / seynd allerdinge / auch die jenigen nicht außgeschlossen / welche auff S. Andreas Abend vnd Nacht : oder in der Christnacht abergleubische Gebetlein brauchen / ihre Bulen zu sehen : Item / Salzhäuffchen legen : Stecken aus dem Holzhäuffen ziehen : an Schweinskoben schlagen / vnd dabey ins Teufels Namen erlernen wollen / was sie werden vor Bulen kriegen / Junge oder Alte : Item Ob sie das Jahr vberleben : im Hause bleiben / oder hinausziehen werden / vnd dergleichen. Denn zu solchen abergleubischen Wercken / reizet vnd treibt sie gewißlich nicht der Geist Gottes / sondern ohne Zweifel der Sathan. Zumal weil sie sich darauff verlassen. Dargegen sagt der Prophet : Ach H Erre Gott Zebaoth / wol dem Menschen / der sich auff dich verlest / in 84. Ps.

Die vierdte Frage.

Wher seynd dann i. vrsprünglich / die Cananitischen Grewel / vnd Zauberey Sünden

10.

Ps. 84.

v. 13.

den entstanden: 2. Vnd in vnnnd durch welches Krafft werden sie volnbracht: 3. Vnd zu was Ende seynd sie von ihm gemeynet?

I.

Mat. 13.

v. 39.

Joh. 8.

v. 44.

2. Cor. 11

v. 3.

Ephes. 2.

v. 2.

2. Thes.

2. v. 9.

Aug. p. 7.

de C. D.

l. 21. c. 6.

Orig. p.

2. sup.

Job. fol.

36. B.

Vide

etiam B.

Cyprian.

l. 4. de

idol. van.

f. 176.

Aug. d. l.

Antwort. I. Der leidige Teufel hat das Unkraut / die Kinder der Bosheit / in der Welt gesetzt / *Mat. 13.* Denn der ist von Anfang ein Mörder / vnd Vater der Lügen gewesen / der mit seiner Schalkheit je vnd je die Menschen verführet (*1. Cor. 11.*) Vnd hat dann noch zu dieser Zeit bis an der Welt Ende / sein Werk in den Kindern des Unglaubens / vnnnd ist durch sie thätig / mit allerley lügenhafftigen Kräfften / Zeichen vnnnd Wundern / mit allerley Verführung zur Vngerechtigkeit / vnter denen die verlohren seynd / *2. Th. 2.* wie solches außdrücklich die heilige Schrifft berichtet. Also habens auch die alten Lehrer aus Erfahrung gelernt / vnd auffgeschrieben. Als *Augustinus* sagt: *Neq̄ enim potuit nisi primum ipsis (diabolis) docentibus disci:* Vnd *Origenes* spricht: *Sicere namq̄ debent religiosi viri, quia hac omnia diaboli sunt seductiones, demonum sunt irrisiones, &c.* Et mox verè alii fascinare dicuntur, sive quod fascinent, sive quod fascinentur: Et ha Damonum adinventiones sunt. Also schreibet *B. Augustinus* wiederumb / daß der Satan anfänglich den Leuten (die einander gram worden seyñ) habe durch Träume / vnnnd sonst ins Herze gegeben / wie eines dem andern (durch Kräuter / Gehölze / Stein / Eisen vnd al-

ter.

lerhand Vercreuzigung / sampt zauberischen Gebet-
lein / wozu ein jeder Beliebung getragen) beschädi-
gen vnd Leid thun möchte. Darzu er dann wacker
geholfen.

Nächst diesen kan man leicht mercken/das bey-
de im Anfang / die Zauberer Künste / der Satan
die Menschen gelehrt / vnnnd kräftig dardurch ge-
wirckt habe / vnd der dann noch fort vnd fort alle
Zauberer Sünden / vnnnd derselben schädliche
Werck / vnd allerley versührische Unwesen sie leh-
re / vnd dardurch wircke. Denn es hilfft ja nu noch
nimmermehr kein heiliger Engel zur Zauberer / viel-
weniger der liebe G Dtt. *Nullus enim sanctorum
Spirituum obtemperat mago: Origenes.*

Dazu so mag man auch hierbey wol mercken/
das die Zauberer / ohne des Teufels Hilfe nicht
geschehen können. Denn ob wol die zauberischen
Menschen / Hare/Nägel/Bilder/ vnd andere din-
ge gebrauchen / vnd ezliche Sprüche / Gebetlein /
oder einzelne Wörter darüber sprechen : So ver-
stehet doch ein vernünfftiger Mensch gar wol / das
freylich solche dinge für sich selbst / keinesweges die
Macht vnd Krafft haben Guts oder Schaden zu
thun. Denn sie sind in vnd vor sich selbst / nur eitel
tode vnd nichtige Dinge / zu welchen allerley Wort
vnd vornemlich das heilige Wort G Dttes / vnnnd
Göttlicher Name / trefflich schändlich mißbraucht
wird. Ja wann schlechter dinge in Worten vnd

2.

Origen.
T.1. sup.
Num.
Hom. 13.
f. 116. C.

Gebetlein vnd den vorgemelten dingen eine sonderliche Krafft vnd Wirkung wer / so müsten die Zauberer heutiges Tages / eben die zauberischen Gebet vnd Wörter / Kräuter vnd andere sachen / welche zur Zeit der Cainiter vnd Cananiter sind gebräuchlich gewesen / allerdinge noch wissen vnd gebrauchen: Auch müsten sie selbst noch heutiges Tages vnter einander einerley Wörter / Segen / Sprüche vnd Gebetlein / Kräuter vnd anders führen?

Nun aber haben die zauberischen Teufelskinder je vnd je vnterschiedliche Wörter / Segen / Gebetlein / Materien vnd dinge gebraucht / vnd damit gezaubert. Als daß ich von vielen ein einiges erzehle: Wann vor zeiten ehe das Psalmbuch auffkommen / man etwas heimliches erforschen wollen / so hat man ein Sieb vnd Schäre vnd andere dinge gebraucht; vnd dazumal Persische / Egyptische vnd Caldeische Charaeres auffgeschrieben / davon die jeholebenden Zauberer nichts wissen.

Nachmals haben die zauberischen Grewel Leute / vnd zumal die Pfaffen im Papsthum (wann etwas verlohren / vnd sie den Dieb gerne erkundigen wollen) daß Psalter Buch darzu gebraucht: vnd einen Schlüssel bey dem 50. Psalm gebunden / welches von zweyen Personen ist gehalten worden / in des Schlüssels Röhre / haben sie den Namen der Personen (die sie in verdacht gehabt) auff ein Briefflein

lein

lein geschrieben vnd eingelegt: Hierüber ist der 50. Psalm gelesen worden: Vnd wann man denn kommen auff die Wort (Wann du einen Dieb siehest läuffstu mit ihme) vnd das Buch hat sich gereget / vnd der Name ist aus des Schlüssels Röhre gefallen / so hats bedeut das solches gewis der Dieb sey / so das ding / darumb sie geforschet / gestohlen. Wann sichs nicht gereget / so haben sie einen andern vnd mehr Namen doreingesteckt / vnd ebenermassen damit gehandelt / biß sie den Dieb funden.

Nun kan ja die Offenbarung des Diebstals so beschehen / nicht den Briefflein oder Schlüsselröhren / vielweniger den Worten des Psalms (welcher wol von andern dingen vnd nicht von solchen zauberischen Possen lautet) zugeschrieben werden / sondern der leidige Teufel hat dieselben Gottlosen Menschen in ihren Uberglauben zubestercken / solche Mittel zugebrauchen ins Herze gegeben / vnd damit (so viel ihn Gott nachgelassen) sich dadurch thätig vnd kräftig bezeigt / vnd also demnach durch solche Mittel mit ihnen Colludirt.

Also hat auch vielgedachter Andreas Bapst / seine gar sonderliche Segen vnd Gebet geführet / vnd den Leuten darmit vors Kalte geschrieben / vnd vielen geholffen / nemlich also: So war Christus Jesus zu Bethlehem geboren / zu Nazareth erzogen / zu Jerusalem gecreuziget / 2c. Welches Gebetlein freylich kein Cainiter oder Cananiter nicht

wissen / noch ihre Teufelen damit treiben mögen. Ich wil allhie geschweigen / der Apothekers Gesellen / vnd anderer vorwitzigen Leute Fraken vnd Dossen / damit sie jeden Leuten vors Kalte schreiben / vnd wundere Schnacken in die Briefflein vorzeichnen / vnd den aberglaubischen Leuten damit helfen / dessen sie hernachmals in die Faust lachen müssen. Welches ja freylich nicht der Schrifft / oder Buchstaben zuzumessen / sondern solche Krafft vnd Wirkung ertheilet der Sathan / die Leute von dem Gebet vnd Vertrawen zu Gott abzuleiten. Wie bald mit mehrern sol bericht / vnd angezeigt werden.

3.

Endlichen / so ist allhie zu wissen / daß gleich wie Gott der Allmächtige (wie die Schrifft sagt) es versucht hat (gleichsam) in die Welt hienein zugehen / vnd ihm ein Volck mitten aus einem Volck zu nehmen / durch Versuchung / durch Zeichen / durch Wunder / durch Streit vnd durch eine mächtige Hand / vnd durch einen aufgestreckten Arm / durch sehr schreckliche Thaten (D. 4.) vnd sein Gebot geoffenbahret / daß sie ihn erkennen / J. 1. vñ seine Rechte hielten / auff daß der H. Erre sich vber ihnen (zeitlich) frewe (D.) ihnen zu gut / vnd dann ewig selig mache (Es. 53. J. 10. Also hats der Teufel auch (gleich als Gottes Affe) zu allen zeiten versucht in die Welt zugehen / ihm ein Volck mitten aus dem Volck Gottes zu nehmen / durch leibhaftige Er-

Dev. 4.

v. 34.

Ibidem

v. 35.

Dev. 33.

v. 28.

Es. 53, 11.

Joh. 10.

v. 28.

schei

scheinungen / Gespräche / lügenhaffteigen Zeichen /
zauberischen Grewelwerck / vnd allerhand Untha-
ten / vnd hat ihme auch sonderliche Wort vnd heil-
lige Sprüchlein zu der Zauberer Sünden / zu
mißbrauchen geoffenbahret (†) auff daß er sie zeit-
lich in Verachtung vnd Spott / vnd gar schmech-
lichen Tod auffm Holzhaußen bringe / vnd endlich
mit sich in Abgrund der Hellen führe / vnd verder-
be. Summa / wie Gott der Liebhaber der Men-
schen / S. 11. deroselben zeitliche vnd ewige Wol-
fahrt mit sonderlichen väterlichen Verlangen sucht /
befördert vnd ertheilet: Also sucht vnd verursacht
der Sathan (der vnaußhörliche Menschen Feind /
Mt. 13.) aller die ihm folgen / zeitliches Unheil vnd
ewige Verdammnis / vnd thut solches wie ein brül-
lender Löwe / mit auffgesperten Seelendürstigen
Kachen / begierig vnd listiglich. Es machts aber
der Teufel in diesen allen etwa eben also / wie Pro-
theus der Vates, von welchen die Heyden gedich-
tet / daß er ein Gott des Meers gewesen / vnd alles
(was geschehen / oder hin vnd wieder genge vnd ge-
be sey / oder zukünfftig geschehen würde) wann man
ihm gefragt offenbahren können. Aber doch sey
solch fragen mit höchster Lebensgefahr zugegangen /
denn wie der Poët gesagt:

Formas severtit in omnes.

Er hat sich geschwind in allerley Bildnissen
vnd Gestalt vortwandelnd / vnd dann Schaden thun

kon.

(†)
Vide
Cyprian.
l. 4. de
idol. van.
f. 176.
Sap. 11.
v. 27.
Deut. 33.
v. 3.
Matth.
13. v. 28.

Virg. 4.
Georg.

können. Darumb haben sie müssen achtung drauff
 haben / daß sie ihn schlaffend finden / vnnnd binden
 mögen / vnd so sie ihn schlaffend gebunden / so ha-
 ben sie ihn dann schlagen vnnnd plagen können / so
 lange / biß daß er ihnen / was sie gewolt angezeigt ;
 Also sol der Teufel (der als ein Tausend Künstler
 sich auch wunderbarlichen vrestellen) auch wol von
 seinen Bundsgenossen gleichsam binden / plagen
 vnd schlagen lassen / biß er antwortet / gehet aber zu
 allen zeiten ohne Gefahr nicht wol abe. Daher
 denn manche Hexin grausame Püffe vnnnd blaue
 Augen davon kriegt. Denn er bleibet der wol / der
 er einmal (nach verlichtrung seines Fürstenthumbs)
 worden ist / nemlich ein Feind Gottes / vnd aller sei-
 ner Creaturen : Vnd machts dann eben nach seiner
 alten gewöhnlichen Weise. Wie Augustinus von
Protheo meldet: *Hostiliter in sequens fallaciter sub-*
ueniens, & utrobique nocens. Darumb wann gleich
 seine Bundesgenossen wehnen / er meyne es sehr
 gut mit ihnen / so ist vnd bleibt er doch ihrer vnd al-
 ter Menschen vnaußhörlicher Feind / vnnnd Reid-
 hard / vnd richtet alle sein Tichten vnd Trachten /
 Wesen vnd Werck dahin / daß er sie ja von Gott
 vnd aller Seeligkeit abreisse / vnnnd dagen in zeitli-
 chen Schaden vnd ewiges Vnheil stürze / in Ab-
 grund der Hellen zur vnendlichen Verdammis.

So nu aus diesen allen ganz klar / kund / offen-
 bahr vnnnd gewiß ist / daß der Satan selbst von

Ano

Anfang der Welt/bis zu Ende/ die Menschen (so ihm gehorchen) allerhand Grewel vnd Zauberensünden gelehret: vnd noch lehret / vnd dann auch zukünfftig lehren wird; vnd sich dadurch (so viel ihm GOTT verhengt) kräftig darthun / vnd in alle weg thätig bezeigen. Alles aber dahin angesehen/ vnd zu dem Ende gemeynet/das er ja fort vnd fort/vnzehlich viel Menschen (auch in diesem passu, wann sie mit ihm einen Bund machen/ vnd zugefallen seyn; oder seine Bundesgenossen vmb Rath fragen / vnd ihrer Hülffe gebrauchen) von allen Gottseligen Wesen vnd Wercken / von andächtigem Gebet/vnd allen löblichen Tugenden; Summa von Gott selbst / vnd aller zeitlichen vnd ewigen Wohlfahrt ableite / abreisse / sie in zeitlich Unheil / vnd in den ewigen Jammer zu bringen.

Derowegen/ so sollen vor allen dingen allhie am allerersten alle Christliche HaußVäter vnd HaußMütter / wach vnd sorgfältig seyn / das sie beyde für sich selbst / sich fleissig hüten / keinerley Teuflische Grewelwesen zu lernen / zu vben / oder in anderweit der klugen Männer / ꝛ. Rath vnd Hülffe zugebrauchen: Vnd dann auch ihre Kinder vnd Gesinde / von Jugend auff / für solchen Grewelsünden ernstlich vnd trewherkig zuwarnen / damit sie ja nimmermehr dieselben möchten lernen / oder in anderweit gebrauchen / so lieb ihnen Gottes Hulde / vnd ihre Seligkeit ist. Wie

G

hier

Aug. p. 9.
sup. Joh.
2. tra.
10. D.

hiervon vnter andern B. Augustinus gar schön ge-
schrieben: *Fratres unusquisq; Christianus in
membris Christi Zelo domus Dei comedatur. Quis
comeditur Zelo domus Dei? Qui omnia, quae forte
ibi videt peruersa, sat agit emendare, capit corrige-
re, non quiescit. Si emendare non potest, tolerat,
gemit: non excutitur de area granum: sustinet pa-
leam, ut intret in horreum, cum palea fuerit separa-
ta. Tu ante horreum si granum es, noli excuti de
area: ne prius ab a vibus colligaris, quam in horreum
congregeris. Aves enim caeli aëreae potestates ex-
pectant aliquid rapere de area; & non rapiunt, nisi
quod inde fuerit excussum, &c. Et mox: Unum-
quemq; Christianum Zelus domus Dei comedat, ver-
bi gratia: vides fratrem currere ad theatrum, pro-
hibe, mone, contristare; Si Zelus domus Dei come-
dit te. Vides alios currere, & inebriari velle, &
hoc velle in locis sanctis, quod nusquam decet: pro-
hibe, quos potes: tene, quos potes: terre, quos potes:
quibus potes blandire, noli quiescere: tamen si ami-
cus est, admoneatur leniter: uxor est, severissime re-
frenetur: ancilla est, etiam verberibus compescatur.
Fac, quicquid potes pro persona, quam portas; & per-
ficis; Zelus domus tua comedit me. Si autem fueris
frigidus, ad te solum expectans, & quasi tibi suffi-
ciens, & dicens in corde tuo: quid mihi est curare
aliena peccata? Sufficit mihi anima mea, ipsam*

inte.

integram seruem Deo. Eja non tibi venit in mentem seruus ille, qui abscondit talentum, & noluit eragare? &c. Plura ibi.

Matth.
25. v. 26.

Brug von der ersten Schildwache vnd Predigt.



Folget die andere Vigilia vnd Warnungspredigt.

Auff die andere Schildwache/ stelle vnd verordene ich Magistratus, die liebe Obrigkeit. Denn weil sie auff allerhand Sünde ein wachendes Auge haben/straffen vnd nicht schonen sollen (D.) Denn sie seynd die lieben Aympleute Gottes des H. Erren / der da fragen wird / wie sie gehandelt / vnd forschen was sie geordnet / S. 6. Derowegen so ist hoch von nöthen/das sie wissen/ wie nechst andern Sünden / auch die Cananitischen Grewel vnd Zauberey-Sünden/heissen/vnd welche sie eigentlich seyn; sollen sie anders dieselben straffen.

Deu. 19.
v. 21.

Sap. 6.
v. 4.

Ob nun wol alle Cananitische Grewel /

Hieron.

Tom. 5.

sup. DAN.

2 f. 697.

A.

Schwarzkünstlerereyen vnd Teuffliche Zauberey-
Künste / in specie nicht mögen erzehlet werden.
Peccata enim sunt innumera. Jedoch so mel-
det der heilige Lehrer Hieronymus, daß in gene-
re dieselben Sünden in drey Classes mögen abge-
theilet werden. Aber in der ersten Predigt habe
ich viererley Arten derselben (geliebter Kürze we-
gen) angezeigt. Wie dem allen / vnser verlesene
Text nennet ihrer neune.

Die erste Art heist vnd ist Lustratio.

Dadon lautet vnser verlesener
Text also:

Daß nicht vnter die funden
Zwerde / der seinen Sohn
oder Tochter durchs Feuer gehen
lasse.

Alhie ist zu wissen / 1. Daß die Cananiter vnd
andere abgöttische vnd abergläubische Völcker / gar
eine böse weise / vnd vngöttliche abergläubische
Grewel Werck gehabt vnd getrieben. Denn sie
dafür gehalten / daß alles müsse durchs Feuer ge-

reiniget werden/wann es für Gott / dann auch für Menschen bestehen solle.

Darumb wenn ausländische (L.) oder inländische Leute / wollen zu vornehmen Potentaten / Fürsten vnd Herren gehen / mit ihnen zu reden : seynd sie zu vorn durchs Fewer gangen : der Meynung / als ob sie dardurch gereiniget würden / daß sie in Geberden / Worten vnd Wercken / sich so viel destobescheidener vnd besser bezeigen / vnd ihre Sache zum aller glücklichsten aufrichten könten.

2. Es ist aber solch Fewergehen/eine wunderselkame Teufelskunst gewesen / daß sie ohne Schaden durch dasselbe wandeln/vnd damit handeln können / nicht anders / als zu diesen vnsern Zeiten / die Tartarn vnd Zigeuner thun / welche auff ein bund Stroh ein Holzfewer machen / vnd kochen können / vnd muß doch das Stroh keinesweges darunter anbrennen/vnd verschret werden.

Solche Greuel hat nechst andern Sünden / auch Manasse der König Juda (vngeacht alles Worts vnd Verbots Gottes) mit den seinen getrieben / daß er auch seine Söhne vnd Töchter lassen durchs Fewer gehen / ob der abergleubischen Meynung / daß die Seelen seiner Kinder dardurch solten gereiniget / vnd für Gott dem Fürsten des Lebens / desto angenehmer / dächtiger vnd würdiger werden.

3. Nebeneben haben sie auch sonderliche Segen

G iij

vnd

Lyra
Tom. 1.
sup. Deut
18. fol.
222.

2. Paral.
33. v. 6.
Aug. p. 7.
de Civ.
Deil. 10.
c. 9.

*Theletæ
sunt con-
secratio-
nes pur-
gative.*

*August.
d. 1.*

Petrus

Crinit.

de her.

dist. 1. 9.

c. 10.

c. 11.

c. 12.

c. 13.

c. 14.

c. 15.

c. 16.

c. 17.

c. 18.

c. 19.

c. 20.

vnd Gebetlein (Theletæ genant) gebrauchet/ vnd vorgeben/ daß durch solche Segen vnd Gebetlein/ die Seele des Menschen (*non quidem in potentia intellectuali, sed imaginaria; sed Phantastica*) gereiniget/ tüchtig würde/ die Geisterlein zu empfangen/ vnd insich zunehmen/ damit sie möchten/ Gott ehlicher massen sehen/ ob wol nicht zu ihm kommen.

4. Solche Gebetlein haben sie (nechst der Lustration vnd Fergung) zugebrauchen gerahen: Vnd daneben auch befohlen/ man sol mit dem Teufel Kund vnd Freundschaft machen (A.) damit sie nach dem Tode/ die Seele von der Erden in die Luft brechten/ ob sie wol dieselbe nicht mögen gen Himmel führen: vnd dann auch die Seele ein Abscheu für denselbigen habe.

5. Diese vnd dergleichen Grewel vnd abergläubische Teufels Kunst/ sollen nechst den Cananitern/ vornemlich auch die Egyptier (zu welchen gelehrte Leute/ solches von ihnen zu lernen/ wie auch oben gemeldet/ gezogen seynd P. C.) mit allem Fleiß getrieben haben.

6. Es hat aber solche abergläubische zauberische Fergunge/ ohne allen Zweifel/ der leidige Teufel darumb erdacht/ damit er die Menschen ableitete von den ordentlichen Mitteln des Göttlichen Worts/ vnd der hochwürdigen Sacrament (dar- durch wir wahrhaftig in Krafft vnd Wirkung des

heili-

heiligen Geistes an Leib vnd Seele newgeboren /
gereiniget vnd geheiliget werden / für Göttlicher
Gnaden immer vnd ewiglich zu bestehen / vnd selig
zu werden) mit Gewalt abriß vnd ableite / vnd durch
die zeitliche Fwergänge / in die ewige Fwergänge /
zur hellischen Marter / vnd ewigbrennenden Blut
dahin riß vnd abführte. Solche Grewel vnd aber-
glaubische Teufels Werck / wil Gott vnter seinem
Volk weder wissen noch leiden.

I I.

Die andere Art / der Sanaaniti-
schen Grewel / vnd greulichen Zauberey-
Kunst / ist magia ariolatoria, das ist /
Weissager Kunst / davon sagt der Text. Es sol
auch kein Weissager *divinationes* vnter dir funden werden.

Es wird aber mit solchen Wort / nicht gedeutet /
auff Göttliche Weissagung / welche gut vnd
nimmermehr verwerfflich ist. Denn die Weissager
die Propheten vnd lieben Männer Gottes / ha-
ben gered / getrieben von dem heiligen Geiste / 2. P. 1.
Sondern es werden damit angedeutet / die Weissager
(die klugen Männer vnd Weiber) die da Weissagen
getrieben von den leidigen Satan vnd Teufel.

Denn es wird allhie angedeutet / horrenda
superstitio, der bluttriessende teuflische Grewel /
der abschewlichen Weissager Kunst / do die vngött-
lichen

2. Pet. 1.
v. 21.

Vide
Petrum
Crimin.
de hon.
dis. l. 25.
c. 2. f. 90.

Pf. 106.
v. 37.

1. 257. 2.
15. 17

In
Prompt.
f. 82. sup.
2. pra.

lichen Menschen / nicht alleine vnvernünfftige Thier / sondern Menschen / vnd vornemlich Kinder vnd schwangere Weiber geschlachtet / auffgeschnitten / ihre Eingewende beschawet / vnd darinnen ihre piacularia vnd pestifera (P. C.) das ist / solche Zeichen erschen / daher sie geweissaget (zumal vmb die Newejahrs Zeit) ob ein gut Jahr / oder Theuerung / Pestilenz oder gesunde Luft zu gewarten sey.

Hierbeneben wann vornehme Herren / etwas sonderliches vornehmen wollen / haben sie ein Weib oder Kind tödten / auffschneiden / vnd aus ihrem Eingewende erforschen vnd sehen lassen / ob ihr Vornehmen ihnen würde zu gutem Glücke / oder Vnglück gedenen. Daneben haben sie die Leichnam geopffert / vermeynte damit einen Gottesdienst zu leisten / vnd Göttliche Gnade zuerlangen. Ja sagt der 106. Psalm: Sie haben nicht Gott / sondern den Teufeln ihre Söhne vnd ihre Töchter geopffert / vnd vnschuldig Blut vergossen. Wer hiervon etwas mehrers wissen wil / der lese B. Augustinum: B. Hieronymum. B. vnd Joachim Morlin D. vber den 106. Psalm. Dergleichen B. Cyrillum contra Julianum hæreticum, lib. 4. f. 194. & l. 6. f. 212.

In Promptuario exemplorum wird gemeldet / daß der verfluchte Apostata, vnd Verräther der Christlichen Religion / Keyser Julianus, sich auff

auff

auff solche zauberische Possen sonderlich wol verstanden/ vnd vnter andern teuflischen Vnwesen/ sich mercklichen darinnen geübt habe. Daher hat man nach seinem abschewlichen Tode/ in einer Kirchen (die er sonderlich für sich gebraucht; vnd damit niemand hinnein ginge/ täglich mit Soldaten bewachen lassen) ein Weib funden/ die auffgehengt/ vnd auffgeschnitten gewesen/ aus welches Weibes Leber/ der verfluchte Mensch erschen vnd erlernen wollen/ ob er in bevorstehenden Kriege (dorinnen er sein Gottlos Leben/ erschrecklichen geendiget) den Sieg erhalten würde? Anderer Menschen Köpffe/ so nach ihm/ in seinem Saal; Kisten vnd Kasten erfunden worden/ zugeschweigen. Darumb dann nicht ohne Ursache/ als sein tödlicher Abgang kunbar worden/ vnter den Christen ein öffentlich grosses Frewdenfest darob ist gehalten worden. Eusebius.

Nächst diesen haben die zauberischen Cananiter/ vnd andere Teufels Kinder/ die Leute dahin beredt/ vnd weissagen wollen/ daß sie würden allerley gut Glück vnd Sieg haben/ vnd so sie vngesund/ wiederumb gesund werden/ wann sie nur wacker würden Menschen schlachten vnd opffern. Als zum Exempel. Als Maxentius der mal einsten wollen einen Krieg führen/ hat eine Zauberinne (referente Zonara) ihm heissen eine Jungfraw schlachten/ vnd opffern/ vnd ihr Blut mit rohten

Euseb. l.
10. c. 48.

Zonar.
Tom. 3.
de imper.
Fili
Const.

H

Wei.

*Enf. in E.
H. l. 9.
c. 16.
Vid.
Prompt.
Exemp.
f. 83.*

Weine vermischen / vnnnd den Soldaten zusauffen geben / so wolle sie ihr Gebetlein sprechen / vnd mit Hülffe des Teufels in bevorstehenden Krieg / den Sieg erhalten. Solch Blutriffendes Vnwesen hat Maxentius hernach grausam offte getrieben / wie Eusebius berichtet.

Also list man daß dermaleinsten die Pergamenser (da sie von den Saracenern belagert gewesen (von einem Zauberer seynd beredt worden: Dann würden sie den Saracenern obsiegen / vnd die Schlacht gewinnen / wann sie ein schwanger Weib auffschneiden / vnnnd ihr Kindlein in einem Topffe kochten / vnd ihre rechte Hände mit desselben Blut bestrichen.

Diß haben sie gethan: Sie sind aber doch von den Saracenern vberwunden / vnd also schändlich vom Teufel / durch den Zauberer (geduppelt vnschuldig Blut zuvergiessen) betrogen worden.

Also haben die Persischen Zauberer / ihrer Königin / welche krank war / auch gerahten / vnd gesagt; Dannen würde sie wieder gesund vnd stark werden / wann sie die Trabulam Simeonis Schwester / würde lassen mitten entzwey sägen / die beyde Stücke an Pfäle anbinden / vnd also demnach mitten durchhin gehen. Sozomenus.

*Sozomen.
l. 2. c. 12.*

Diese bluttriessende Sünde / hat Gott seinem Volck auch zum allerernstlichsten verboten.

Die

III.

Die dritte Art der Cananitischen
Grewel / vnd Teufflichen Zauberey Kün-
ste heist Tagwehlung. Welches D.

Luther aus dem Hebräischen recht verdolmetschet
hat: **D**aß nicht sey im Volck Gottes
ein Tagwehler Im Latein ist gegeben / ob-
servans somnia, der auff Träume achte. Ich wil
von beyden reden.

Anlangende das eine nemlich die Träume /
so hat von selbigen / nicht alleine vor langer Zeit /
Nicolaus de Lyra; sondern auch newlicher Zeit /
ein vnd der ander aus den Doctolibus Achade-
micis in ihren Postillen / gar weitleufftigen vnd
schönen bericht gethan / dahin ich den Christlichen
Leser / geliebter Kürze wegen / wil gewiesen haben.

Es ist aber zu wissen / daß allhier nicht gemein-
net werden somnia *φουκα*, solche Träume / do ei-
nem die Nacht vber vorkömpt / wormit er des Ta-
ges vmbgangen / oder sich sonst bekümmert hat /
(E. 4. E. 34.) Auch werden allhie nicht gemein-
net somnia *θεόπνευτα* solche Träume / do Gott
für sich selbst / oder durch seine heilige Engel / die
Menschen von Sünden abschreckt (Ge. 20. & 31)
oder vor Unglück warnet (M. 2.) oder zu einer

N ij

son-

Lyra
Tom. 1.
sup. Gen.
41. f. 78.
D.
Et Ma-
crob. in
som. Scip.
vide
gloss.
Eccl. 4. 2
Eccl. 34.
v. 1.
Gen. 20.
v. 6. &
31. v. 24.
Matt. 2.
v. 12.

Jud. 7. 13

Matt. 1.

v. 20.

1. Reg. 3.

v. 5.

Gen. 28.

v. 12.

Gen. 15.

v. 12. &

41. v. 1.

Dan. 2.

v. 14. &

4. v. 5.

sonderlichen That anmahnet vnd treibet (J. 7.) oder vnterrichtet vnd tröstet (M. 1. 1. R. 3.) oder ein Geheimnis (G. 28.) von zukünftigen Dingen anzeiget (G. 15. & 41. D. 2. & 4.) Welches eitel Gnadenzeichen seynd / der grundlosen liebe Gottes gegen vns arme Menschen: vnd also demnach mindestens zuverachten / sondern allezeit hoch / thewer / vnd werth zu achten vnd zu halten.

Sondern es werden allhie gemeynet somnia *δαμονιώπεντα* solche Träume / do entweder der Teufel im Traume etwas beybringet vnd kund thut denen Leuten / die mit ihme in Verbündnis seynd: oder bringets andern Menschen bey / welche mit ihm keinen Bund vnd Gemeinschaft haben. Vnd thut solches entweder vor sich ohne Begehren; oder auff Begehren seiner Bundsgenossen der Zauberer vnd Hexen / oder ruchloser fürwisiger Leute.

Daß der Teufel den klugen Männern / vnd Weibern im Traum / auff mancherley weise ein vnd das andere (auff ihr Begehren) anzeige vnd berichte / daher sie etwas offenbahren können; daran ist kein Zweifel; Aber doch ist heimlich vnd verborgen. Darumb wil ich auch hiervon nichts reden. Davon wil ich aber sagen; Einmal daß der Satan vor sich selbst ohne Begehren je zu weilen im Traum den Menschen eingibt vnd zu offenbahren gebeut / welches andern Leuten / wie dann auch der

heis

heiligen Religion schädlich ist / oder wider Zucht
vnd Erbarkeit leufft.

Gleich wie er einmal einem Römischen
Bawern / mit Namen Titus Latinus genant (A.)
im Traume befohlen / er sol dem Rath anzeigen /
das sie ein Comædien Spiel hielten; vnd als er auff
ein vnd den andern Traum es nicht außgerichtet / ist
er darüber in tödliche Krankheit gefallen. Dar-
umb ers seinem Freunde vertraulichen klagende
geoffenbahret: Vnd ist hierumb auff einer Sänffte
vorm Rath getragen worden / das ers selbst erzehlen
müssen. Als nu auff seine Relation ein solch Spiel
angestellet vnd gehalten worden / ist er mit Ver-
wunderung ihrer aller / ab der Sänffte frisch vnd
gesund auffgestanden / vnd mit fremden anheim
gangen. Es hat aber der Teufel hierdurch nichts
anders / als Vnzucht vnd Ippigkeit (darzu die
Comædien Spiel Anleitung geben) zuerwecken
vorgenommen / damit ja jummer das sechste Gebot
Gottes *אין אף* Du solt nicht vnkeuschen / vber-
treten werde. Solcher massen hat auch Papst Jo-
hanni geträumet / das der verstorbenen Seelen aus
dem Fegfeuer errettet würden.

Vnd der Schwedischen Brigitten hat ge-
träumet / das man die Jungfraw Mariam vnd
Mutter Christi sol zur Nothhelferin anrufen.
Vnd dem ZWINGLIO ist im Traum ein Mann
(daran er selbst gezweifelt / obs ein guter Engel ge-

Aug. p. 7.
de C. D.
lib. 4. 6.
26.

R. Salo-
mo
Farchi-
annota-
vit in-
telligi
hoc vo-
cabulum
saltem
de nuptis
sed refu-
taur ab
Aben-
Esra.

wesen were) erschienen / der ihm angezeigt wie er das
Wörtlein / E s T / in den Worten des hochwürdi-
gen Abendmahls verdrehen vnd deuten solle. Aber
was der Teufel damit außgerichtet / hat der Even-
tus bisher / mit mehren erwiesen.

Für solchen Träumern vnd Träumen / war-
net Gott / vnd wil daß man darauff nicht achten /
sondern bey seinem geoffenbahrten klaren Worten
verbleiben / J. 23. vnd nichts darzu oder darvon
thun sol / Dev. 12.

Dev. 12.

v. 32.

Andersmahls so gibt der Teufel Träume ein/
vorwitzigen ruchlosen Leuten / wann sie nach et-
was vnkeusches oder bösen Wesen anckern / vnd
Verlangen tragen. Allermeist aber / wann seine
Bundesgenossen es begehren. Denn die Zaube-
rer mögen mit des Teufels Hülffe / einem Menschen
(durch Gottes nachlassung) einen Traum machen /
wie sie wollen T: Vnd zumahl vnter andern auch
Bulen Träume erwecken / daß daher junge Leute
gegeneinander mit vnkeuscher Liebe angezündet /
vnd getrieben werden / daß sie vermeynen / sie mö-
gen nicht leben / wann sie einander nicht sehen / oder
zusammen kommen solten. Hieronymus.

Tertul.
in Apol.

c. 23.

Hieron.

Tom. 9. f.

Gal. 5.

f. 116. H.

(†)

In Epi-

sta! Au-

gustini

de vita

Hiero-

Daher lesen wir (†) daß dermaleinsten ein
vberaus schönes Leut vnd Domina, von einem
jungen Gesellen / einem von Adel sey erschen / vnd
er alsbald mit solcher bösen Lust / vnd Liebesbrunst
gegen sie entzündet worden / daß er weder Tag noch

Nacht

Nacht darsür raffen / vñnd ruhen mögen; immer
 seuffsende / vñnd inniglich begehrende / solches schmu-
 cken Menschens Liebe zugenießen. Als er nun
 hiebeneben immer mehr in Quas gelebet / vñnd
 dann einen Tag nach dem andern vmbß Kloster
 spaziret / vñnd seinen herrlichen Amor, heimlichen
 anbringen lassen. Vñnd doch nicht so viel erlan-
 gen mögen / sie noch einsten zu sehen / geschweig mit
 ihr zu reden. Darumb er offte für Vngedult ins
 Wasser springen / vñnd sich erseuffen wollen (*Sicut
 enim conciliatus & placatus Spiritus sanctus re-
 quiem prestat mitibus & humilibus corde: Ita con-
 trarius & adversus immites ac superbos (adde, in-
 cessos) inquietudine exagitat. Augustinus.*)

Als er nun kein ander Mittel erfinden mögen /
 nach seines Herzens sehnlichen Verlangen / für sich
 selbst obbemelter schönen Dominæ Liebe zugenieß-
 sen: Macht er sich zu einem Zauberer / klagt ihm
 sein heimliches Leiden / mit angeheffter Bitte / vñnd
 Verheißung statliches Tranckgeldes / er wolte mög-
 lichen Fleiß anwenden / ihm der Dominæ Liebe zu
 wegen zubringen. Dem klugen Mann hat also
 bald das verheischene grosse Tranckgeld beliebet /
 vñnd ihme Hülffe zugesagt. Darumb er auch ge-
 schwind ein schwarzes Teufflichen herzugebant /
 vñnd befohlen / er sol nur risch dem guten Juncker in
 obstehender Nacht bey vielgenanter Dominæ (etwa
 durch einen lieblichen Traum) Liebe erwecken / vñnd

zuwe-

nym. ep.
 206. fol.
 258.

August.
 Epist.
 119. Z.
 f. 107.

192. 107. 205. 212.
 192WA
 192
 S. 211
 107

zuwegen bringen. Als aber derselbe frühe mor-
 gens unverrichteter Sachen herwieder kommen; hat
 er ihn als einen ohnmächtigen armen Teufel gar
 hömisch aufgelaucht / vnd abgewiesen. Vnnd zur
 stunde einen andern Teufel herbey gebant / vnnd
 ebenmessiger weise gebeten / dem Junckern bey der
 Domina Liebe zuerwecken. Nach dem aber auch
 dieser bey dem frommen Gottfürchtigen Jungfer-
 richen nichts schaffen / oder ihr anhaben mögen; hat
 er in seiner Herwiederkunfft den Zauberer also zu-
 schmissen / daß er etliche Stunden vor tod gelegen /
 vnd denn ein ganzes Jahr darüber siechen vnd
 francken müssen. Daher denn er / der Zauberer in
 sich geschlagen / alle Zauberer Bücher verbrand /
 vnd folgendes bessere Mores vnd Wercke gelernet
 vnd getrieben.

Da nun offtegedachter Buler ganz keinen
 Rath mehr gewußt / seine brennende Liebes Flam-
 me zu leschen / vnnd der schönen Jungfrawen theil-
 hafftig zu werden; ist er einmal in der Nacht auff-
 gestanden / vnd hat sich vor grosser Ungedult nur
 selbstem gar erhenckelt.

Solche vnd dergleichen Teufels Träume / ver-
 beut der liebe Gott / vnd wil daß sein liebes Volck / die-
 selben nicht gebrauchē / oder so sie jemand beybrachte
 werden / darauff achten sol. Enug von Träumen.

Betreffende das andere / so hat eh-
 rengeanter D. Luther / Christloblicher Gedäch-

nis

nis das hebreische Wörtlein **חַיִּוּ**, recht vnd wol verdeutschet / vnd es genant Tagwehler. Es wird aber mit solchem Wort ohne Zweifel angedeutet / der verfluchten zauberischen Leute ver-
 teufelte Schandweisen / do sie im Jahr etliche sonderliche Tage außkiesen / vnd erwahlen / an welchen sie zusammen kommen / vnd zugesampt den Teufeln / ihre Tänze / Frewd vnd Wollüste / mit einander haben sollen. Als etwa auff den Tag Walpurgis (wie man sagt) auff den Proctelsbergk. Item do sie auff die heiligen Zeiten: Als in der Christnacht vnd Tag. Item auff den Karfreitag vnd Oftertag / ihre sonderliche Conventus haben / vnd gewliche Sünden treiben. Davon mag ich nicht gerne reden / vmb der frommen lieben Herren / so der Leser / so meiner Zuhörer willen. Alleins wil ich etwas anzeigen wegen der Ketzer.

Als / es wird gemeldet / daß böse Leute gewesen / (so sich Gnosticos genennet: It. *εὐχαίτας* vmb vermeynter sonderlichen Erkenntnis vnd Gebets willen) die den 10. Calend. April. den Tag / an welchen Christus gecreuziget worden / außerköhren / do sie heuffig zusammen kommen seynd / sampt etlichen jungen (ihnen wolbekanten) Mägdelein. Vnd nach dem sie etliche Gottesdienste (wie sie vorgegeben) den Tag vber verrichtet / haben sie zu Abend alle Liecht außgelescht vnd sich zu den jun-

J

gen

gen Mägdelein gefunden / da dann ein jeder (vng-
geacht / ob er eine Frembde / oder seine Ruhme /
oder leibliche Tochter erhaschen möchte) sich mit
derselben vermischet. Nach verflissenen neun Mo-
naten haben sie dieselben wieder zu sich gefordert /
vnd die Kindlein / welche sie geboren / an Leibe hin
vnd wieder gerist vnd biß auff den Tod verwundet:
vnd dann ihr Blut in sonderlichen Schalen auff-
gefangen / vnd die Todencörperichen zu Aschen ge-
brand: Vnd dann wiederumb die Asche mit den
auffgefangenen Blut vermischet / vnd solches an
statt des Salzes vnd andern köstlichen Condimen-
ten, zu ihrer Speise vnd Trancß gebraucht / vnd
in allewege damit gleichsam gewürst; Der Mey-
nung / daß hierdurch die Göttlichen Characteres,
vnd heimliche verborgene Weißheit ihnen einge-
geben / vnd eingeflekt würde: Vnd daß sie dan-
nenhero auch die Geisterlein zu sich locken / vnd
bey sich behalten möchten. (†) Ja den Teufel / auff
ihre verfluchte Köpffe.

Solche vnd dergleichen Tagwehlung aller-
ley vngöttliche Gebet / oder Teufels Künste / bene-
ben allerhand bluttriessenden Sünden / Schan-
den vnd Lastern zu treiben / hat ohn allen Zweif-
fel der gerechte vnd keusche GOTT zu fliehen / ernst-
lich geboten / bey Vermeydung zeitlicher Straffe /
vnd ewiger Verdammnis.

Die

(†)
Vide
Petrum
Crinit.
de bon.
dis. l. 7.
c. 4. f. 28.

I V.

Die vierdte Art / der Cananiti-
schen Grewel vnd Zauberer Sünde ist au-
guriorum observatio; Davon meldet
vnsrer verlesener Text: Daß vnter den heiligen
Volk auch nicht sol seyn / **וְחִנְנִי** der auff Vo-
gelgeschrey achte.

Damit ist also beschaffen. Die alten aber-
gläubischen Heyden vnd Völker haben ein son-
derliches Auge auff die Vogel gehabt / gleich als
ob dieselben (weil sie sich in die hohe Lufft schwin-
gen) dem lieben Gott etwas näher kömen / vnd
daher mehr als die Menschen selbst von ihren all-
gemeinen / vnd sonderbahren Glücke vnd Un-
glücke verstehen vnd anzeigen könten.

Daher haben sie etliche Vogel diras, fera-
les, & ominosas, Leid vnd Trauer Vogel ge-
nant / vnd dahingedeutet / daß sie schädliche Feind-
vnd unglückselige Vorboten weren / so eines bevor-
stehenden jährlichen / so täglichen Unglücks. Dar-
umb wann sie eines solchen Vogels inne worden /
ist ihnen wundersehr zu Herzen gangen / vnd ha-
ben darauff geschwinde ihre angestalte Reisen / oder
Käuffen vnd verkäuffen: oder aus vnd einzuziehen
in andere Häuser: vnd dergleichen schlechter Dinge
geendert: Oder wann sie es nicht endern mögen

I ij

seynd

a
וְחִנְנִי

augura-
tus est,
more au-
gurum
cogno-
vit, con-
jectavit.

Vide

Ambros.

Tom. 1.

Hexa. l.

2. 6. 4.

1.

Autbore.
Sexto
Pompejo.

seynd sie grausam betrübt worden / vnd haben an allen ihren Glück gar schändlich verzagt / gleich als ob kein Gott in Himmel were / der auff vorhergehendes andächtiges Gebet / Unglück abwenden / vnd in seiner Göttlichen allmächtigen Gnade / gutes Glück ertheilen vnd bescheren möchte.

Darumb haben sie dieselben Vögel gemeiniglich auch genendt Inebrias, Warn Vögel / als die da warneten / daß der Mensch von seinem Vornehmen solte ablassen. Item Leich Vögel. Als die gewiß anmeldeten / daß newlichst jemand sterben / vnd zur Leiche gedenhen würde. Solcherley unglückselige böse Vögel / seynd gewesen die Nacht Eulen / die Vhu / das Käuklein / die Geyer vnd allerley Raub Vögel: Item der Rabe (welchen sie sonst / wie bald sol gesagt werden für einen Glückvogel gehalten) So er geschluckt vnd also eine Stimme von sich geben / wie ein Mensch / der erwürgen müste. Vnter allen aber haben sie die grosse Vhu vnd Nacht Eule / wann sie sich hören lassen / nur gar vor einen gewissen Todesboten geachtet / vnd daher die Vers gemacht:

Fadaq̄ sic volucris, venturi nuncia luctus,

Ignavus BUBO, dirum mort alibus omen, &c.

Dagegen haben sie etliche Vögel genant / aves felices & auspiciatas, Glückvögel. Als die da gute Boten vnd Zeichen weren / daß ein Wandersmann / so er reisete / würde glücklich fort

fort

kommen: Ein Kauffmann einen grossen Gewinnst erlangen: Welcher in ein ander Haus zöhe/ eine gute Stunde treffen / vnd so fort an. Denn was man begonnen / vnd darbey sich solche Vögel sehen lassen / hat mans zu lauter Glück gedeutet. Inmassen / wann sie auch geschryen / ist es dohin aufgelegt worden / man werde angenehme liebe Gäste bekommen / oder bey andern Leuten / ein angenehmer Gottwilkommener Gast seyn.

Solcherley Vögel seynd gewesen der Haushan / wann er hurtig getankt. Item die Krähe / der Specht / die Elster / die Adeler / desgleichen auch die Beyer vnd Raben / nach dem sie wol geflogen / vnd fein geschryen. Vnter allen Glücksvögeln aber haben sie den Raben in hohen werth vnd ehren gehalten / tanquam Dei nuncium, als einen Boten Gottes: gleichsam ob Gott durch des Rabens frölich Geschrey / den Menschen allerley Glück / zuentböte / vnd anmeldete.

Solche Vögel haben sie auch genant praepetes, als gewisse Vorboten bevorstehendes guten Glücks.

Daher ist dann kommen / daß sie augures, als nemlich sonderliche Leute darzu verordnet / die da der sachen gelehrt gewesen / vnd täglich observiren, vnd gar gnau achtung geben müssen / auff der erscheinenden Vögel mancherley Art / Gestalt vnd Farbe: Stimme vnd Gesang: schlechten

*Vide in
Cent.
Eccles.
part. 3.
fol. 347.
lin. 34.*

Fortlauff oder Hüpfen vnd tanzen: Ob sie langsam / oder geizig fressen: ob sie jemand zur rechten oder lincken Hand / auff / ab oder zuflögen: Item ihr nieder oder stillsizen. Vnd was des aberglaubischen Vnwesens mehr gewesen / dardurch sie der Menschen jährlich vnd tägliches Glück vnd Vnglück anzeigen wollen.

3.

Zu solchen abgöttischen aberglaubischen Vnwesen seynd kommen Aruspicia vnd Extispicia, vnd dergleichen. Als do sie wargenommen / wann einem ein wild Thier / vnd Hase vber den Weg gelauffen / oder ein liebes Jungferichen (oder alte ehrliche Matron) oder ein einäugiger Mensch frühe Morgens begegnet / das hat Vnglücke bedeutet. Wann ihm aber (salva reverentia) eine lose Hure begegnet / so hats gut Glücke angezeigt. Chryostomus. Also haben sie leicht nichts vorgekommen / wann der Himmel ist trübe vnd dunkel gewesen. (+) Vnd was des Teufelischen aberglaubischen Gelecks mehr gewesen ist.

Vide
Chryost.
Tom. 4.
hom. 21.
f. 43.
(+)
Selnecc.
in padag.
pag. 63.

Es ist aber allhie zu wissen / das gleich wie in anderweit / etliche dinge ihre natürliche Ursachen Artz vnd Weisen haben / daher man etwas merken vnd anzeigen kan: Als wann ein groß Gewitter vorhanden ist / ob vnd verstehet / sollen die Delphini, das ist / die Meerschweine aus der Tieffe des Meers herauff kommen / vnd in der Höhe schwimmen. Daher dann die Schiffleute leicht

erkenn

erkennen / vnd anzeigen mögen / was vor ein Wet-
ter / vnd Ungewitter vorhanden sey / vnd sich mit
den ihren darnach achten vnd richten. Dann sol-
ches ist ein natürliches Zeichen / von Gott selbst
den Delphinis einverleibt. Ich wil der Ahl /
vnd anderer Fischlein / wann sie in die Höhe sprin-
gen: Item der Vneken / wann sie schreyen: Item
der Morgen vnd Abendröthe (†) vnd anderer din-
ge / welche theils einen Regen / theils eine Verän-
derung des Wetters / oder gut Wetter (darauff ein
Wandersmann / oder Wäscherin nicht vnbillich
achtet) gar gewiß anzeigen; geliebter Kürze we-
gen anhero geschweigen. Denn diese observa-
tiones seynd natürlich vnd nicht böse. Eben al-
so hat es auch eine Beschaffenheit / mit etlichen
Gevögeln / als mit den Hauphanen vnd Pfawen /
so sie gar offte vnd facte schreyen: Item wenn
die Schwalben / vber sich fliegen / vnd geschwinde
wieder vnter sich schiessen / so bedeuts gemeiniglich
denselben Tag Regen. Welches abermal der Wan-
dersmann / vnd Wäscherin / ohne einige Sünde
wol observiren vnd in acht nehmen mag.

Wann man aber etwas Zukünfftiges / von
der Thier / oder Vogel lauffen / schreyen / fliegen /
vnd dergleichen / anzeigen; vnd solches auff eines /
oder der andern Person sonderbahres Glück / oder
Unglück deuten wil / so ist es superstitiosum &
pænale, Abergleubisch vnd eine Verdammliche

Sün-

Vide
Matth.
16. v. 2.
Et
Basilium
fol. 36.
Hexaem.
homil. 7.

[Faint handwritten text in a narrow column on the right side of the page, likely bleed-through from the reverse side. The text is mostly illegible but appears to contain Latin or German words.]

[Handwritten notes at the bottom right of the page, including the word 'Vide' and some numbers.]

Lev. 19.

v. 27.

Syr. 33.

v. 14.

Hiob. 28.

v. 21.

5.

Sünde / welches Gott außdrücklichen vnnnd ernstlichen verboten / do er spricht / non augurabimini, ihr solt nicht auff Vogelgeschrey achten / im 3. Buch Moysis am 19. Cap. vnd giebt dessen Ursache: Denn die Weisheit vnnnd stete des Verstandes (wie Gott alles regieren / Glück vnd Unglück ertheilen wil / S. 33.) ist verhalten / vor den Augen aller Lebendigen / vnnnd auch den Vögeln vnter dem Himmel verborgen / im Büchlein Hiob. am 28. Cap.

Endlich / so ist dieses allhie vornemlich zubecken / das sonderzweiffel der Satan selbst / die auguria auff das Vogelgeschrey / vnd dergleichen / zuachten / erdacht habe / gleich als obs an der Katzen / Gölzen / vnd grossen Vhu Wehflag: oder an der Hunde hincen vnd heulen: oder der Nasen Vorlauff / vnnnd dergleichen dingen liege / das ein Mensch müsse Unglück haben. Vnd wann dagegen die Vögel singen: die Elster tanke: der Haushan hüpfte: die Kake sich lecke vnd schmücke / zc. müsse ein Mensch gut Glücke empfangen. Denn damit hat der leitige Teufel die Menschen nur schlecht / von allen andächtigen Gebet vnnnd vertrauen auff Gott / nicht alleine abgewendet: Besondern er hat ohne Zweifel / auch durch seine Bundsgenossen (die Zauberer vnnnd Hexen) manchen frommen Menschen seine Reise / Handel vnd Wandel gelegt: wann sie dieselben in ihren Vorhaben

haben

haben geblendet / als ob ihme ein Nase vbern Weg
lieff; oder durch ein Vogelfliegen / bledern / oder
Geschrey erschreckt / vnd also in ihren Vorhaben
bestürzt vnd irregemacht.

Dieses vnd dergleichen in achtzunehmen /
vnd seines Glücks oder Unglücks dardurch kündig
zuwerden: vnd sich für den Creaturen zu fürchten /
hat Gott ernstlich verboten. Wieder solches aber-
glaubisch Aufsehen / vnd Obachtung der Vögel /
vnd anderer dinge / ist auch gerichtet die schöne
Lehre / die wir lesen im Büchlein Hiob am 28 Cap.
Woher kömpt die Weißheit / vnd wo ist die Stätte
des Verstandes? Sie ist verholen vor den Au-
gen aller Lebendigen / auch verborgen den Vögeln
vnter den Himmel. Das Verdammnis vnd der
Tod sprechen: Wir haben mit vnsern Ohren ihr
Berichte gehört. Gott weis den Weg darzu / vnd
kennet ihre Stätte / 2c. Siehe die Furcht des
Herrn / das ist Weißheit / vnd meiden das Böse /
das ist Verstand.

Hiob 28.
v. 20. &
28.

V.

Die fünffte Art der Cananitischen
Brewel vnd Teuflischen Zauberey Sün-
de / seynd maleficia, davon meldet der
Text: Es sol auch kein **maleficus** Zau-
berer vnter dir funden werden.

R

Es

Es werden aber die Zauberer darumb malefici genant. Denn sie thun allerhand Schaden/
1. Den Menschen: 2. Den Vieh. 3. Den
Bäum vnd Kornfrüchten / vnd allerley Gewächs
der Erden / vnd andern dingen.

1.

Die Menschen belangende / so beschädigen
sie dieselben / vnd können ihnen Leid thun / beyde
so sie zugegen / vnd abwesend seyn. Die / welche
sie vor sich haben / können sie beschädigen mit ih-
ren Augen / vnd giftigen grimmigen Anblick / (+)
viel ärger / als wenn ein vnrein Weib einen Spie-
gel ansiehet ; oder ein Wolff zu erst einen Menschen
anschawet / vnd seine Stimme heischer macht. Ja
wie ein Basiliscus mit den Augen tödten. Also kön-
nen sie auch mit ihren Athem / vnd Anhauchen (*)
den Menschen verletzen / desgleichen mit dem
Munde / so sie was allzusehr loben / oder verspre-
chen / fascinoiren, beschädigen vnd verletzen.
Nichts minders auch mit den Händen (wann sie
der Kinderlein Köpffe oder Bäuche anrühren)
Schaden vnd Leid thun. Zugeschweigen daß sie
mit ihren Füßen vnd Scharren / auch mögen ein
Häufflein Erde / vnd vnglückliche Stätte bereiten /
darüber man ohne Schaden nicht gehen mag.

Also haben sie auch pharmaciam, vnd zau-
berische Teufelskunst / do sie den Leuten in essenden
Speisen / als Syffeln / Birnen ꝛc. vnd in Ge-
träncken / einen Gifte beybringen / vnd sein letztes
geben

(+)
Vide
Virgil.
in bucol.
eclog. 3.
(*)
Videatur
Malleus.
Jacobi.
Sprang.
Item
Prompt.
exemp.
sup. 2.
Praef. 88.

geben können. Inmassen sie auch die Handhaben an den Rindeln / vnd an den Thüren / Item die Bäncke vnd anders in den Stuben vergifften vnd Schaden verursachen können. Nichts minders können sie auch den abwesenden Menschen allerhand Schaden vnd Ungemach zufügen / die Leute zur vnzüchtigen Liebe treiben: Den jungen Breutigam / die natürliche Krafft schwächen / vnd der Lust benehmen / 22.

Also findet man Teuflische Zauberer / die Geld nehmen / vnd den Abwesenden mit einen zauberischen Hammer / die Augen aufschlagen / oder sonstes Leid thun. Hieher gehören auch die Hexen welche mit den garstigen Teufeln zuhalten / Elben zeugen / vnd dieselben den Menschen zubannen. Eben eine solche Teufels Braut ist obbemelte Anna Bapstin / die auff vnsern Anger zu Aschen gebrand / eine geraume Zeit auch gewesen.

Ach wer kan alle Teuflische Zauberer Tücke / vnd Vnthaten / (damit sie an fromme Menschen setzen) allerdinge aussprechen vnd erzehlen. Von vielen wil ich ein einiges sagen. Die verfluchten bösen Leute die Zauberer / vnd Hexen / sollen Bilder von Wachse machen können / wie ein Menschen Bild: welchen sie Stricklein durch alle Glieder ziehen (die sie etwa im Bapsthum mit sonderlichen Ceremonien weihen vnd teuffen lassen) vnd an sonderliche örter verwaren. Wann sie

Vide
Aug. p. 7.
de C. D.
l. 3. 6. 2.

nun jemand gram worden / vnd am Haupt beleidigen wollen / so schlagen sie des Bildes Haupt / vnd zünden an selben das Stricklein an / so weis dann der arme Mensch / dem es gilt / vor Hauptweh nicht zu bleiben. Wollen sie aber an Händen vnd Füßen ihn plagen vnd Lähmen / so zünden sie dieselben Stricklein an. Vnnd in Summa an welchen Glied sie ihm wollen beleidigen / das können sie (nechst Gottes Verhengnis) durch solch Wachsbild vnd Schnürichen enden / vnnd zuwege bringen.

2.

Das Viehe betreffende / so ist offenbahr / wie manchmal die zauberischen Teufelskinder / hin vnd wieder viel ehrliche Hauswirthe betrüben / wann sie vnter andern ihnen etwas in die Pferde-Ställe bringen / oder wunderseltzame dinge vnter die Schwelle graben / darüber nur immer ein Gaul nach dem andern dahinsallen vnnd sterben muß. Also bleibe auch die jährliche Klage vnter den frommen Hausmüthern / welchen die Milch abgestohlen / vnd je zuweilen das Vieh / bis in Tod bezaubert vnd verderbet wird. Davon ich weitläufftiger nichts reden wil.

Also giebt vnter den zauberischen Leuten / Wettermacher vnd Wettermacherin / welche durch Ungewitter Kornfrüchte / Baumfrüchte vnnd allerley Gewechs der Erden verderben / oder Sturm erwecken. Als / man sagt daß etliche zauberische

Leu-

Leute vnterschiedliche Knäuffel zurichten können/
welche sie den Schiffleuten geben. So nun diesel-
ben einerley Artz aufflösen / wirds gut Wetter:
Wann sie die andere Artz loß machen / kömpt
Sturm vnd Ungewitter.

Also erzehlt Olaus magnus, daß etliche
Völcker gegen Mitternacht in ihren Haaren vnd
Bärten / sollen drey Knoten stricken / wann sie den
ersten aufflösen / sol sich alsbald ein Ungewitter er-
heben: Wann sie den andern auffmachen / sol
grausamer Sturm / vnd grosse Gefahr den Schiff-
leuten zu handen kommen: Wann sie den dritten
auffknüpfen / so muß Schiff / Menschen vnd al-
les zu Sumpff vnd Grunde gehen. Eben also
können sie auch Donner vnd Regen erwecken /
wann sie Wasser vber sich heben / vnd in die Lufft
giessen.

Diese Kunst / Donner vnd Regen zuerwe-
cken / vnd wiederumb zuvertreiben / haben vor zei-
ten die Heyden (+) gar hoch gehalten / vnd etliche
sonderliche Personen (die sie Fulminatores ge-
nant) dazubestelt / welche / wann ihre Herren ge-
wolt / bald ein Wetter machen / vnd dann wieder
vertreiben müssen / damit ja ihr Gedreyde in alle-
wege desto besser wachsen / vnd gerahten möchte.
Deßgleichen können sie auch Winde erwecken / die
guten Regen von Land vnd Leuten abzuwenden
vnd zuvertreiben.

Vide in
Promp.
Exemp.
d. l. f. 90.

Olaus
mag. l. 3.
epit.

(+)
In legib.
decem-
virali-
bus.
Plinius
l. 2. c. 54.
& l. 28.
c. 2.

R iij

Welche

Welche Kunst vielgedachte Anna Bapstin
allhier auch gemusst / wie oben mit mehrern ange-
zeigt / vnd vermeldet worden.

VI.

Die sechste Art der Cananitischen
Grewel vnd Zaubereysünde / heist vnd ist
incantatio. Davon lautet der Text:

Es sol auch kein / **חִבֵּר חִבֵּר** exercens incanta-
tionem, **Beschwörer** vnter dir funden
werden.

Ben solchen wil ich ein vnd das andere errin-
nern.

Das eine ist dieses / das je vnd je zauberische
teufels böse Leute seynd gefunden worden / welche
mit gewissen Worten / oder Sprüchen / oder Ge-
betlein / an fromme Menschen / oder vnvernünfftige
Thier / oder etwas anders gesehet / vnd dasselbe
nach ihren Willen / incantiret vnd begaufelt /
oder excantiret, verflucht vnd vermaledenet ha-
ben / submurmurando, das ist / heimlich mur-
melnde / auff das sie ohne alle Hindernis es desto
bass fasciniren, betäubern / vberweltigen / vnd
verlezen möchten: Wie sie dann auch wiederumb je
zuweilen durch etliche Gebetlein vnd Segen es
lindern vnd wieder gut machen.

Die

חִבֵּר
Conjunctus fuit.
Dicitur
in specie,
de iis, qui
incan-
tando
noxia
confici-
unt.

שח

Die Jüden haben ihren Lechelsch (das ist ein sonderlich Wercklein von Golde vnnnd Silber zugerichtet) gehabt / vnnnd in dasselbe etliche abergleubische Characteres, vnd zauberische Teufels- Wort eingraben lassen / damit sie desto kräftiger vnd mehr beschädigen vnd verletzen können.

Das aber gar gewis die zauberischen bösen Leute die Menschen mögen blenden oder mit Worten verletzen / vnd beschädigen / kan man nechst andern auch dahero gar leicht verstehen / das sonst manich Mensch (wie man sagt) ein böß Maul hat / vnnnd offte wieder seinen Willen mit viel loben oder schelten / so Menschen / so Viehe verderbet: Was solte nicht thun (vorsätzlich vnd nach seinen gefasten Willen oder Unwillen) ein zauberisches / böses verfluchtes Mensch / welches den Teufel zum Beystand vnd Gehülffen bey sich hat / wanns ein ding gar zu schmeichelhaftig vnnnd allzusehr lobet oder allzuviel verflucht / vnd vermaledet? Doch so ferne es Gott der Allmächtige / nach seinen vnersorschlichen Rath / nachgeben vnd zulassen wil.

Von solcher teuflischen Zauberey / vnd zauberischen Beschwerungen / ist allerding nicht abzuseiden der Papisten Unwesen / welches sie requiem, ein Opffer für die Lebendigen nennen. Vnd ist also erdacht / das wann ein giftiger böser Mensch einen andern feind worden / vnd nichts liebers gewolt / als das er ehstier Zeit todesverfahren müste.

müßte / da hat er dann einem Weßpfaffen Geld geboten / er wolle seinem Feind (mit Namen N. N.) nicht anders / als ob er schon verstorben were / eine Messe (welches sie requiem genant) daher murmeln vnd halten. Vnd ist offte beschehen / daß nach Gottes Verhengnüss selbiger Mensch ehester Zeit hat Todes verscheiden vnd sterben müssen.

Das andere so allhier zuerinnern ist dieses: daß nemlich die Incantatio auff zweyerley weise beschicht: Einmal / wann (Chaber Chaber) ein Zauberer der Leute Sinn also begauckelt / daß sie meynen / sie sehen / hören oder fühlen etwas warhafftig / welches doch in That vnd Warheit nicht also ist. Dahero lesen wir / daß Perichous, der Zauberer am ersten sol erfunden haben / die Leute zuverblenden / gleich als könne er den Mond zwingen / daß er müsse von seinem gewöhnlichen Circul vnd Weg abtreten / vnd gar nahe herunter zur Erden kommen. Welche Blende Kunst Erichtho die Hexin / mit ihren Beschwern nachgethan / Kräuter anhinlegelegt / vnd in Anschawung etlicher Leute / den Mond (wie sie vorgeben) so ferne bezwungen / daß er herniederkommen vnd auff den Kräutern einen Schaum geben müssen: Mit welchen Schaum sie hernachmals gezaubert. Andere haben die Leute bethöret / als könnten sie die Erden in die Höhe / vnd den Himmel hernieder bringen / die Berge machen / daß sie wie Wasser

flös.

flößen / vnd die Wasser / daß sie wie Berge stün-
den. Davon sind solche Vers gemacht:

Promittit &c.

Sistere aquas fluuiis & vertere sydera retro. &c.

Et Ovidius in epistola de Medea.

Illam reluctantem cursu deducere lunam

Nisitur, & tenebris addere solis equos.

Illam refrenat aquas, obliquaque flumina sistit,

Illam loco, sylvas vivaque saxa movet &c.

Also hat ein mal eine Hexin (welche die Nacht
vber / ihre Teufels Poffen vben wollen / vnd der Tag
ihr zu lang worden) ihre Magd zuhören lassen /
vnd der Sonnen gedreuet / sie sol verfinstern vnd
nimmermehr wieder helle werden / wo sie nicht ge-
schwinde vnd sobald vntergehen würde. Dieses
alles sind freylich lauter Teufels Verblendung vnd
Poffen gewesen / damit sie nur ihre Zuseher / die armē
Leute geblendet / vnd bethöret haben. Wie ebener-
massen auch der seelige Lehrer Augustinus auffge-
schrieben vnd berichtet hat.

Also seynds auch lautere Teufelsblendungen
gewesen / do die Zauberer vorgeben / als könten sie
die Leute zu *αεκτολύκας*, Beerrwölffen machen / o-
der sich selbst in Gestalt anderer Thier verwandeln.

Andersmals geschicht die Incantatio, wann
die Menschen eines Menschen / oder Viehes Leib /
oder andere dinge mit Worten / Seegen / Ver-

⸗

fluchun-

Apulei
in lib.
meta-
morphos.

Apul. d. l.

Aug. p. 7.
de C. D.
l. 10. c.
21. & 16.

fluchungen / Zeichen vnd dergleichen Teufels Pos-
sen vnd Künsten / nicht alleine begaukeln (vnd wie
jesu gesagt) blenden; sondern auch warhafftig be-
schädigen / daß sie theils tolle werden / theils ver-
dorren / vnd endlich gar verderben müssen. Derer
Exempel (leyder Gottes) bishero sich viel begeben
vnd zugetragen haben / welche ich geliebter Kürze
halben geschweigen wil. Also können sie auch ei-
ne Creatur beschweren / daß sie ihrer Natur vnd
Arth nach nicht handeln / oder ihr sagen / vnd
helffen lassen möge. Vnd das beschicht in leibli-
chen vnd geistlichen dingen.

Gal. 3.
v. 1.

In Geistlichen: als do S. Paulus zum Ga-
latern am 3. spricht: O ihr vnverständigen Ga-
later / wer hat euch (*ἐβάρκαρε*) bezaubert / daß ihr
der Wahrheit nicht gehorchet.

Ob aber wol diese Rede gar wol dahin mag
gedeutet werden / daß sie nicht proprie vnd eigent-
lich / wie sie lautet / von Zauberen zuverstehen sey /
sondern / metaphoricè. Dennoch siehet das
Wort (*ἐβάρκαρε* wer hat euch bezaubert:) ausdrück-
lich da. Dazu so mag mans auch aus dem Werck/
fast fühlen vnd greiffen / daß es gewiß ohne des
Teufels vnd seiner Kinder Begaukelung ꝛ. nicht
müsse zu oder abgangen seyn / daß die Galater vnd
andere Heyden (ob sie gleich die Apostolische Lehr
einmal angenommen) dannoch derselben nicht ge-
horchen mögen: Wie fast sie Gott mit mancher

len

ley Zeichen / vñnd mit Ausgiessung des heiligen Geistes gegeben / N. 2. Welches von den Leuten (so zu dieser Zeit / bey der reinen helleuchtenten Lehre des Evangelii / noch an Papst halten oder ihm zufallen) ebenermassen mit aller Wahrheit wol mag gesagt werden / daß sie nur allzusehr bezaubert seyn. Zumal weil bey der Lutherischen Lehr manch sterbendes Mensch ein klares Zeichen des heiligen Geistes von sich blicken lesset / daß man außdrücklich dabey spüren vñnd mercken kan / wie Gott bey seinem reinen Worte (welches auch die Papisten schlechterding nicht leugnen mögen) sich so gar gnädig vñnd thätig bezeige. Davon Philippus Melanchthon, in der Praefation vber den ersten Theil der lateinischen Bücher Lutheri / Wittebergisches Drucks / auch etwas geschrieben hat.

Von leiblichen wil ich ein einiges Exempel erzehlen. Als man list vom Exagono, daß er sich seiner Schwarzkünsteren; vñnd incantamenten so gerühmet / daß ihm keine Schlange scht was anhaben vñnd Schaden thun möge.

Da nun der Rath zu Rom (zu desselben Zeit) wegen seines grossen Praelens ein Faß herben bringen / viel Schlangen darein werffen / vñnd den Exagonum auff sein begehren / zum selben hinein gelassen / seine Kunst zu probiren. Als hat der Rath mit Verwunderung anschawen müssen / wie

L ij

doch

Hebr. 2.
v. 4.

Vide
Petrum
Crimin.
d. l. lib. 1.
c. 3. f. 1.

doch die Schlangen / vmb vorgedachten Zauberer
herumbgefrochen / vnnnd gleich als junge Käselein
mit ihm gespielet / geschmeichelt / geleckt vnd min-
desten beschädigt haben.

Solche vnnnd dergleichen Teufelkünste wil
Gott vnter seinem Volck auch nicht wissen oder
leiden.

VII.

Die siebende Art / der Cananiti-
schen Grewel vnd Zauberischen Teufels-
Künste ist / magia Pythonica, Davon
lautet der Text: Es sol vnter die nicht
funden werden / **IN** Pytho, ein War-
sager.

Allhie seynd zweyerley in acht zunehmen;
eins: Qui sint, Wer doch wol solche Warsager
seynd / die allhie gemeynnt / vnd von Gott verbo-
ten werden? Das andere: Quomodo futura
prænuncient, Welchermassen sie warsagen / vnd
künfftige dinge mögen offenbahren?

Vom ersten ist zu wissen / das vnter dem Wört-
lein Warsager / allhie abermal nicht fromme Leu-
te; sondern die zauberischen Grewel Leute verstan-
den werden. Als da seynd:

1. Engastrimythi, das ist / die verfluchten
schandbösen Leute / welche durch den Bauch reden /

das

das ist / die einen bösen Geist (so ihnen allerley heimliche ding offenbahret) im Leibe bey sich haben. Welcherley sol gewesen seyn / die Dürne / von welcher S. Paulus (A. 16.) den bösen Geist außgetrieben / vnd ihr das Warsagen gelegt hat.

Act. 16.

v. 17.

2. Dergleichen die Pythones oder Pythonici, vnd Pythonissæ / welche den Teufel entweder in Naaren oder hinder den Ohren haben / vnd daher warsagen können. Sie haben aber den Namen von dem heydnischen Abgott dem Apolline. Denn als Apollo; die Schlange / Python genant / getödet / vnd nach ihr Pythius Apollo geheissen worden / ab welches abgöttischem Tempel / mehr / als von Dodon vnd Ammon berühmte oracula kommen; wann man etwas heimlich erforschen / vnd dasselbe erkundigen wollen. So ist dahero kommen / daß man nachmals ingemein alle kluge Männer vnd kluge Weiber / (von welchen man heimliche ding erforschen vnd erkundigen mögen) Pythones oder Pythonicos vnd Pythonissas genant.

3. Über das werden vnter solchem Wörlein (Warsager) auch verstanden / Onychomantici, die den Teufel in Nägeln haben / vnd daher alles was man sie fragt / offenbahren können.

4. Also auch die Dactylomantici, die ihn in den Fingerringen haben / vnd eben auch auff das /

L iij

was

was man sie frage / antworten vnd es kundbar machen können.

5. So auch die Crystallomantici / die den Teufel in den Crystallen haben / vnd dahero in denselben / wann sie vmb einen Diebstahl gefragt werden / die Personen / wie sie sehen / beneben den Ort wo der Diebstal zufinden / vnd dergleichen mehr / vermelden / zeigen vnd weisen können.

6. Wie denn auch Catoptromantici, die den Teufel in einem Glas oder Spiegel haben / vnd dergleichen sehen / vnd anzeigen können.

7. Item / andere dergleichen *μαντιοί* mehr. Denn wer kan alle solche Teufels Kinder / durch welche der Teufel redet / oder ihnen durch mancherley dinge etwas offenbahret / alle ansagen vnd nennen. Denn es hat auch Papst Sylvester, des Namens der andere / einen Oehnen Kopff gehabt / mit welchen er geredet / vnd in sehrlichen Sachen vmb Rath gefragt.

8. Gleich wie heutiges Tages etliche Papisten bey den Bösen / vnd dergleichen Bildnissen bettende / auff ihre trawrige vnd freundliche Anblick / oder Winkeln / mercken / vnd dahero (ohne Zweifel vom Teufel selbst) Berichte vnd Antwort empfangen.

Denn so der Satanas sich in die Gestalt eines Engels des Liechts (die Menschen zuversähren) verkleiden kan. Warumb nicht auch in die Gestalt der winkenden / vnd freundlichblickenden

Vide D.
Meisner.
in cons.
catho.
p. 132.

Bil.

Bilder / vnd Götzen. Wie solches B. Augustinus auch gar wol verstanden / vnd die Christen für solchen teuflischen abgöttischen Wesen / ganz getrewlich gewarnet hat. Denn ja freylich der Satan / wann er die armen Menschen versuchen / sollen vnd verführen wil / erscheinet nicht allein jezumeiln in leiblicher Gestalt / als er dem H. Erren Christo erschienen (M. 4.) sondern der Tausend Künstler / versucht auch in anderweit / tausendfalt sehr / durch allerley Mittel.

9. Endlich / so werden vnter obbemelten Namen (Warsager) sonderzweiffel auch verstanden / ἐμωδοί, welche den Teufel durch etliche Sprüche / vnd Gebetlein bannen können / daß er in leiblicher Gestalt eines Menschen / oder Bocks / oder Vogels vnd dergleichen erscheine / von zauberischen Menschen sich schlagen lasse / vnd auff vorgebrachte Fragen Antwort gebe / gleich wie von Protheo oben mit mehrren angezeigt vnd vermeldet worden.

Das andere so allhie in acht zunehmen / ist: Quomodo futura prænunciant, Wie vnd welchermassen / sie mögen Warsagen / vnd zukünftige dinge anzeigen?

Allhie ist erst zu wissen / daß der Satan gar leichte das jenige / was vor längsten oder newlich geschehen / vnd wo was gestohlen / ic. durch seine Bundsgenossen anzeigen möge. Dann erstlichen weil er beyde für sich selbst die Menschen zu al-

Vide
Aug. p. 7.
de C. D.
l. 10. c.
10. C.

Matth.
4. v. 3.

lerley

7. 9. 200
 Ephes. 6.
 v. 12.
 Hiab. 1.
 v. 7.
 Luc. 22.
 v. 31.
 1. 2. 3.

lerley Diebstal vnnnd andern Gottlosen Wercken
 treibe / vnd sich dann auffhelt in der hohen Luffte /
 (E. 6.) daher er viel Lande vberschen / vnnnd ge-
 schwinde durchziehen kan / N. 1. vnd giebe dan fleissig
 achtung auff der Menschen Person / Wesen vnd
 Werck / vnd sucht nur in allewege / das er die from-
 men / wie den Weizen sichte (E. 22.) vnd wie ein
 brüllender Löwe auffresse / vnd verschlinge (1. P. 5.)
 oder zum mindesten da vnd dort beleidige: vnnnd hat
 dann hin vnd wieder seine Diener / die bösen Gei-
 ster: Wie sollte er doch ein vnnnd das andere hie
 vnnnd da nicht verstehen / vnd wissen / vnnnd so er
 gefragt wird / durch seine Mundboten / die zaube-
 rischen Menschen / offenbahren können: zumal
 so er selbst einen Dieb zu stehlen / vnnnd den andern
 zu etwas anders böses (das die Leute begehren zu
 wissen) getrieben hat?

2. Also weis er auch die zukünfftigen Dinge /
 durch die seinen anzudeuten / vnnnd zuverkündigen /
 wann er vor sich siehet bona vel mala ex causis
 physicis certo proventura, das ist / die natür-
 lichen Ursachen / daraus er gewis merckt / das
 dieses oder jenes so vnd so kommen / vnd geschehen
 werde.

3. Item / wann er weis / was er durch Got-
 tes Verhenznis thun könne / oder thun wolle: Als
 die Lufft vergiffen / grosse Herren zum Krieg zurei-
 hen / A. 16. Gottselige Menschen ins Gefängnis

Apoc. 16.
 v. 14.

zubringen / A. 2. Durch Meelthaw vnd Schloffen / vnd ander Vngewitter allerley Früchte zuverderben. Wie solche seine Werck in Büchlein Hiob am 1. vnd in der Apostelgeschichte am 10. angedeutet werden. Denn wie solte er solche seine böse vorhabende Werck / durch seine Bundesgenossen / die klugen Männer vnd Weiber nicht zuvor verkündigen / vnd damit pralen mögen?

Apoc. 2.
v. 10.

Job. 1.
per totum.

Act. 10.
v. 38.

4. Wie dann auch was die heiligen Propheeten / mit gar dunkeln Worten zuvor verkündiget / vnd geweissaget / mag er etwas deutlicher durch die seinen anzeigen vnd erklären.

5. Wird er aber gefragt / vnd weis es nicht gewis / da antwortet er seiner alten Gewonheit nach / gar vngewis / vnd betrüglichen / daß man die Rede auff ja vnd nein / auff recht vnd linc / auff gut vnd böse / verstehen vnd deuten mag.

Als / da der heydnische König Craesus, der Persen Reich bekriegen wollen / vnd zuvor gen Delphos groß Geschenke geschickt / zuerkundigen / ob er seinen Vornehmen nach sehen solte / vnd dann gut Glücke vnd Sieg haben würde / ist ihme zur Antwort worden :

Craesus halym superans magnam subvertet opum vim. Wann Craesus wird vber den Fluß Halym ziehen / vnd die Persier bekriegen / wird er ein groß Reich umbkehren. Dieses ist eine zweiffelhafftige vngewisse Antwort gewesen. Denn

W

sie

sie hat nicht allein dahin mögen verstanden werden / daß Cræsus durch seinen vnzeitigen Krieg / würde sobald eines andern / als eben sein eigen grosses Reich (wie dann beschehen / umbkehren vnd verderben.

Eben solche dunckele Antwort ist auch dem Pyrrho zutheil worden.

Ajote Eacida Romanes vincere posse.

Aug. p. 7.
de C. D.
l. 10. c.
10. C.
Dev. 33.
v. 3.
Bernh.
in Nat.
Dom.
ser. 5. f.
15. F.
August.
part. 10.
in manu.
c. 14.

Denn der Teufel ist vnd bleibt / doch ein Lügner / von anfang / vnd ein ewigwrender Menschen-Feind / hostibiler insequens, fallaciter subueniens, & utrobique nocens. Wie oben aus Augustino berichtet. Gleich wie dagegen der allmächtige Gott / ist vnd bleibet / ein liebhaber der Menschen / D. 33. Cui proprium est miserreri semper, & parcere (Bernhardus.) Sicut enim inæstimabilis est gloriæ divinæ splendor: Ita ineffabilis est æternæ charitatis benignitas Augustinus.

Summa / wer seiner Seelen ergsten Feind fragen / vnd auff ein gar vngewisses sich vertrusten lassen wil / der frage die Zauberer / vnd durch die Zauberer / den leidigen Teufel.

Quia magi verum dicunt casualiter magis, quam certitudinaliter: Conjectura potius, quam scientiâ, futurum. Econtra, si propheta prædixerit, & non venerit somniator est, & occidendus. Vide in libro sen-

ten-

tentiarum lib. 2. dis. 7. 67. Solche Warsa-
geren zutreiben oder zugebrauchen / wil nun Gott
der Herr vnter seinem Volck durchaus auch nicht
leiden.

VIII.

Die achte Art der Cananitischen
Brewel / ist divinatio, davon lautet der
Text: Es sol auch nicht vnter
die funden werden / ^{וינא} ein Zeichen-
deuter.

Durch solches Wort werden wiederumb nicht
fromme Leute / welche natürliche Zeichen (wie
newlich gemeldet) recht deuten / gemeynet / sondern
die bösen zauberischen Leute / welche eintheils die
natürlichen Zeichen in anderweit zwar finden / aber
doch durch Eingebung des Satans auflegen / vnd
erkleren.

Anderstheils aber mit des Teufels Hülffe
selbst Zeichenerwecken / deuten vnd etwas anzeigen.

Vnter den ersten Hauffen seynd: 1. Salito-
res sive palmiscopi, die einem Menschen auff
das rechte Auge sehen / vnd nach dem es hüpfet es
auflegen vnd deuten.

2. Chiromantici, welche die liniamenta
in Händen besehen / vnd sie auflegen vnd deuten.

3. Sortilegi, die da absonderlichen Figuren /

W is

Zah=

וינא
Cogno-
vit ani-
marver-
sit.

Zahlen / vnd Losungen / weissagen / vnd vnter selbigen ihre aberglaubische Teuffliche Schwarze-Kunst mit einmengen / vben vnd gebrauchen. Denn wenn man alleine auff die natürlichen Zeichen sehe / vnd es ohne Aberglauben auflegte / vnd erklerete / möchte es allerdinge nicht verworffen / vnnd gedatelt werden.

Anderstheils werden allhie die Zeichendeuter verstanden / welche durch ihre schwarze Zauberey-Kunst / Zeichen erwecken / vnnd dannen eine Deutung davon geben. Als da seyn :

1. Pyromantici. Diejenigen zauberischen bösen Leute / die im Feuer ein Zeichen erwecken / vnd es deuten / oder auff eine Frage / welche ihnen vorbracht worden / antworten können.

2. Aëromantici. Die in der Luft mit des Teufels Hülffe ein Zeichen zuwegen bringen / vnd es auflegen mögen.

3. Geomantici. Die in irrdischen dingen / als Gläser vnd polirten glatten Eisen / ꝛ. etwas zeigen vnd deuten können.

4. Hydromantici. Die im Wasser Zeichen erregen / vnd dann auch erkleren / deuten / oder auff vorgebrachte Frage / dardurch zu antworten wissen. Summa der Teufel vnnd seine Kinder mißbrauchen aller Elementen / vnd Geschöpfte Gottes (so fern es ihnen Gott nachlest) zu ihren Teufflichen Vnwesen vnd Gottlosen Wercken.

Ich

Ich wil/ vmb geliebter Kürze willen/ alleine vom letzten etwas erinnern. Als wann ein ^{וְיָדָן} das ist/ ein Zeichendeuter/ vnd kluger Mann/ vmb einen Diebstahl gefragt wird/ wer doch die Person seyn möge die etwas entwendet: So nimpt er Wasser/ vnd thut darein Menschenblut/ oder zerlassen Bley vnd Briefflein/ darauff der verdecktigen Personen Namen geschrieben seynd/ die senckt er mit Leimen vnter: vnd mit des Teufels Hülffe/ bringt er ein Zeichen vnd Bild/ einer solchen Person herfür/ darmit er andeuten kan/ den Dieb/ oder eine andere Person/ vmb welche er ist befragt worden.

5. Vorgenanten hydromanticis, mögen nicht vngleichen / Lecanomantici die zauberischen Menschen / welche in einem Becken ein Zeichen erwecken können/ vnd deuten. Welches also sol zugehen. Erst nimpt ein zauberisch Mann (nicht aber ein Weib/ oder der bey dem Weibe newlichst gewesen ist (†) denn der Warsager Geist wil in diesem Handel nur gar ein diuinus, rein vnd from seyn) ein Becken/ vnd thut Wasser drein/ vnd wann ers gar kräftig gut machen wil/ thut er auch Gold/Silber/Erz/ vnd anders mehr ins Wasser.

Darnach so erzehlt er vber solch Wasser in Becken etliche Sprüche vnd darzugehörende Gebetlein. Hierauff sol der Warsager Geist mit einem Geräusche ins Wasser kommen/ oben in Was-

(†)
Vide
Petrum
Crinit.
de hon.
dis. lib. 6.
c. 11. fol.
26.

fer spielen vnd schwimmen / vnd auff die Fragen / welche sie bey ihm anbringen / gar mit seuberlicher dunckeler Stimme antworten. Dannenhero die Zauberer gleichsam aus des Teufels Munde / verborgene dinge mögen anzeigen / vnd offenbahren.

Dieses zauberische Vnwesen / sol vorzeiten bey den Assyren, so bekant vnd gebräuchlich gewesen seyn / das solche Teufelskunst / auch die Bauren gekont / vnd durch Zweige vnd Blätter eben dasselbe zuwegebringen mögen. Zurzeit des newen Testaments haben vnter den Christen etliche zauberische Teufels Kinder an stat des schlechten Wassers Golds vnd Silbers das Tauffwasser / vnd die gesegneten Ostien / so sie es vberkommen mögen / dazu genommen: vnd an stat der heydensischen Wörter / vnd Carminum den allerheiligsten Namen Jesu gebraucht. Psuy zu den verdampften Teufelsleuten.

6. Aletriomantici. Seynd die zauberischen Menschen / die einen Hauffhan nehmen / vnd schreiben die 24. Buchstaben / des griechischen Alphabets in Staub / vnd legen auff einen jeden Buchstaben ein Gersten oder Weizen Korn. Wann sie dann etliche dazugehörende zauberische Gebetlein gesprochen / so lassen sie den Han zum Körnern lauffen / vnd mercken fleissig / von welchen Buchstaben er die Körner nach einander aufhebt vnd frist. Solche Buchstaben seyen sie dann

zuhauße/ vnd deutens auff die Sache/oder Frage/
welche sie gern wissen wolten.

Als do sie jenesmal begehrt haben zuwissen /
wer doch nach Valente würde Kåiser werden: Do
haben sie solche Warsager Kunst mit einem Man /
wie jetzt gemeldet / zugericht / vnnnd fleißig auffge-
merckt. Da hat dann der Man das erste Korn ge-
fressen / von θ. das andere von ε. das dritte von ο. das
vierde von δ. vnnnd ist darvon geflogen. Als sie
nun diese Buchstaben zusammen gesezet / haben sie
gelauret; (THEOD.) vnd also demnach nur ein hab-
ben / vnd nicht einen ganzen Namen angezeigt / dar-
umb sie gewiß nicht schliessen können / ob Theodo-
rus; oder Theodotus: oder Theodulus: oder
Theodosius dardurch verstanden werde. Als
nun solches Kåiser Valens erfahren / hat es selbigen
Zeichendeutern ihre Nålse gekostet.

7. Vnter solche Artz der Zeichendeuter / wol-
len etliche Lehrer / auch diese Werck vnnnd Zeichen
ziehen / wenn einer ermordet ist / vnd man den Thä-
ter nicht wissen mag / vnd dann die verdecktigen Pers-
sonen die Leichen angreifen müssen / vnnnd hierauff
die Leiche ein Blutzeichen giebt / welches man ge-
schwinde dohin deutet / daß der Angreiffser der Mör-
der vnd Todschlāger seyn müsse.

Item / wann man denen / die eines Ehebruchs
halben verdecktig / oder darmit beschuldiget seyn /
ein glüend Eisen in die Hand giebt / oder in ein

fochend

Dev. 17.
v. 6. &
19. v. 15.

(†)
In libro.
decret.
caus. 2.
Quaest.
18.
1. Cor. 4.
v. 5.

kochend Wasser greiffen lest / vnd solche Zeichen
(nach dem sie sich verbrand oder nicht verbrand) auff
ihre Schuld vnd Unschuld gedeutet. Den es ist von
Gott also auff einen Menschen eines Todes Schuld
zubringen vnd zurichten / keines wegcs anbefohlen :
Welcher zur Zeit Moyses nicht zugeben wollen /
das auff eines lebendigen Menschen einige Aussa-
ge / ein Mensch solte vor Gerichte geführet vnd ge-
tödet werden / sondern auff zweyer oder dreyer Zeu-
gen Mund hat müssen sterben / wer des Todes
werth gewesen ist / D. 17. & 19. Wie solte denn
das einige Blutzzeichen / eines toden Menschen / für
Gerichte gelten / vnd zwar mehr gelten / als das
Zeugnis des Lebendigen : der ja die Wahrheit aller-
dinge vmbständig anzeigen / vnd kräftiglich klerlich
vnd mit außgedruckten vernemlichen Worten be-
richten möchte ? Scheinet demnach dieses Zei-
chen sehr vngewiß / vnd abergleubisch. Darumb
auch solche prob vorlengsten improbit vnd ver-
worffen (†) vnd dagegen gerahten worden / das
man auff gewisse lebendige Zeugen / es stellen / oder
es Gott anheim geben sol / welcher in seiner Zu-
kunft am jüngsten Gerichte / wird ans Liecht brin-
gen / was im Finstern anseho verborgen ist / 1. C. 4.
Zedoch / weil solche Zeichendeutungen bey vns oh-
ne Zauberey Sünde beschehen / vnd allermeist auff
der Person (vber welcher anrührung die Leiche ge-
zeichnet) selbst eigene mündliche bekentnuß die

ganke

ganze Sache gestellet wird / mag ich solches Zeichen für meine wenige Person allerdinge nicht dateln. Vnd gleich wie es ein Philosophus inter qualitates occultas rechnen muß: Also möchte es ein Theologus / den heimlichen vnbegreiflichen Ge-richt Gottes zuschreiben / G. 4. & 9.

IX.

Dienende vnd letzte Art der Ga-
nanitischen Grewel vnd Teuffischen Zau-
bererkunst / heist *νεγομαντεία*, ἢ *γυντεία*,
davon lautet vnser Text also: **Oder der die**
Toden frage.

Mit den Todensfragern den zauberischen Teu-
fels Leuten / solt diese Beschaffenheit haben / daß
sie mit zauberischen Gebetlein oder Opffer (dazu
auch Menschen Blut gebraucht wird) bey den
Gräbern oder anderswo / die Verstorbenen anruf-
fen / vnd dorauß die Warsager Geister gleichsam
zwingen / daß sie in gestalt der Verstorbenen sich
sehen lassen / vnd auff die Fragen / so ihnen vor-
bracht werden / deutlich antworten müssen. Nam
*magi edunt phantasmata, etiam defuncto-
rum inclamant animas &c.* Tertulianus.

Diese Teufels Kunst sollen Numa vnd Py-
thagoras, sonderlich wol gekund vnd getrieben

N

haben.

Gen. 4.

v. 10. &

9. v. 6.

Et Sap.

11. v. 17.

Tertul.

in apol.

c. 23.

Homer.
odysf. 7.

Vide
Promp.
exemp.

d. l. f. 79.
1. Sam.
28. v. 14.

Eccl. 46.
v. 23.

Joh. 5.
v. 21.
Es. 26, 19.
August.
part. 10.
de. cons.
mort. l. 2.
c. 2. B.
Joh. 10. v
28. & 29.

haben. In massen auch mit solcher Kunst Ulysses den verstorbenen Achyllem herwiederbracht (H.) Und dann auch vor etlichen Jahren ein Schwarzkünstler / dem Kaiser Maximiliano hat zusehen vorgestald / alle gewaltige Kaiser vnd Könige / vnd vnter andern auch Alexandrum magnam: welche doch alle vor ihrer Kaiserlichen Majestät vorlängsten gestorben / vnd verweset waren.

Also list man auch in heiliger Schrift (1. S. 28.) Dasein zauberisch Weib auff Königs Sauls begehren / den verstorbenen Samuelem herfürbracht habe / wie es auch bezeugt wird im Sirach am 46. Das Samuel aus der Erden herfür sich habe hören lassen / geweissaget / vnd dem Könige sein Ende verkündiget. Welches doch alles in Wahrheit nicht von Samuelis / vnd anderer toden Leichnam kan verstanden werden. Denn einen Leichnam wieder auffzuerwecken / vnd lebendig zu machen / ist allein ein Werck Gottes der hochgelobten Dreyfaltigkeit / J. 5. E. 26. So mag auch nicht von Samuelis Seele verstanden werden / sonst wolte folgen das der leidige Satan durch seine Werkzeug / vnd also vielmehr für sich selbst / der gerechten Seelen könne mächtig seyn / vnd mit denselben seines gefallens handeln: welches der Göttlichen Wahrheit nur gar klar zu wieder (J. 10. S. 3.) vnd falsch ist. Davon Augustinus part. 4. lib. 2. ad simp. Qu. 3. Idem part. 8. de octo Dulcicii

Quaest.

Quaest. cap. 6. Item Chemnitius in exam. Concil.
Trident. Pa. 3. pag. 264. vnd andere einen seinen
gründlichen vnd vmbständigen Bericht thun / wels
che ich geliebter Kürse wegen / vorsehlich an jeh
prætermittir, vnd vorbey gehe.

Darumb ist allhie alles vor vnd einwenden /
welches in Ambrosio vnd Lyra gelesen wird / nur
schlecht nul vnd nichtig.

Ob aber schon an obbemelten Orten (1. R. 28.
E. 46.) von vermeynten Samuele / die Wahrheit
angezeigt worden / liegt nichts an. Denn der Teu
fel kan jezumeilen auch war reden. Als gelesen
wird vnter andern im Evangelio Marci am ersten /
vnd in Geschichten der Apostel am 16. Cap.

Wann dann aus diesen allen kunt vnd offen
bahr ist / welche grausame vnterschiedene Grewel /
Zaubereyen / vnd andere grosse Vnthaten vnd
Sünden wohl ehe in der Welt / getrieben worden /
vnd sonderzweiffel derselben noch heutiges Tages
hin vnd wieder sehr viel getrieben werden. Derowe
gen / so ist je in alleweg höchlich von nöhten / das die
hohe liebe Obrigkeiten / hierbey ein wachendes
Aug / vnd stete fleissige Aufsicht haben / solche
Sünden ab ihren Vnterthanen abzuschaffen / vnd
so Leute / die solche Grewel getrieben / offenbahr wer
den / sie mit grossen Eifer vnd Ernst zu straffen.
Dann sie sollen ja das Schwert (vnd Gerichts
Ämpt) nicht vmbsonst führen vnd tragen / sondern

Sap. 3.

v. 1.

Ambros.

Tom. 2.

sup. Lus.

l. 1. c. 1.

Lyra

Tom. 1.

sup. 1.

Reg. 28.

f. 309. C.

1. Reg. 28

v. 10.

Eccl. 40.

v. 23.

Marc. 1.

v. 24.

Act. 10.

v. 17.

.e. 922
 Rom. 13.
 v. 4.
 Dev. 13.
 v. 8.
 Jordank
 .m. 10 T
 .m. 1. 92
 Luth.
 Tom. 4.
 L. sup.
 Gen. 41.
 f. 80.

gebrauchen / zur Straffe vber den / der böses thut.
 (R. 13.) Quia divina voluntas est, ut guber-
 nentur & conservetur hæc vita, ut dissolvan-
 tur opera diaboli, & ut retineatur pax &
 disciplina. Hic debet esse finis omnis guber-
 nationis. Luth. Das ist; denn diß ist der Wille
 Gottes (daß durch die liebe Obrigkeiten) diß Leben
 sol regiert vnd erhalten / vnd die Werke des Teufels
 zerstöret werden / damit Friede / Bucht vnd Erbar-
 keit (in der Welt vnter den Leuten) bleibe. Denn
 diß ist das Ende aller weltlichen Policey vnd Regie-
 rung. Wie D. Luther. seeliger gar recht geschrieben.

Enug von der andern Predigt.



**Folget die dritte Vigilia oder
Warnungs Predigt.**

Auff die dritte Vigiliam oder
 Schildwache stelle ich Concio-
 natores die lieben Prediger / denn
 derselben Ampt ist / daß sie vber die
 Seelen ihrer Zuhörer wachen /
 H. 13. vnd von Gottes wegen
 warnen müssen / daß sie allerley Sünde (wie sie
 Namen haben) meiden / oder ja nur bey Zeit (so sie

Heb. 13.
 v. 17.

böses

böses gethan / davon absehen sollen. Denn wo
zum Sünden ein Prediger stille schweigt / wil Gott
der Sünder Blut von seiner Hand fordern / E. 33.

*Longè ergo graviori & periculosiori debito te-
nentur adstricti, qui pro multis animabus reddituri
sunt rationem. Quid ego infelix, quo me vertam,
si tantum thesaurum; si preciosum depositum istud,
quod sibi Christus sanguine proprio preciosius judi-
cavit, contigerit negligentius custodire? Si sili-
lantem in cruce domini sanguinem collegissem, esset &
repositus penes me, in vase vitreo, quod & portari sa-
pius oporteret, quid animi habiturus essem, in disci-
mine tanto? Et certè id servandum accepi, pro quo
mercator non insipiens, ipsa utiq; sapientia sangui-
nem illum dedit. Sed & habeo thesaurum istum
in vasis fictilibus, & quibus multò plura, quàm vi-
treis imminere pericula videntur. Accedit sanè ad
solicitudinis cumulum, & pondus timoris, quod cum
& meam, & proximi conscientiam servare necesse
sit; neutra mihi satis nota sit. Bernhardus. Vide
etiam B. Augustinum, part. 10. lib. de pastorib. c. 1.
B. & Chrysostomum Tom. 4. homil. 3. f. 8.*

Es lauten aber von dieser *Vigilia* die Wort in
vnsern verlesenen Text / wie folget / also:

Denn wer solches thut / der ist
dem HErrn ein Grewel /

N iii

vnd

Ezech.
33. v. 8.

Bernh.
de adv.
Dom.
serm. 3.
f. 2. M. N.

vnd vmb solcher Grewel willen /
 vertreibet sie der HErr dein Gott
 für dir her. Du aber solt ohne
 Wandel seyn / mit dem HErrn
 deinem Gott. Dann diese Völ-
 cker die du einnehmen wirst / ge-
 horchen den Tagwehlern / vnd
 Weissagern. Aber du solt dich
 nicht also halten / gegen dem HErr-
 ren deinem Gott.

Aus diesen Worten mercket man leichtlich /
 daß allhie eines Priesters *Vigilia* Wach vnd Wat-
 nung an seine liebe Pfarrkinder / auff zweyerley sol
 gerichtet seyn:

Einmals / Daß er sie mit allen trewen Fleiß
 abmahne vnd warne / daß ja vnter denselben nie-
 mand die vorerzehleten Canonischen Grewel / vnd
 Zauberey Sünden / nun noch nimmermehr / lerne
 vbe vnd treibe.

Andersmals / Daß ja niemand aus wolge-
 melten seinen Pfarrkindern / in seinen Nöhten /
 Unglück vnd Kranckheiten / bey Letzte / bey Leben /
 nicht zu denen teuflischen zauberischen Leuten lauffe

oder

oder aber zu ihnen schicke / ihres Raths vnd Hülffe
zugebrauchen / vnd zu folgen / so lieb ihme Gottes
Huld / vnd seiner Seelen Seeligkeit ist.

Vom ersten lauten die Wort

Also :

Denn wer solches thut / der ist dem
H. Erren ein Grewel / vnd vmb sol-
cher Grewel willen vertreibet sie
der H. Er dein Gott für dir her.

In diesem Pünclein seynd zweyerley in acht
zu nehmen : das enkelne Wörclein Grewel : dar-
nach die ganze Rede.

Vom Wörclein **הַבְּיָוִת** Grewel ist zu wissen /
daß es (vber das / was in der ersten Frag / der ersten
Predigt / ist angezeigt) theils andeute *abominatio-*
nem apostasia, den Grewel der Abtrinnigkeit.

Theils : *Abominationem diabolomania*, Den
Grewel des Teufels Diensts vnd Bosheit.

Anlangende *abominationem apostasia*, Den
Grewel des Abfals oder Abtrinnigkeit / so wird
derselbe klar vnd offenbahr / wenn man beherriget /
wie doch alle zauberische Menschen (welche die Ca-
nanitischen Grewel vnd allerhand Zauberer Sün-
den lernen / vnd mit des Teufels Hülffe treiben)
für dem Angesicht Gottes ein abschewlicher Grewel

seyen

1.

2.

Ps. 100.

v. 3.

Ps. 139.

v. 13.

Act. 17.

v. 28.

Eccl. 50.

v. 24.

Deu. 32.

v. 2.

Ezech.

23. v. 25.

Jer. 2.

v. 29.

Cyprian.

de dup.

martyr.

seyen müssen. Denn do sie sich zum Teufel wenden / vnd seine Werck treiben : werden sie aberinnig / abfällig vnd trewlos / an G^ott der hochgelobten Dreyfaltigkeit. Als nemlich an Gott dem Vater / der sie erschaffen / Ps. 100. vnd ihre Nieren in seiner Gewalt hat / vnd vber ihnen in Mutterleibe gewesen ist (Ps. 139.) vnd das Leben vnd alles bis zur gegenwertigen Stunde erhalten (A. 17.) vnd alles gutes geschan (E. 50.) von welchen die Göttliche Schrifft sagt: Gott ist ein Fels / vnd seine Werck sind vnsträfflich. Denn alles was G^ott thut / das ist recht. Trew / ist er / vnd kein böses an ihm: Gerecht vnd fromm ist er. Die verkehrte vnd böse Arth / felt von ihm ab / D. 32. vnd vergisset sein (E. 23.) ewiglich: so doch eine Jungfraw ihres Schmucks nicht vergist / noch eine Braut ihres Schleyers / J. 2.

Eben also werden sie auch aberinnig vnd trewlos / an dem werthen Sohn G^ottes / denn sie setzen ihn in ihrem Herzen hindan / vnd verleugnen ihn bey sich selbst / vnd verlassen den Bund / welchen er in der heiligen Tauffe / mit ihnen gestiftet / vnd auffgerichtet hat. *Qui enim magicis artibus utuntur, tacite Christum abnegant, dum cum Daemonibus habent fœdus. Cyprianus.*

Nichts minders werden sie auch aberinnig vnd trewlos an G^ott dem heiligen Geist / dessen Templichen (vermittels des Göttlichen Worts /

vnd

vnd den Gebrauch der hochwürdigen Sacramen-
ten) sie worden (1. Cor. 6.) vnd mit welchem sie ver-
siegelt seyn/ auff den Tag ihrer Erlösung; zum E-
phefern am 4.

Summa sie werden aberinnig / abfällig vnd
erwlos an Gott der hochgelobten Dreyfaltigkeit /
darumb mögen sie dessen Namen nicht anrufen /
daß es ihnen zeitlich wolgehe / vnd er sie seiner Gött-
lichen Verheissung nach / ewig selig mache.

*Magus enim invocare non potest omnipoten-
tem Deum. Nec filium eius Dominum nostrum Je-
sum Christum; nec sanctum Spiritum eius. Nos
soli accepimus potestatem invocandi Deum patrem.
Nos soli habemus potestatem invocandi unigenitum
eius filium Jesum Christum. Sed illud est, quod di-
co, qui iam potestatem accepit invocandi Christum,
non potest iterum Demones invocare: Et qui san-
cti Spiritus particeps factus est, ad immundos ultra
spiritus accedere non debet. Si enim invocaverit
immundos spiritus: Sanctus ab eo spiritus refugit.
Magi sunt qui invocant Beelzebub. Origenes.*

Anderstheils deutet das Wort
Grewel an / abominationem Diabolomania, Den
Grewel des Teufeldienstes. Denn Origenes hat
recht gesagt / daß alle Zauberer Sünden seynd /
sax idololatria, ein Hesen vnd Grundsuppe als
ler Abgötterey vnd Gößen / ja Teufeldienste.
Quia pompa Satânica sunt, theatra; circenses; &

O

omne

1. Cor. 6.
Eph. 4.
v. 30.

Joel. 2.
v. 32.

Rom. 10.
v. 13.

Origen.
sup. num.
Hom. 13.
f. 116.

Chrysoſt.
Tom. 4.
Hom. 21.
f. 43.

Matt. 4.
v. 10.

Vide
Chem-
nit. in
Concil.
Trident.
part. 4.
de abſt.
& jejun.
p. 262.
(†)
In libro
Sentent.
l. 2. diſt.
7. 88.
Fambil.
l. de My-
ſter. c. 10.

omne peccatum; & dierum obſervatio; & praſagia;
& omnia, &c. Chryſoſtomus.

So iſt nun diß ein Grewel vber alle Grewel.
Denn do Gott allein die Menſchen vnter allen
ſichtbaren Creaturen / zu ſeinem Ebenbild erſchaf-
fen / daß ſie ihn ſollen erkennen / anbeten vnd allein
dienen (M 4.) So weichen doch die zauberi-
ſchen Menſchen von Gott abe / lernen den Teufel
erkennen / daß ſie ihn anrufen vnd dienen. Wel-
ches zwar auff ſehr vielerley Art / vnd weiße beſche-
hen ſol: Ich wil aber von allen ein einiges erzehlen.

Als: Es wird gemeldet / wann der Teufel
mit etlichen Gottloſen Menſchen (denen er in leib-
licher Geſtalt erſcheinet / freundschaft vnd viel gu-
tes andeut / ſo ſie ſich ihm ergeben werden) ſekun-
der einen Bund machen wil; er ihnen zuvorher ge-
biete / daß ſie kein Fleiſch eſſen / vnd alſo etliche Ta-
ge faſten ſollen / &c. Alſo auch folgendes / nach
auffgerichtem Bund / ihm als einem groſſen Gott /
vnd Herren / ehren / opffern (†) demütiglich anruf-
fen vnd anbeten / damit er in einem vnd dem andern
ihnen möge zu willen ſeyn / vnd durch ſie Schaden
ſtiefften / vnd wiederum auff ihr demütiges Be-
gehren / den zugefügten Schaden / lindern / endern
vnd abwenden (Fambilius) pfuy ihr Teufels Mahl
an. Denn wie ſolten ſie ſolcher maſſen für Gott nicht
ein Grewel vber alle Grewel ſeyn? Pfuy ihr Mahl
vnd Grewel an. Enug vom engeln Wörelen
Grewel. Fol.

Solget die Betrachtung der gesampften
Rede/ do Moyses sagt:

Denn wer solches thut / der ist dem
H Erren ein Grewel / vnd vmb solcher
Grewelwillen / vertreibt sie der H Er /
dem Gott für dir her.

Diese Wort (wie die zauberischen Teufels-
Leute / müssen Gott dem H Erren ein Grewel / vnd
zeitlicher vnd ewiger Verstoßung werth seyn) wol
vnd recht zuverstehen / muß man mit allem Fleiß
auffmercken / welche (nechst andern Missethaten)
gar grosse Grewel / vnd grewliche Sünde doch die
zauberischen Menschen begehen: 1. Wieder Gott/
2. Wieder Menschen / 3. Vnnd allerhand Crea-
turen.

1. Wieder Gott: Denn sie halten in ihren
Herzen / die größten Stücke auff den Teufel ihren
Vater / vnd Vülen / gleich als ob er der allmächtige
Herrscher / in dieser Welt / vnd vber ihn kein Gott
vnd H Er in Himmel were / bey welches Gewalt
vnd wolgefälligen Willen (Schaden oder Gutes
zu thun) alles allerdinge stünde.

So verleugnen vnd versündigen sie sich nun
hiermit an Gottes allmächtiger Majestät vnd Herr-
lichkeit. Denn er ist so vnd bleibets einzig vnd al-
lein ewiglich / vnd nechst ihm keiner / wie er sagt:

D ij

Ich

Eſ. 45.

v. 6.

Der. 32.

v. 40.

Jacob. 2.

v. 17.

Ich bin der HERR vnd keiner mehr / der ich das
Licht mache / vnd ſchaffe die Finſternis / der ich
Friede gebe / vnd ſchaffe das Ubel. Ich bin der
HERR der ſolches thut (E. 45.) Ich wil meine
Hand in den Himmel heben / vnd wil ſagen: Ich
lebe ewiglich / D. 32.

Sie verſündigen ſich an Gottes allgegenwer-
tiger / allmächtiger vnd allerliebreichſten Barm-
herzigkeit / vnd allernädigſten providentz.

Denn ſie halten in ihren Herzen dafür / daß
der Teufel den Menſchen mehr zugegen ſey / ſie
vielmehr liebe / ihr Elend wiſſe / vmb ſie ſich be-
kummere / ein groſß Mitleiden mit ihrer Schwach-
heit habe / ihr Gebet erhöere / vnd getrewlich helffe /
ſie ſein klug vnd glücklich mache / vnd gebe ihnen
viel gute Jahr vnd Tag / Glück vnd immerwären-
de Wolfahrt. In dieſen allen muß der allmächt-
ige allwiſſende / vnd allergetrewſte Gott / vnd Va-
ter im Himmel / in welchen wir leben / weben vnd
ſind / A. 17. Vnd von welchem nur allein alle gute
vnd vollkommene Gaben vns zukommen / J. 1. bey
ihnen nichts thun / gelten noch ſeyn. Sollte das
nun vor den Augen vnd Ohren des allerhöchſten
Gottes nicht ein Greuel vber alle Greuel ſeyn?

Sie verſündigen ſich an Gottes Wahrheit.
Denn theils mißbrauchen / theils verachten ſie das
heilige Wort Gottes / ſampt den hochwürdigen
Sacramenten / vnd allem was Gott verheiſſen / ge-
boten

boten

boten / vnd verboten hat. Denn es muß ja alles bey ihnen nichts seyn. Aber was ihnen der Teufel verheisset / sagt vnd eingiebt / das muß gelten.

Sie versündigen sich an Gottes Weißheit. Denn nach dem G. 2. der H. Erre den Menschen zur Arbeit (G. 2. & A.) wie einen Vogel zum fliegen (H. 5.) geschaffen / daher / zumal nach dem Fall / vom Ackerbau (wiewol umb des Sündenfalls willen / kümmerlich) sich nehren sol / sein Lebensbelang / vnd in Schweis seines Angesichts / sein Brod essen (G. 3.) vnd doch dabey für Gott glücklich seyn / vnd wol gedeihen / Ps. 128.

So wollen sie auff des Teufels verlogene Zusage / vnd nichtige Bertröstung / in dieser Welt / ohne ordentliche Mittel / Mühe vnd Arbeit / nicht von Ackerbau / sondern auff eine andere Artz vnd weise / sich mit den ihrigen nehren. Denn sie suchen ihre Nahrung vnd alle Wolsahrt / auff eine vngöttliche teuflische Artz vnd weise / vnd durch verbotene Mittel. Als do ihnen hie der Drache dienen / vnd bey Nacht vnd Nebel / Eyer / Korn / Fleisch vnd anders zusch. ppen muß / ohne ihre Mühe vnd Arbeit: Dort bannen sie (wie oben gemeldet) das Getreyde von anderleut Eckern / auff ihre Ecker vnd Scheunen. Do verletzen vnd verderben sie Menschen / die dann hernach zu ihnen kommen / ihres Raths vnd Hülffe gebrauchen / vnd ihnen Geld vnd Gaben gnug geben müssen /

D iij

vnd

Gen. 2.
v. 15.
Vide
August.
part. 5.
de Gen.
ad lit.
l. 8. c. 9. B
Hiob. 5.
v. 7.
Gen. 3.
v. 17.
Ps. 128.
v. 3.

vnd ſo fort an. Solten nun ſolche Leute nicht vor Gottes Angeſichte ein Greuel ſeyn / daß er ſie ja bald aus dem Lande vertribe: Ja wol auff einem Holzhauffen / do ſie braten vnd brennen müſſen / biß ſie von dannen kommen / in das helliſche Feuer zur ewigen Verdammnis.

*Legitur
in Petr.
Crinis.
l. 2. c. 2.
de hon.
diſ. fol. 6.*

Ich erinnere mich allhier einer ſeinen Hiſtorien / do gemeldet wird / daß ein mal ein Mann (*Furius Creſinus* genant) ein kleines Stücklein Ackers gehabt / vnd auff demſelben vielmehr Kornfrüchte jährlich auffgeſamlet / als ſeine Nachbarn von ihren groſſen Gebreiten / darüber er reich / vnd von ſeinen armen Nachbarn geneidet / vnd bey dem Rath verklagt worden / als obs nicht möglich were / es müſſe *Creſinus* zaubern / vnd andere Leute Getreyde auff ſeinen Acker bannen können. Als er nun auff einen benannten Tag / deßwegen vor Gerichte *citirt*, vnd vorgeladen worden / vnd ein jederman / vermeynt / er würde von ſeinen Nachbarn der Zauberey oberwieſen / vnd von einem hochweiſen Rath / ſampt allen den ſeinigen zum Tode verurtheilet / vnd umbbracht werden. Aldo hat obbemeldter *Furius Creſinus* auff benannten Tag / vor den ſitzenden Rath alle das ſeine / was zur Ackerarbeit dienlich geweſen / vortragen laſſen / vnd es ihnen gezeigt: Nemblich gute eiferne Harcken / ſtarcke Rärſte / ſchwere Rodenhawen / Picken / wolangerichte Pflüge: ſetzte Acker Ochſen / vnd ſeine Tochter eine wackerere

ſtarcke

starcke Magd / die der Schen wolgewartet / vnd mit fleissiger vnablässiger Hand ihme zu Tag vnd Nacht beygestanden. Vnd als er solches alles gezeigt / hat er gesagt: Lieben Richter vnd Herren: So ich je von meinen Nachbarn angeklagt werde / daß ich zaubern müsse / weil mein klein stücklein Ackers mehr trage / als ihre grosse Breiten: Wo-
lan so wisse ein hochverstendiger Rath / daß diese jetztgezeigte dinge die Mittel seyn / welche in meinem Ackerwerck zur Zauberey gebraucht werden. Daneben muß ich selbst auch die Haut dran strecken / vnd zu Tag vnd Nacht Ackermann Bäckermann seyn. Darüber tret das meine wol / vnd ich werde reich. Hieran aber fehlt vnd mangelt meinen Nachbarn / darumb verarmen sie auch. Denn ihre vbelbeschiedte grosse Stücke / vnd Breiten tragen wenig. Als diß ein hochverständiger Rath gesehen / vnd angehört / haben sie dem *Furio* recht gegeben / vñ sein Ackerwerck vnd Reichthumb *approbirt*. Dabeneben aber erkant / daß desselben Nachbarn müsten faule / vnd abgünstige Leute seyn / welche hinfürs des vnnöthigen klagens gegen *Furium Cresinum* sich enthalten / oder eines andern gewarten solten.

Solches Exempel solte man allen Schwartzkünstlern / vnd Teufflichen zauberischen Leuten vorhalten / vnd sie damit beschemen / ob sie etwa auff rechtmessige Arth / vnd Arbeit / wolten von Gottes Gnaden den Segen / Reichthumb / vnd

Fül.

Pf. 112.
v. 3.

Fülle / in ihren Häusern gewarten vnd empfangen /
 Ps. 112. Aber das wollen sie wol lassen / gassen
 derweil nach des Teufels Hülffe / vnd des leidigen
 Drachens Zuführung. Vnd do sie sonst durch
 Gottes Segen könten feine Leute seyn vnd reich
 werden / so müssen sie bey ihren Teufels Künsten /
 ins Teufels Namen darben / vnd betteln gehen /
 gleich wie vielgenanter Papst den Winter vber vor
 vnsern Thüren sein Brod vnd Nahrung hat erbet-
 teln müssen.

Eccl. 11.
v. 23.

Vnd man sagt von andern Zauberern / daß
 sie alle Jahr nur eines Dreyhellerpfenniges / durch
 des Teufels Hülffe / sollen reicher werden / do sie
 sonst mit Gottes Segen / vnd Hülffe (so Gottes
 Stündlein köme) bald gedeyen / vnd mit den ihren /
 leicht gewaltig reich werden könten. Denn so sagt
 Sirach: Vertrau du Gott / vnd bleibe in deinem
 Beruff. Denn es ist dem H. Erren gar leicht einen
 Armen reich zumachen. Gott segnet den frommen
 ihre Güter / vnd wann die Zeit kömpt / gedeyen sie
 bald / E. 11. Psuy demnach auff die zauberischen
 Grewel / psuy ihr bettel Mahl an.

Also versündigen sie sich auch an Gottes
 Langmuth / Gedult / Gericht vnd Gerechtigkeit.
 Denn do sie wissen solten / daß sie Gottes Lang-
 mütigkeit / Gedult vnd Güte / zur Busse leite; häuf-
 fen sie ihnen selbst nach ihren verstockten vnbusser-
 tigen Herzen den Zorn / auff den Tag des Zorns /

vnd

vnd der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes / zum Römern am 2. Ich wil allhier vmb züchtiger Herren vnd Ohren willen / nicht sagen / wie sie sich versündigen an Gottes Heiligkeit / Reinigkeit vnd Keuschheit / in dem sie ihre Leiber) so durch die heilige Lauffe / zu Templichern Gottes vnd seines heiligen Geistes gewidmet / 1. C. 6.) den leidigen Teufel ergeben / mit ihm bulen / oder mit sich bulen lassen / Elben zeugen / 2c. pfuy vnd aber pfuy.

Summa / sie versündigen sich an allen was Gott heist vnd ist / vnd seynd dahero vor Gott billich ein Grewel / die da (wo sie nicht Busse thun) von GOTT vertrieben vnd verstoßen werden müssen / beyde zeitlich / vnd dannen auch ewiglich / G. 5. A. 21.

2 Desgleichen versündigen sich die zauberischen Leute auch an den Menschen / so an andern Leuten / so an ihnen selbst. An andern Leuten / in dem sie nicht allein manch frommes Herr grausam offendiren , vñ ergern / wans erföhret / daß die oder jene Person (welche mit ihr in die Kirche gangen / zu Gevattern gestanden / vnd des Abendmals genossen) ein Teufflich zauberisch böses Mensch gewesen sey. Welches darumb numehr auch sol gerichtet vnd verbrand werden ? Also seynd sie auch denselben ein groß Ergerniß / Schew vnd Grewel / so lange sie leben / vnd vnter andern frommen Leuten aus vnd eingehen / handeln / vnd doch in verdacht seyn / vnd einen schändlichen bösen Namen haben. Solche

P

Leu-

Rom. 2.

v. 5.

1. Cor. 6.

v. 19.

Gal. 5.

v. 20.

Apoc. 21.

v. 8.

(†)
Vide
Eccles.
cent.
cent. 4.
f. 836.
lin. 34.
Vide
Chemn.
in Exam.
concl.
Tritend.
de in-
dulg.
p. 148.
Part. 4.

Leute hat man vorzeiten (wo sie nicht so bald Busse gethan / abgelassen / vnd aus der Verdacht sich bracht) von der Christlichen Kirchen rein abgestossen / vnd wans Beampte gewesen / nach der Anordnung des Laodiceischen Synodi von ihren Diensten abgesetzt vnd abgeschafft / (†.) Wosern sie aber ablassen / vnd Busse thun wollen / hat man etlichen 5. Jahr / etlichen 2. Jahr (nach dem Befehl des Ancyranischen Concilii) Zeit zur Busse gegeben / ehe man sie wieder in die Kirche Gottes zu Gnaden auff vnd angenommen / Ch.

Sondern die verfluchten Leute / verletzen vnd beschädigen / mit ihren Teufelsmächten den Elben / manch frommes Herz / wie sie dann auch in anderweit auff vnerforschliche viel Arth / vnd weise / die Menschen (wie in der andern Predigt gemeldet) vergifften / bezaubern / vnd Tag vnd Nacht quelen / vnd grausame Plage anlegen. Vnd haben dann sonderlich ihre Bollust / die kleinen Kinder zu martern vnd zu peinigen. Denn also sagen sie / sie können auff einmal dreien Wehe thun / dem Kinde / dem Vater / vnd dann auch der Mutter / r. O Weh vber die verfluchten Grewel Leute.

Nichts minders versündigen sich auch die zauberischen Leute / an ihnen selbst / nemlich an ihrem Leib vnd Seele. Denn die Hexen vntergeben sich mit ihren eigenen Leibern / dem garstigen Schand vnd Huren Teufel: Kluge Männer vnd Weiber /

erge-

ergeben sich mit ihren Herzen / Sinn / Gemüte
vnd allen Gliedern dem Satan / zugehenden / zu
reden vnd zu thun / was demselben beliebet. Vnd
setzen sich daneben / auch mit ihrer Seelen in die al-
lergröste Gefahr. Denn sie erwehlen ja / Vntugend
vor Tugend: Schande vor Ehre: Göttlichen Zorn
für Göttliche Gnade: Helle vor Himmel: Den
feindsoligen Teufel / vor den liebevollen Gott: vnd
die ewige Verdammnis / vor die ewige Freude vnd
Seeligkeit.

Was machen dann nun die zauberischen Leute
te / sie vertrauen ihr Leib vnd Seele / ihren allerärz-
gesten vnd schädlichsten Feind / vnd verlassen Gott
ihren allergetreuesten Hort / vnd himlischen Vater
nicht anders / als ob ein Ruchlein seine Hanne ver-
lassen / vnd dem Geyer sich ergeben wolte: Ein
Schäfflein seinen getreuen Hirten verlassen / vnd
die Wölffe / Beeren vnd Löwen lieben vnd nach-
lauffen. Denn wie die Ruchlein vnd Schäfflein
solchermassen / bald mit Verlust ihres Leibes vnd
Lebens müssen inne werden / wem sie gefolget
Also müssen auch endlich die zauberischen Leute /
mit Verlust ihres zeitlichen Lebens / vnd der ewigen
Seligkeit / inne werden / vnd erfahren / wem sie ge-
glaubet: wann bald dem / bald jenem / der Teufel
die Nälse bricht / erhencke / erträncke / Messer giebt /
das sie sich erstechen müssen / in der Luft wegführet /
oder es so mit ihnen mache / das sie müssen offenbahr

.q. 12288

.q. 12288

.q. 12288

.q. 12288

.q. 12288

.q. 12288

.q. 12288

.q. 12288

Marci. 9.
v. 44.

Basil.
sup. Psal.
45. f. 119.

Rom. 8.
v. 20.

werden / vnd bey zeiten / auff einen fewrigen Holz-
hauffen kommen / damit er je ehe / je lieber / ihre
Seele bringe / aus dem zeitlichen Feuer am Ort
der Qual / do ihr hellisches Feuer nimmermehr
wird verleschen / vnd ihr Barm nicht sterben / M. 9.
Wie nun der Herr / der Teuffel / dem die Hellebrän-
de gedienet / also ist auch sein Lohn. *Insidians enim
veluti hostis, rursus hos, quibus insidiatur, decipit, ut
ad istum velut custodem defugiant. Quare duplex
ipsis imminet malum, ut vel per vim capiantur, aut
ex fraude pereant. Qua propter ad demones confu-
giant increduli, veri Dei cognitione, praconfusione a
diabolo ipsis facta, spoliati &c. Basilius.*

3. Sie versündigen sich an den vnvernünfftigen
Thieren / vnd vielen andern dingen / welche sie
bezaubern vnd töden: Item / Baumfrüchten /
Kornfrüchten / Gras vnd Kraut / welche sie durch
Hagel vnd Ungewitter / verderben / oder zu ihrer
teuflischen Zauberer Kunst missbrauchen / wider ih-
ren Willen. Sintemal (wie die Schrifft sagt) die
Creatur ohne ihren Willen der Eitelkeit vnterworff-
en ist / zum Römern am 8. Cap. Davon ich ge-
liebter Kürze wegen ferner nicht reden wil.

Das aber mir allhier jemand einreden / vnd sagen
wil: 1. Die klugen Zauberischen Leute / sprechen
vnd geben vor / als weren ihre attentata, vñ Werke
eitel vornehme vnd sonderliche herrliche Künste?

Dem antworthe ich also: Es seynd dreyerley

Künste

Künste: Erstlich *ἄτεχνιας*, id est artes liberales & *mechanicae*, die guten Lehr vnd freyen Künste / wie dann auch die vnterschiedene Handwerck / welche von Gott selbst in Menschliches Herze gegeben / nöhtig / nützlich vn̄ allezeit lobens werth seyn / E. 29.

Eccl. 29.
v. 12.

Zum andern / *ἀτεχνιας*, Der Landfährer vnd Gauckelerkünste vnd Possen / welche mehr auslachsens / als Lobens werth / vñnd doch niemand sonderlich schädlich vnd abträglich seyn.

Zum dritten seynd *κακοτεχνιας*, Solche schädliche vermeynete Künste / do nicht allein die zauberischen Teufels Leute / einem Menschen einen blawen Dunst / vnd Geblerre / vor die Augen machen (†) sondern (wie vorgemeldet) auch Menschen vñnd Viehe bezaubern / verletzen vnd tödten können. Diese Künste seynd nun noch nimmermehr zu lernen / zu vben / zu lieben vnd lobens / sondern zeitlicher vnd ewiger Straffe werth. Denn Gott hat befohlen sie zeitlich zu tödten: die er dann auch selbst (wie vnser Text lautet) aus dem Lande vertrieben / vñnd endlich mit hellischen Fewr straffen wil / Gal. 5.

Aug. p. 7.
de C. D.
l. 10. c.
16.

Gal. 5.
v. 20.

Diese Künste kan also demnach (wie gesagt) kein Christen Mensch nu noch nimmermehr billigen / geschweig lernen / vñnd treiben / weil sie Gott so ernstlich verboten hat / vñnd dann immer vñnd ewig straffen wil.

Haben doch auch die Heyden auffer Gottes

Aug. p. 7.
de C. D.
l. 8. c. 19.

Wort gemerckt vnd gewußt / daß solche Künste nimmermehr zu loben / vnd zu leiden / sondern nur schlechter Dinge / abzuschaffen vnd zuvertilligen seynd / wie auch S. Augustinus bezeugt / do er schreibt: *Si artes magicæ sunt bona, quare etiam à gentibus, velati generi humano perniciose sunt punita, &c. Nonne in 12. tabulis, id est Romanorum antiquissimis legibus Cicero commemorat, esse conscriptum, & ei, qui hoc fecerit, supplicium constitutum.*

Sorgilt allhie auch die distinction nicht / do sie vorgeben / es sey ein grosser Unterschied / zwischen der *Goëtia*, das ist / der Schwarzkünstleren / do man böse Wort / Namen vnd Zeichen führet / vnd etwas stiffe:

Vnd zwischen der *Theurgia*, das ist / der vermeyneten Göttlichen Kunst / do man Gottes Namen / heilige Zeichen / vnd gute Kräuterlein gebraucht / oder der verstorbenen Heiligen Namen anruft vnd den Leuten hilfft. Als wann ein Mensch zum ersten mal / in den schweren Gebrechen fiel / vnd ein *theurgicus* kchme darzu / vnd schreie ihm mit Macht in die Ohren: *Balthasar, Melchior vnd Caspar, machen dich gesund: so hilfft es ihme / daß ihm die Plag verlassen / vnd nimmer wieder ankommen muß.* Zumal / wann die Namen auff's Papier auffgeschrieben werden / daß er sie stets am Halse trage.

Denn

Denn Gott hat den Mißbrauch seines Göttlichen Namens / so verboten so zu straffen / im andern Gebot ernstlich gedrewet / Ex. 20. Dazu so leuffts auch wider das erste Gebot / vnd anderes klares Wort Gottes / welche auff Menschen / vnd was anders / als auff Gott sich verlassen / trewlich verbeut / J. 17. Summa spricht Augustinus, wann mans bey dem Liechte besihet / so ist weder Theurgia noch Goetia zu loben noch zu leiden. Denn sie seynd zu beyden theilen / vnter einem guten Namen vnd Schein / citel teuflisches Vnwesen / vnd Possen / oder wie seine Wort lauten: *Sunt utraq; ritibus fallacibus Damonum obstricta subnominibus angelorum.*

Ist demnach nichts neues / wann die bösen Leute / ihre zauberische Teufelskunst / als eine sonderliche herrliche Kunst rühmen: Sintemal vorlangsten der Heyden zauberischen Priester / vnd abgöttischen Lehrer / die Zaubererkunst / für ein *Mysterium* vnd Gottselig Geheimnis aufgeben (R.) vnd gerühmet / daß man dardurch möge Gottes Willen offenbahren / A. vnd den Menschen helffen.

2. Ebenermassen gilt auch diese Einrede nicht / do sie vorgeben / wir sind alle arme Sünder / vnd Sünderinnen: Denn es ist ein grosser Vnterscheid / zwischen denen Sündern vnd Sünderinnen / die aus menschlicher Schwachheit / des Tages wol sieben mal fallen / aber wiederumb aufstehen (P. 24.) Gott vmb Vergebung bitten (Ps. 32.)

Busse

Exod. 20.

v. 7.

Jer. 17.

v. 5.

August.

part. 8.

de Civ.

Dei. lib.

10. c. 9.

Ruffin.

l. 12. c.

26.

Arnob.

lib. 4.

Prov.

24. v. 16.

Pf. 32, 6.

Marc. 1.
v. 15.

Pf. 59.

v. 6.

Hebr. 3.
v. 18.

Bernh.
de adv.

Domin.
serm. 1.

f. 1. K.

Chryf.

Tom. 4.

Hom. 22.

f. 45.

2. Pet. 3.

v. 9.

Sap. 12.

v. 18.

Pf. 7.

v. 13.

Busse thun / vnd an das Evangelium glauben /
Marc. 1. Vnd zwischen denen Sünder. / die da
verwegene Vbelthäter seyn / vnd in Vnbussfertig-
keit / Vnglauben / vnd allerley Gottlosen Wesen
beharrlichen fortfahren / von welchen die Schrifft
sagt: Daß Gott der H. Erre Zebaoth derselben kei-
nen gnädig seyn (Ps. 59.) sondern zeitlich vnd e-
wig straffen sol. / N. 3. *Nam perseverare in malo
diabolicum est, & digni sunt perire cum illo, qui in si-
militudine eius permanent in peccatis* (Bernhardus.)
*Non enim cecidisse grave est, sed post lapsum non re-
surrexisse Satanicum & pernitiosum est.* Chrysof.

3. Desgleichen tang auch dieser Einwurff
nicht / do sie sagen / wans Gott so gar zu wider were /
so würde er vns so lange nicht zuschuen / vnd es treib-
ben / vnd fromme Leute durch vns plagen lassen?

Antwort / wie obengemeldet / so hat G. D. ge-
dult mit den Menschen / vnd wil nicht daß jemand
verlohren werde / sondern daß sich jedermann zur
Busse kehre / 2. P. 3. Darumb richtet er mit viel
verschonen (S. 12.) verbeut vnd vermahnet. Wil
man sich aber nicht bekehren / so hat er sein Schwert
gewetzt / vnd seinen Bogen gespannt vnd zieleet / vnd
hat darauff gelegt tödlichen Geschos / seine Pfeile
hat er zugericht / zu verderben (Ps. 7.) Derowe-
gen was Gott verbeut / sol niemand thun. Denn
er heist niemand Gottlos seyn / vnd erleubt niemand
zu sündigen. Darumb was er hasset soltu nicht

thun /

thun/ sage Syrach am 15. Cap. Warumb er aber
 eslichen zauberischen Menschen gar lange zu sehe/
 vnd die andere bald offenbahr mache: vnd lest mit-
 lerzeit/sie die Bösen den Frommen Schaden thun/
 (A.) Das wollen wir zukünfftig in der himlischen
 Kirchen studiren vnd lernen. Hier aber wollen wir
 mit S. Paulo ruffen vnd schreyen: O welche eine
 tieffe des Reichthums beyde der Weisheit vnd Ere-
 kentnis Gottes: Wie gar vnbegreifflich seynd sei-
 ne Gerichte / vnd vnersorschlich seine Wege / zum
 Röm. 11. Also wollen wir auch nicht sagen / von
 frommen Leuten / Warumb sie doch Gott so viel / vñ
 vnter andern auch von zauberischen Leuten / er-
 schreckliches Unglück leiden lasse? Denn auch die-
 se Erkenntnis vns allhie zu wunderbarlich / vnd zu hoch
 ist / wir könnens doch nicht begreifen / Ps. 139.

Ein wenig können wir davon lallen / vñ
 sprechen: Es geschehe 1. *Τιμωρας ἐνεκα* / vmb
 vnserer Sünde willen: Theils / daß sich die From-
 men nicht vnschuldig halten / 3. 30. Theils dar-
 umb / daß die bösen Leute / welche die Lust zur
 Warheit nicht wollen annehmen / durch zauberische
 Leute / verführt vnd geplagt werden / 2. Thes. 2.
 E. 7. ob sie in sich schlagen / Busse thun / vñnd sich
 bessern wolten.

Darnach mögen wir sprechen: Es verhenge
 es Gott vber vns *δοκιμασίας ἐνεκα*, daß er vns in
 vnserm Glauben prüfe / D. 13. Ob wir von ganken

Eccl. 15.
 v. 11. &
 21.

Aug. p. 5.
 de Trin.
 l. 3. c. 7.

Röm. 11.
 v. 33.

Ps. 139.
 v. 6.

Jer. 30.
 v. 11.

2. Thes. 2.
 v. 9.
 Exod. 7.
 v. 23.

Deu. 13.
 v. 3.

D

Herken

v. 3.

Merken ihm anhangen / vber alles fürchten / lieben
vnd vertrauen : oder aber dem Teufel vns ergeben /
vnd mehr seiner Hülffe vnd Gnaden geleben wollen.

Zum dritten / so geschichts *φιλολατρείας ἐνεκα*,
daß wir so viel fleissiger lernen auff's Wort mercken /
Gott für Augen vnd im Herzen haben / vnd stetiges
desto andächtiger zu ihm beten (*Ε. 26.*) Daß er
vns an allen Orten / vnd auff allen vnsern Wegen /
vnd Stegen / ja in allergnädiglichst / für dem Sa-
tan vnd allen bösen Menschen behüten vnd bewaren
wolle / wie *Chrysostronus* die Christen gar fein an-
gemahnet vnd gesagt hat: Es sol kein Christ / er sey
gesund oder krank / vom Bette auffstehen / oder zu
Bette gehen / oder ausser seinem Hause ein Fuß
sehen / oder wieder nach hause wollen : Er sol dann
beten / vnd Gott dem H^{erren} in Namen Jesu / sich
mit allen den seinen gang trewlich entfehlen. *Sicut
enim sine calciamentis, vel vestimentis, vestrum ne-
mo in forum descendere eligeret: Ita sine verbo hoc
nunquam in forum prodeas: Sed cum es janua vesti-
bula transgressurus, hoc prius loquere verbum: ab-
renuncio tibi satana: & conjungor tibi Christe. Nec
unquam absq̃ hac voce ex eas. Hac erit tibi bacu-
lus: hac armatura: hac turris inexpugnabilis. Cum
hoc verbo & crucem in fronte inprime. Sic enim
non tantum homo occurrens: Verum nec ipse Dia-
bolus te quicquam ledere poterit, cum his te cernens
armis ubiq̃ apparentem &c.* *Chrysostr.*

*Es. 26.
v. 16.*

*Idem. c.
28. v. 16.*

*Chrysostr.
Rom. 4.
Hom. 21.
fol. 43.*

Zum

4. Zum vierdten / so beschicht's auch μαρτυ-
 ρίας "evēxa, Denn wir müssen / in dieser Welt dem
 Herrn Christo / das Creuslein helfen nachtra-
 gen / M. 10. mitleiden / R. 8. vnd erfüllen / was
 noch hinterstellig ist an Trübsaln Christi (C. 1.) doch
 also / daß es vns alles zum besten diene / R. 8.
 1. P. 5.

4. Endlich / so taug auch diese Einrede
 nicht: Es seynd gleichwol thätige / behülffliche /
 fluge vnd verständige Leute?

Antwort: Pharaonis Zauberer / waren auch
 fluge / verständige vnd mächtige Leute / vor dem
 Könige / E. 7. Waren sie aber darumb klüger /
 mächtiger vnd besser (A.) als Moyses vnd die
 Kinder Ibrael? Oder werden zur letzten Zeit die
 verdampften Sünder / mit ihren lügenhafftigen
 Kräfften / Zeichen vnd Wundern / für Gott mehr
 gelten / M. 7. 2. Thes. 2. als die außgewählten
 Gottes / M. 24. mit ihren Gottseligen Wercken /
 M. 25.

Warists / daß die Zauberer sich den stolzen
 Teufel gar zu sehr einnehmen vnd blenden lassen /
 als ob sie gar zu klug weren / vnd (weil sie Gottes
 Wort gebrauchen / vnd se zu weilen / was sie oder
 andere verderbt / wieder gut machen) nindesten sün-
 digen möchten. Daher kömpt / daß selten ein zau-
 berisch Mensch in sich schlegt vnd Busse thut / ob
 er noch so facte sehe / wie einem seines gleichen der

Matth. 10

v. 38.

Rom. 8.

v. 29.

Col. 1.

v. 24.

1. Pet. 5.

v. 10.

Exod. 7.

per to-

tam.

August.

part. 3.

octo Tri.

Quest.

c. 9. q. 79.

Matth.

7. v. 2.

2. Thes. 2

v. 9.

Matth.

24. v. 24.

Matth.

25. v. 34.

Nals vmbgetrehet: dem andern der Satan in der
Lufft weggeführt: oder sonst elend vmbbringe:
Vnd daß doch der Satan / wans vmb vnd vmb
kômpt / keinem Glauben helt: hilfft doch alles nicht.
Gleich wie er Papsst Alexandro dem sechsten des
Namens / seinem Bundsgenossen in Päpstischen
Stuel geholffen / vnd achzehen Jahr zu regieren
verheischen / aber nur eilff Jahr vnd acht Monat
gehalten / vnd dann grausam schrecklich hingerich-
tet. Wer hat sich aber hieran gekehret / zc. ?

Genug von dem ersten: Wie nemlich ein Prie-
ster seine Pfarrkinder getrewlich warnen sol / daß sie
ja die Zauberrey Sünden nu noch nimmermehr ler-
nen / vben vnd treiben sollen / dieweil sie solchermas-
sen Gott ein Grewel werden / vnd so zeitlich / so ewig
von ihm müssen verstoßen vnd verdampt werden.

**Folget / wie er vors andere sie auch
trewherziglich warnen sol / daß sie in ih-
ren Nöthen / ja nicht zu zauberischen Leuten lauf-
fen: oder zu ihnen schicken / vnd derselben Hülffe /
vnd Rath gebrauchen möchten / so lieb ihnen Got-
tes Hulde / vnd ihrer Seelen See-
ligkeit ist.**

Hiervon lautet nun vnser abgelesener Text:
Also:

Du aber solt ohne Wandel seyn

mit

mit dem **H E R R E N** deinem **G O t t e**.
 Denn diese Völcker die du einnehmen
 wirst / gehorchen den Tagwehlern / vnd
 Warsagern. Aber du solt dich nicht
 also halten gegen dem **H E R R E N** deo-
 nem **G O t t e**.

Allhie nehmet war / was **G O t t e** der **H E r r**
 sagt / wie sich sein liebes Volck gegen ihm bezei-
 gen sol / es gehe ihnen glücklich oder vnglücklich /
 es sey gesund oder frant / nemlich also. Wanns
 ihm wolget / vnd gesund ist / sol es ohne Wan-
 del zu ihm / als seinem lieben **H E r r n** vnd **G O t t e**
 sich halten / das ist / mit herzlichem Danck es er-
 kennen / vnd **G O t t e** preisen / daß er ihm / zum ver-
 nünfftigen seinen Menschen geschaffen / gute Ge-
 sundheit verliehen / eine lange Zeit erhalten / an
 Speis vnd Tranck viel Jahr daher alles liebes vnd
 guts bezeigt / vnd hat auch Himmel Erden / Was-
 ser / Lufft / Feuer / Tag vnd Nacht / vnd alle
 Jahreszeiten / sampt allen Gestirne / zahmen vnd
 wilden Thieren / ihm dienen lassen / mehr als er se-
 gedencen / vnd ihm ewig verdanken möge. Da-
 neben ihn auch fortan seinen Weg befehlen / ihn v-
 ber alles fürchten lieben vnd vertrauen / ob der ge-
 wissen Hoffnung / er werde es (in allewege auch
 forthin mit ihm allernädigst) wol machen /
 Ps 37.

Ps. 37.

D iij

In v. 5.

Pf. 27.
v. 8.
Pf. 50.
v. 15.
Joh. 16.
v. 23.

Job. 13.
v. 16.

Hieron.
Tom. 9.
sup. Eph.
cap. 5. f.
146. B.

In seinen Nöthen solt gedültig seyn / vñnd
gedencken / daß wir natürlicher weise / nichts bes-
sers werth seyn. Also solts auch Gott fleissig an-
ruffen / vñnd mit seinem Herzen ihm seine Ver-
heissung vñnd Wort fürhalten / Ps. 27. vñnd im Na-
men Jesu beten / so sol er warlich erhöret werden /
wie **G D T** sagt in 50. Psalm: Ruffe mich
an in der Zeit der Noth / so wil ich dich erretten /
so soltu mich preisen / J. 16. Warlich warlich
ich sage euch / so ihr den Vater etwas bitten wer-
det in meinen Namen / so wird ers euch geben.
Wolte aber das Creuze vñnd Kranckheiten je lenger
je grösser werden / sol ers in **G D T**es gnädigen
Willen stellen / vñnd nur ohne Wandel / an **G D T**-
tes Hulde / vñnd Gnade sich halten / wie die Alten
die Rede Niobis am 13. Capitel aufgelegt / vñnd
gesagt haben: *Etiam si occiderit me sperabo in eo.*
Vñnd wenn mich **G D T** gleich töden wird / wil ich
doch auff ihn hoffen.

*Et B. Hieronymus (super illud Pauli,
Ephes. 4. Semper gratias agentes pro omnibus
in nomine Domini nostri Jesu Christi Deo & pa-
tri) ita commentatur: (Hoc) dupliciter intuen-
dum, ut & in omni tempore: & pro omnibus, qua
nobis accidunt, DEO gratias referamus; ut non
tantum pro his, quae bona putamus, sed etiam, quae
nos coartant, & contra nostram veniunt volun-
tatem, in Dei praeconium mens lata prorumpat;*

&

& dicamus: Nudus exivi de utero matris meae; nudus & redeam; sicut placuit Domino, ita factum est; sit nomen Domini benedictum. Hac actio gratiarum apud prudentes viros, & generaliter & specialiter observatur. Generaliter, ut gratias agamus Deo, quod nobis sol oritur, dies currit, nox matatur in quietem: splendore luna tenebra temperantur: Et ortu, occasuq; stellarum, tempora mutant, ut & redeunt: quod nobis serviunt pluvia, terra parturit, elementa famulantur: quod tanta animalium varietates, vel ad vehendum, vel ad operandum, vel ad vescendum, vel ad tegmen, vel ad exemplum, vel ad miraculum datae sunt: & ad extremum quod nati sumus; quod subsistimus: quod in mundo quasi in quadam domo potentissimi patrisfamilias procuracionem gerimus, & totum, quicquid in mundo est, nostricausa intelligimus procreatum. Specialiter vero, quando in DEI beneficiis, qua nobis accidunt, gratulamur. Sed hoc & gentilis facit, & iudeus, & publicanus, & ethnicus. Christianorum propria virtus est etiam in his, qua adversa putantur, referre gratias creatori: Si domus corruerit: si amantissima uxor, & filii, vel captivitate vel veneno vel naufragio intercepti sunt: si divitias proscriptioe perdidimus, si sanitatem innumerabiles morbi, & semper expectanda miseris podagra debilitas fregerit. Qui sibi sanctiores videntur, solent Deo referre gratias, quod de periculis, vel de

miseriis liberati sunt. Sed juxta Apostolum hac virtus est maxima, ut in ipsis periculis atq; miseris, Deo gratias referantur, & semper dicamus: Benedictus Deus, minor a nescio sustinere quam mereor; hac ad mea peccata parva sunt nihil mihi dignum redditur. Hic animus Christiani est; hic crucem suam tollens, sequitur Salvatorem, quem nec orbitas, nec damna debilitant. Quem, ut Flaccus in lyrico carmine ait:

Si fractus illabatur orbis,
Impavidum ferient ruinæ.

Qui autem, sicut diximus, gratias agit Deo & Patri; in mediatore Dei & hominum, referat eas Christo Jesu: quia, nisi per illum, accedere non valemus ad Patrem.

Luther.

Tom. 4.

sup. Gen.

41. f. 78.

Et Lutherus; Disce, ut si quando ingruit tentatio aliqua, animo forti & hilari sis, hab ein guten Mueh / vnd sey vnerschrocken. Aut si id non posses, so halt doch fest. Cura, ut firmus & constans sis. Ad quomodo perdrabo, inquires, in tanta mole erumnarum? At hare verbo, & sic statue: sum baptizatus, credo in Christum Filium Dei. Gehe darnach her / Teufel vnd Tod / so thuts nichts. Nihil erit periculi, à peste, morte, inferno quia Dominus sustentat te manu sua, donec verbum ipsius habes.

Was thun aber nun die Leute / welche (so bald nur sie / oder die ihrigen / eine kleine oder grosse

Kranck-

Krankheit ansteigt) nur fluchs vnd von stunden an/
zu flugen zauberischen Leuten lauffen/ oder Boten
zu ihnen schicken / ihres Raths vnd Hülfte begeh-
ren vnd gebrauchen?

Antwort / Sie thun wie die Cananitischen
Völcker/welche in ihren Nöthen ebenermassen sich
so bezeigten vnd gehorchten/ spricht der Text / den
Tagewehlern / vnd Warsagern/ vnd andern (in der
andern Predigt erzehleten) bösen Leuten / darfür
doch Gott in vnserm Text ganz getrewlich warnet/
do ersagt: **Du aber solt ohne Wandel
seyn / mit dem HErrn deinen Gott.**
Item / **Du solt dich nicht also halten /
gegen dem HErrn deinen Gott.**

Wo lauffen oder schicken dann nun die Leute
hin / wann sie zu zauberischen Leuten gehen / oder
zu ihnen schicken?

Antwort: Sie lauffen ins Teufels Apotec-
ken / vnd begehren / daß Satanas der oberste Do-
ctor vnd Medicus doselbst/ ihnen ein Recept vnd
Arznei ordene / dardurch ihnen nicht in Gottes
Namen / sondern in aller Teufel Namen geholff-
fen werde. *Scire namq̄ debent religiosi viri, quia
hac omnia diaboli sunt seductiones, demonum sunt
irrisiones, idololatria sunt fex, animarum infur-
tio atq̄ cordium scandulum, qua non intelligentes
pleniq̄ hoc nunc tempore, mox ut, quidpiam aliquid*

Origen.
part. 2.
sup. Hiob
f. 36. B.

molest a veris, continuo incantationes, atq; incantatores requirunt; statim Phylacteria alligant, illico maleficiis intendunt; aut in charta scribunt, aut instanno, aut in plumbo & alligant ei, qui aliquem dolorem sustinuerit, &c. Origen.

Basilius
sup. Ps.
45. f. 120.
A.

Et redargunt sanè nos res ipsa, cum in tribulationibus ad omnia magis, quam ad Deum curramus. Egrotat tibi filius, tu incantatorem requiris, aut cum qui inanes characterum figuras, collo innocentium puerorum alligat: Aut postremum, ad medicum ac medicamenta devenis, eñ qui servare potest, negligens. Et si in somnium te perturbabit, ad conjectorem curris; & si timueris inimicum; unum aliquem hominem adiutorem inquiris. Et in summa in singulis necessitatibus redargueris, quod Deum quidem nominas refugium: verum ipso facto ex inutilibus, & vanis auxilium quæris. Basilius.

So seynd also demnach solche Leute / die der Zauberer Hilffe begehren nicht ohne Wandel / sondern grausam schändlich wandelbahr / vnd wankelmütig / vnd ein Grewel für Gott.

Denn erst achten sie den Teufel mit seinen lügenhafftigen Worten vnd Wercken / weit gnadenreicher / weiser / warhafftiger vnd mächtiger: Als ihn / den allerlieblichsten / allerwissenden / allmächtigen / warhafftigen vnd getrewen Gott selbst / mit allen seinen Göttlichen Worten vnd Verheissungen.

Denn

Denn wanns ihnen vbelgehet / so wandeln
vnd wenden sie sich also balten / von Gott zum
Teufel / von erlaubten guten Mitteln / löblichen
Arzeneyen vnd Apoteken / zum verbotenen teuflis-
chen Zauberey Künsten / zu der klugen Männer
vnd Weiber Rath / Gauckeley / Segen vnd der-
gleichen. Solten sie ein solches auffrichtiges vnd
wandelbahres Herze zu Gott / vnd den natürlichen
Mitteln haben / daß ihnen dardurch möchte war-
hafftig geholffen werden? Das sind sich in ih-
ren Busen / Sinn vnd Gemüte also nicht: Aller
Zuversicht / Glauben vnd Vertrawen / zu Gott
vnd seinem Geschöpf / hat sich hier allerding bey
ihnen gewandelt vnd abgewand: Ein kluger
Mann / oder teuflische Hexin / seynd mit ihren
Segen vnd Säcklein / die sie anhängen / vnd mit
andern zauberischen Arzeneyen / vnd Inwesen
viel gewisser vnd besser / als Gott mit seinen Gött-
lichen Verheissungen / vnd allen natürlichen Mit-
teln. Vnd obs wol offte geschicht / daß die zaube-
rischen Leute / nindesten helffen können: oder / je
mehr sie gebraucht werden / je mehr vnd mehr sie
Schaden thun / darmit sie nur immer bey reichen
Leuten etwas holen / vnd erwerben mögen / daß je
ein blinder dabey greiffen möchte / daß sie mit bösen
dingen umbgehen / vnd daher sie fliehen vnd mei-
den: So achtet doch diß manch Gottloser
Mensch nicht / wann ihn was fehlet / sucht er nur so

balden bey solchen Teufels Leuten / Hülffe / Trost / Rath vnd That.

Nun solt man billich bedencken / Welch eine grosse Sündenschuld vnd Gerichte Gottes / solche Leute auff sich laden. Denn was istis / daß sie vnter den Creutz vnd Trübsal dem lieben Gott nicht wollen ein wenig aufhalten / vnd Göttlicher Hülffe / durch ihr andächtiges Gebet / vnd durch den gebrauch natürlicher Mittel erwarten / sondern suchen nur geschwinde bey dem Teufel Hülffe / darmit nur dem Leib / (der doch vber kurz sterben muß) möge geholffen werden / vnd solte bald die Seele dafür in der Hellen braten / vnd nach diesen Leben / beyde Leib vnd Seel die hellische Marter immer vnd ewig außstehen / vnd leiden? *O patiens quae, qualis quanta?* Bedenck dich nur wol?

Ist aber solch fragen vnd lauffen / zum zauberischen Leuten / nicht warhafftig auch ein gewisses Zeichen vnd Gemercke / daß solche Hexenfrager / weder Gott in Himmel fürchten / noch Menschen auff Erden schewen? In summa weder Himmel noch Helle / weder Seeligkeit noch Verdammnis / in ihren Herzen glauben vnd achten? Solange nun solche Leute diese ihre schwere Sünde nicht erkennen / berewen / davon ablassen / Gott vmb Vergebung bitten / vnd dann auch die Vergebung durchs öffentliche Predigamt empfangen: So lange seynd sie ohne Zweifel / vnter **G D E E S**

Zorn /

Zorn/würdig des zeitlichen Todes/ vnd der ewigen Verdammnis.

Solte doch einer lieber (wans möglich were) zu tausendmalen sterben / als vmb einer nüchtigen kleinen Hülffe willen / solch vntrüglich grosses Gerichte Gottes auff sich laden.

Hierauff folget nun die Seelenängstige Frage:

Ach lieber Pfarrherr / wann dann die Noth gar zu groß wird / oder ist / vnd Gott sich mit einer Wolcken verdeckt / das kein Gebet hindurch kan / Th. 3. vnd allerley Arzney vnd natürliche Mittel auch nicht helffen wollen / Wie dann zu Rathe: ein francker Mensch hette gerne Hülffe?

Antwort / in solchen Nöthen / wie groß sie auch immer seynd / sol man dennoch vmb des Verbots / vnd gedräweter Göttlicher Straffe willen (L. 19. & 20. E. 8.) bey Leibe / bey Leben nicht zu verbotenen Mitteln greiffen. Wie dann auch Hiobs hochverständige Freunde / in desselben allergrausamsten Nöthen / vnd erschrecklichen Kranckheiten (do ihn der Satan / mit bösen Schweren / von der Fußsolen an / bis auff seine Scheittel geschlagen / Hiob. 2.) keines wegcs zu Zauberern gelauffen / oder zu andern verbotenen Mitteln gegriffen haben. *Non enim quasi verunt neq̄ maleficos, neq̄ auguria, neq̄ divinationes, neq̄ phylacteria, neq̄ lamelas, neq̄ incantationes damnabiles. Origen.*

Thren. 3.
v. 44.

Lev. 19.
v. 31. &
20. v. 27.
Es. 8.
v. 19.
Hiob. 2.
v. 7.

Orig. p.
2. f. 36. B.
f. Hiob.

R - iij

Son-

Luc. 23.
v. 41.

Sondern man sol erstlich in sich schlagen/ vnd gedencken / daß wir vnser sündlichen Natur vnd bösen Lebens wegen/ nicht alleine solcher zeitlichen/ sondern vber das auch (wenn Gott mit vns solt ins Gericht gehen) ewiger Straffe vnd Qual würdig weren. Derowegen sol man in solchen Nöthen/ die Knie seines Herrgens vor GOTT beugen/ vnd sagen: **HERR** wir leiden / was vnser Thaten werth seynd / L. 23. Daneben auch vns errinern des Christlichen KirchenGesangs / der also lautet :

Ist euch das Creutz bitter vnd schwer /
Gedenckt wie heiß die Helle wer /
Darein die Welt thut rennen /
Mit Leib vnd Seel muß leiden seyn /
Ohn vnterlaß die ewige Pein /
Vnd mag doch nicht verbrennen.

Zum andern sol man auffsehen vnd gedencken / siehe der liebe Gott der diese schöne Welt geschaffen / vnd die Menschen/ vnter allen sichtbaren Creaturen / zum obersten Häupt vnd Herrscher verordnet / vnd in essen vnd trincken/ als kochen/ sieden vnd braten / Wein vnd Bier / vor allen lebendigen Creaturen / einen vberaus grossen Vortheil gethan (dadurch zumal auch ein Krancker /

gewal.

gewaltig mag gelabet / vñnd von andern lieben Menschen gewartet werden / welches keine vnvernünftige Creatur haben / oder eine der andern leisten kan) der hat vber das die Welt geliebet / vñnd seinen Sohn lassen vnsern Bruder werden / für vns leiden vñnd sterben / zum vnsehlbaren Zeichen.

Quanti nos penderet, quantumq; diligeret,
 A. Wie thewr / lieb vñd werth er vns habe / vñd daß er vns Gleubigen vmb desselben Willen / abermals / vor allen lebendigen sichtbaren Creaturen / wolle den allergroßten Vorthail thun / daß wann wir sterben / er vns wiederumb von Toden wolle aufferwecken / vñd ewig seelig machen.

(Exaltatur enim & augetur & sanctificatur Filius DEI propter nos, ut per ipsum in omnes homines, gratia percurrat, ipsi natura hominum data, & toti generi distributa, sicut ipse in Evangelio ait: & pro ipsis ego sanctifico me ipsum, ut ipsi quoq; sanctificati sint. Omnia enim quae in Christo, ut in homine sunt, in nos quoq; redunt ant. Non enim ipse propter seipsum sanctificabatur. Ipse namq; sanctificans erat: Sed ut naturam nostram, sanctificaret & bonorum nostrorum initium fieret. Ideo ait: ego sum via, per quam videlicet gratia DEI ad nos devenit, exaltans, sanctificans, glorificans, & Deificans naturam nostram in Christo primo, &c. Cyrillus.

Siehe / derselbe liebevolle Gott lest dir jetzt nach
 der

Aug. p. 5.
 de Trin.
 l. 13.

Cyrrill. in
 Thesaur.
 2. lib. 8.
 c. 1. f. 37.

der müheseligen Nache / wiederumb den hellen
schönen lieben Tag anbrechen: Item / die schöne
Sonne scheinen / vnd nicht allein aus der leibli-
chen Apotek / vnd deiner Küchen / dich laben:
Sondern auch aus der himlischen Apotek / mit dem
Manna Göttliches Worts / vnd mit den Brün-
lein Israels / in Krafft vnd Wirkung des heili-
gen Geistes erquicken / vnd durch den Gebrauch
des Nachtmals dich versichern / daß nach diesen
deinem Leben / wenn der Tag **GOTTES** an-
brechen / vnd die Sonne der Gerechtigkeit er-
scheinen wird: Er dich wiederumb von Toden
aufferwecken / gar holdselig anblicken / vnd abwi-
schen wolle alle Threnen von deinen Augen / da
wirds dann alles wieder an dir heilen / gesund vnd
starck werden. Wie jene Mutter zu ihren krancken
armen Krüplichen sagte (teste Johanne Mat-
thesio) am jüngsten Tag / lieber Sohn / wirds al-
les heilen.

Zum dritten / sollen solche Leute ja fleissig
beten / wie der Prophet David in seinen Nöthen
auch gethan. Ich bete zu dir zur angenehmen
Zeit / **GOTT** durch deine gosse Güte erhö-
re mich mit deiner trewen Hülffe / Psalm 69. Jetzt
spricht der Apostel (weil wir noch in dieser Welt le-
ben) ist die angenehme Zeit / jetzt ist der Tag des
Heyls / 2. T. 6. Also sol er auch das Gebet des

Johan.
Matt.
in con.
nup. sup.
Pfs. 128.

Pf. 69.
v. 14.
2. Cor. 6.
v. 2.

Prie.

Priesters / vnnnd den Gebrauch des Abendmals
 (ultimum viaticum, nempe redemptoris
 monumentum & redempti munimentum,
 A.) nicht vnterlassen / sondern mit aller Andacht
 empfangen / J. 5. vnd dann hernach auch leibliche
 Arzenei gebrauchen. Denn der H E R R E
 lest die Arzenei aus der Erden wachsen / vnnnd ein
 Vernünfftiger verachtet sie nicht / E. 38. Man
 mus es aber nicht machen / wie König Assa / wel-
 cher in seiner Kranckheit den H Erren nicht sucht /
 sondern die Arzte (2. Par. 16.) vnd dahero dessel-
 ben Lagers sterben musse: Do er sonst von
 G O T T E S Gnaden hette lenger leben mögen.
 Denn des H Erren Augen schawen alle Lande /
 das er stercke / die von ganken Herzen an ihm seynd /
 Ibid. Wil aber auff vorhergehendes Gebet /
 vnnnd nachfolgende Arzney sich keine Besserung
 finden / so sol mans Göttlichen Willen anheim
 stellen / vnd gedencen / das man doch einmal ster-
 ben mus: Im Todte aber fragt man nicht / wie
 lange einer gelebt hat / E. 41.

B. Cyprianus meldet / das einmal einem
 todkranken verzumpffenen Heiligen / sey eine
 Göttliche Antwort worden: Ihr wolt nicht lei-
 den / vnnnd wolt nicht sterben / wie sol ichs dann
 mit euch machen. Als wolt er sagen: Wann du
 wilt selig werden / so mustu ja (wie der H E R R
 gesagt hat) vom Tode zum Leben hindurch drin-

S gen/

August.

part. 10.

l. 2. c. 4.

de Vi.

Inf.

Jacob. 5.

v. 14.

Eccl. 38.

v. 2. & 4.

2. Par. 16

v. 12.

Ibid. v. 9.

Eccl. 41.

v. 30.

Cypr. l. 4.

de mort.

f. 212.

Joh. 5.
v. 24.
2. Cor. 5.
v. 4.

gen / 3 5. Wol wolten wir alle lieber mit dem Creuze / Noth vnd Tod verschonct / vnd gerne vberfleidet / vnd nicht endfleidet werden / 2. E. 5. Aber doch wie dem allen / weil (vmb der Sünden willen) wir ja nach dem Wort Gottes / wiederumb müssen zur Erden werden / davon wir anfänglich genommen seynd / so ist's am besten / man lasse es also gehen vnd geschehen / wie Gott wil / vnd wann er wil.

Hiob. 2.
v. 10.

Zum vierdten sol ein jeglicher patient, seine Seelin Gedult fassen / vnd gedencken / wie Hiob sagt: Haben wir Guts vom HERRN empfangen / warumb solten wir das Böse nicht auch annehmen / H. 2. Hastu nu 10. 20. 30. 40. Jahr mit Gottes gnädiger Hülffe können gesund vnd stark / lustig vnd fröhlich seyn: Warumb wollestu nicht auch (so GOTT wil) eine Woche oder etliche sicken vnd franken / vnd also deinen Willen Gottes Willen vntergeben. Gleich wie jener patient sagte / do ihn der Pfarherr fragte: wie es ihm gieng? Sprach er / wie ich wil. Fragt abermals der Pfarherr. Wie wilstu denn: Antwort der patient; Wie Gott wil. Spricht der Pfarherr: Wie wil denn Gott: Sagt der patient: Gott wil / ich sol sick krank seyn / das wil ich auch / weil Gott wil. Darumb gehet mirs / wie ich wil. *Feramus ergo, quod Deus nos ferre voluerit, qui nobis curandis atq; sanandis, quis etiam dolor sit utilis, sicut medicus novis.* Beda.

Bed. p. 3.
sup. 1.
Co. 10. f.
139. A.

Hic

Niebeneben sol man sich immer getrösten der Treue des lieben Gottes / wie Paulus sagt / Gott ist getrew der euch nicht lest versuchen vber ewer Vermögen / sondern macht es das die Versuchung so ein Ende gewinne / das ihrs könt ertragen /

I. Cor. II. Ne enim futuris tentationibus deficiat infirmus, nec falsa spe decipiendus est, nec terrore frangendus. Dicei; prepara animam tuam ad tentationem. Et forte incipit labi contremiscere, nolite accedere. Habes aliud. Fidelis Deus, qui non vos permittat tentari supra, quam potestis ferre. Illud enim promittere, & pradicere, venturas passiones infirmum confirmare est; Timenti autem nimium & ex hoc, deterrito, cum polliceris misericordiam Dei (non quia tentationes deerunt, sed quia non permittet tentari supra, quam ferre potest) fractum colligare est. Sunt enim, qui cum audierint venturas tribulationes, armant se magis, & quasi potum suum sitiunt. Parvam enim sibi putant fidelium medicinam; sed quarunt & martyrum gloriam. Sunt & alii, qui auditis futuris & necessario venientibus tentationibus, quas proprie oportet venire Christiano, quas nemo sentit, nisi qui voluerit esse verè Christianus. Imminentibus ergo sibi talibus franguntur & claudicant: Offer consolationis alligamentum, alliga, quod fractum est. Dic: Ne timeas, non deserit in tentationibus ille, in quem credidisti. Fidelis Deus, qui te non

I. Cor. II

v. 13.

1. Cor. 13.

Ps. 79.

(†)
 מִשׁוּרָה
 Est men-
 sura tri-
 plicata.
 Hebraei
 vocant
 mensurā
 copio-
 sam.

Eccl. 11.

v. 14.

Amos 3.

v. 36.

Thren. 3.

v. 37.

sinat tentari supra, quā̄m potes ferre. Non hoc
 à me audis, apostolus est domini, qui dicit; qui etiam
 dicit: vultis experimentum ejus accipere, qui in me
 loquitur Christus? Hac ergo cum audis, ab ipso
 Christo audis, ab illo pastore, qui pascit Israel. Illi
 enim dictum est: Potasti nos in lacrymis in mensu-
 ra. Quod enim ait Apostolus: Non sinit tentari
 supra, quā̄m potestis ferre, hoc ait propheta: in men-
 sura. (†) Tantum tu noli dimittere corripientem,
 & hortantem, terrentem & consolantem, percu-
 tientem & savantem. Beda. Tom. 3. super 1. Cor.
 10. f. 138. D. E.

Dabeneben sol man auch immer betrachten/
 daß ohne Gottes Willen nicht ein Sperling (der
 unnützig gar geringe Vogel) auff die Erden fallen
 mag / wie viel weniger möchte dann ohne Gottes
 Willen / die alleredeldeste / lebendige / sichtbare
 Creatur der Mensch (so freylich vielbesser / als alle
 Sperlinge vnd andere unvernünfftige Creaturen)
 gar nieder kommen / lagerhafftig werden / siegen
 vnd endlich gar sterben? Istis aber Gottes (von
 welchen Tod vnd Leben vnd alles kömpt / E. 11.
 vnd kein Unglück ohn ihn in der Stadt ist / A. 3.
 davon man sagen dörfte / daß es ohne seinen Be-
 fehl geschehe / Ehr. 3.) gnedigen Willen / vnd Wol-
 gefallen also: Wolan / so laß mans in allen din-
 gen solchen gnädigen willen Gottes walten vnd
 geschehen / vnd richte nur ein jeder so bald sein Herz

in

in der Furcht des H^{erren} dahin / daß er für G^{ott} sich demütige / vnd mit dem weisen Mann Sprach spreche: Wir wollen lieber in die Hände des H^{erren} fallen / weder in die Hände der Menschen / (daß ist / nach Gottes gnädigen Willen / auff den Bette sterben / vnd ehrlich begraben werden / als etwa in Krieg / do / oder dort umbkommen / vnd wie ein Esels Aß dahingeworffen / zerschleiffte / J. 2. von Wild halb verzehret / vnd mit vielen andern Leichen / abschewlich in eine Grube geworffen werden / 2c.) Denn Gottes Barmhertzigkeit ist ja so groß als er selber ist / E. 2. *Sicut enim inestimabilis est tua gloria splendor: ita ineffabilis est aeterna tua charitatis benignitas, &c. Augustinus.* Vnd ob einem die Gedancken einfiehlen / vnd sagen wolte: Ach wann ichs nicht von bösen Leuten hette / wolte ichs gerne leiden: Sol man doch solchen Gedancken nur alsobalden / diese Wort entgegen sehen / vnd (wie Christus der H^{err} zum Pilato sagte: Du hettest keine Macht vber mich / wann sie dir nicht were von oben herab gegeben / J. 19.) aussprechen: Es hette der Teufel sampt allen zauberischen Menschen keine Macht vber mich; mich zubeleidigen / wanns ihm nicht von oben herab von Gott nachgelassen / vnd vber mich / nach dem vnerforschlichen Gerichte Gottes verhengt were. *Cyrill. Etsi enim Diabolus, potestas quadam est. Plerumq; tamen vult nocere, & non potest; quia potestas illa, sub potestate*

Eccl. 2.
v. 21.

Jer. 22.
v. 19.

Eccl. 2.
v. 22.
August.
part. 10.
in Man.
c. 14.

Joh. 19.
v. 11.

Cyrill. s.
Joh. 19.

est. Nam si tantum posset nocere diabolus, quantum vult; num aliquis justorum remaneret? aut aliquis fidelium esset in terra? Ipse per vasa sua impellit, quantum accepit potestatem. Ut autem non cadat paries, suscipiet dominus. Quoniam, qui dat potestatem tentari, ipse tentato prabet misericordiam. Ad mensuram tentare permittitur diabolus.
Beda.

Beda d.l.
f. 138. F.

Rom. 8.
v. 28.
Rom. 5.
v. 3.
Jac. 1.
v. 2.
Vide
Cyprian.
de Orat.
Domin.
f. 239. &
l. de ex-
hort.
martyr.
fol. 151.
c. 11.

Also bleibet auch hiebeneben der herrliche Trost / davon der heilige Apostel meldet vnd spricht: Wir wissen / daß denen die Gott lieben / alle dinge zum besten dienen / R. 8. Vnd wir rühmen vns daher vnter andern auch der Trübsal / R. 5. vnd achten es für eitel Frewde / wann wir in mancherley Anfechtung fallen / J. 1. Denn so ein kleines Bienenlein ein schwaches Thierlein / aus allerley Blüht vnd Blumen (daraus eine Spinne Gifft saugt) einen guten Saft nehmen / vnd das lieblichste vnd aller süsseste Honig machen kan: Wie solte nicht der Bienenlein / vnd aller Creaturen Schöpffer / der allerweisseste vnd allmächtige Gott / so aus vnsern blühenden Glück / so aus vnsern blühenden Unglück (darinnen man auch jetzuweilen des Teufels / als der allerschädlichsten Spinnen Gifft spüren mag) das beste eligiren zuwege bringen / vnd dahin dirigirn, daß es alles zu beyden theilen / seinen gleubigen lieben Kindern / zeitlich zu Besserung ihres sündlichen Lebens /

bens /

bens / auch zu beförderung ihres Gottseligen Wandels / vnd dann ewiglich zu einem / mehr denn honigsüssen Leben / der jimmerwährenden Freude vnd Seeligkeit / gereichen möge. *Quia remissis peccatis remanere debuerunt, cum quibus homo pro veritate certaret: & unde exerceretur virtus fidelium, ut novus homo per testamentum novum, inter mala hujus seculi novo seculo prepararetur: miseriam, quam meruit vita ista damnata sapienter tolerans; & quod finietur prudenter gratulans: beatitudinem verò quam liberata vita futura sine fine habitura est, fideliter & patienter expectans.*
 Augustinus. Quatuor enim (sicut ibidem glossographus annotavit) sunt rationes, propter quas remissis peccatis remanent poena. Prima est ad exercendam justiciam. Secunda est ad emendanda peccata. Tertia est ad ostendendam hujus vita miseriam. Quarta ad ardentius desiderandam patriam supernam.

Zum fünfften sollen alle die / so gerne für dem Teufel vnd allen zauberischen Anwesen vnd verletzungen wollen gesichert seyn / (dass sie entweder nu noch nimmermehr möchten bezaubert werden / oder so sie ja durch Gottes Begehren bezaubert worden / des bösen Anwesens bald wieder lohs vnd abkommen möchten) mit Gottes des heiligen Geistes Hülffe / vnd Beschuff des Gebrauchs des hochwürdigen Sacraments / mögliches fleisches

Aug. p. 5.
de Trin.
l. 13. c.
16. A.

5.

fes

Cyrell.
contra.
Julian.
Her. l. 4.
f. 194. B.

Matt. 5.
v. 8.

ses dohin arbeiten / *ut anima eorum sit pura.* *Par-*
ram enim animam demones non invadunt, eo, quod
illis dissimilis sit. *Cyrellus.* Das ist / daß sie ein
rein Herz vnd Seele in ihrem Leibe mögen haben
vnd behalten. Denn die reinen Seelen / lest der
Satan wol zu frieden. Dieweil sie ihm nur gar
zu vnehnlich vnd verdriesslich seynd / wie *Cyrellus*
bericht. Denn selig seynd / die da reines Herzen
seynd / denn sie werden Gott schawen / sagt Christus
Matt. am 5.

Zum sechsten vnd letzten sollen alle Krancken
mit allem Fleis / auch das bedencken: Daß ob sie
nu gleich in ihren grossen Creus vnd Nohten / we-
gen vngleublicher Schmerken / für Vngedult wol-
ten verbotene zauberische Mittel / vnd Hülffe brau-
chen / sie gewiß nicht alleine an Gott vnd seinen
heiligen Gebot höchlich versündigen / vnd der ge-
treueten Straffe Gottes sich schuldig machen wer-
den: Sondern sie werden auch suchen vnd gebrau-
chen (mit verlust ihrer Seeligkeit / eine wunderere vn-
gewisse Hülffe / des Teufels vnd seiner Kinder.
Denn es ist ja offenbahr / daß die zauberischen Men-
schen / zum offtestenmaln eben nicht helffen können:
Was haben sie dann gemacht? Helffen sie aber an
einen Ort / so verderben sie doch am andern: Vnd
wans vmb vnd vmb kömpt / so helet doch ihre Macht
vnd Hülffe auff die letzte den Strich nicht / für Men-
schen / geschweig für Gottes Gerichte. Denn das

Gaukel.

Gauckelwerck der schwarzen Kunst liegt doch endlich darnieder. Vnd das rühmen von solcher Kunst / wird zu Spott. Denn die sich vnterwinden / die (Angst) Furcht vnd Schrecknis von den francken Seelen zutreiben / werden selbst krank / das man auch ihre Furcht spottet / wie solches alles geschriben sthet / im Buch der Weisheit am 17. Capit. Vnd zuschweigen das der Zauberer Briefflein vnd Creuzlein / begauckelte Kräuter / vnd andere dinge / für dem Feuer vnd Wasser / Verderb vnd Verletzung für sich selbst nindessen gesichert seyn. Was sol ich sagen ebenermassen von den Zauberern selbst / Mögen sie sich auch wol von der weltlichen Obrigkeit / Gerichte / Hohn / Spott vnd Pein erretten vnd helfen? Mögen sie auch wol (so sie auff den Holzhauffen kommen) mit ihrem Gauckeln vnd Beschweren / dem Feuer wehren? Mögen sie auch wol / wann sie brennen müssen / ihres Leibes Schmerzen / mit des Teufels / Hülffe sanfftigen vnd stillen? Warumb queleus queilen vnd schreyen sie dann so? Oder konten auch wol jenesmal in bevorstehenden Göttlichen Gerichte / die großmächtigen Egyptischen Zauberer / sich selbst / vnd den König Pharao aus dem rothen Meer vnd Wasser salviren, E. 14. Oder die kluge Frau / König Saul vom bevorstehenden Tod erretten / 1. Reg. 28.

So dann nun (wanns vmb vnd vmb kompt)

E

die

Sap. 17.

v. 8.

Vide

Orig. s.

Hi. d. 1.

Exod. 14

v. 28.

Die zauberischen Menschen ihnen endlichen selbst /
oder andern nicht helfen können: Warumb
sucht man dann so facte Hülffe bey ihnen?

Gleich wie nu zur Zeit des alten Testaments/
Lev. 19. Moyses vnd die Propheten/ ein wachendes Auge
v. 31. & auff ihr Volk vnd Zuhörer gehabt / vnd sie bey
20. vermeydung ernstler Straffe Gottes / von allen E-
Dev. 18. gyptischen Greweln / die weder für sich selbst zuler-
v. 27. nen vnd zu vben / noch in anderweit zugebrauchen /
Es. 8. getrewlich verwarnt: Vnd zur Zeit des neuen
v. 19. Testaments / beyde die Apostel solchen Leuten die
Gal. 5. Verdammnis (G. 5.) gedräwet: vnd derselben Suc-
v. 20. cossores, vnd andere (†) dergleichen gethan / vnd
(†) gesagt: Wer zaubert oder Gauckelt / der beladet
Vide sich mit grausamen viel grossen vnd schweren Sün-
Hierom. den. Vnd wer in seinen Nothen / die zauberischen
Tom. 4. Menschen vmb Rath fraget / vnd ihrer Hülffe ge-
sup. Gal. brauche / der rathfragt den leidigen Satan / vnd be-
5. f. 117. gehrt das ihm nicht Gott / sondern der Teufel helf-
Bona fen sol: vnd begehrt also demnach eine grausame
Ventura erschreckliche grosse Sünde / *Bona vent.*
in l. Sent. Eben also sollen auch noch heutiges Tages
l. 2. dist. alle getrewe Lehrer vnd Seelforger auff ihre anbe-
7. 88. fohlene Gemetne / liebe Pfarr Kinder vnd Zuhörer /
Ex. 14. ein stedwachendes Auge haben: sie ebenemassen
22. 8 eiverig zu straffen / vnd trewhertig zu warnen / ob-
bemelte Sünden für sich selbst ja nimmermehr zu
vben / noch in anderweit zugebrauchen: Wosern

ihnen

ihnen Gott vnd ihre Seligkeit lieb: vnd dagegen die Furcht vnd Erschrecknis in Herzen für der ewigen Verdammnis / ein rechtschaffener vnd vngeserbetter Ernst ist.

Ad hoc enim speculatores, hoc est populorum prepositi constituti sunt, in Ecclesiis: ut non parcant objurgando peccata. August.

Der allmächtige Gott / behüte vnd errette vns alle / vnd jede / vom Teufel / vnd allem teuflischen Greweln vnd allen Bösen: vnd heilige vnd erhalte vns dagegen durch seinen heiligen Geist / zu allen zeitlichen Gottseligen guten Leben vnd Wercken: vnd zu letzt wann vnser Sündlein kömpt / gebe er vns vmb Christi willen / das Ende vnser Glaubens / welches da ist das ewige Leben / die ewigbleibende Freude vnd Seligkeit / Amen / Amen.



Aug. p. 7.
de C. D.
l. 1. c. 9.
D.

1. Pet. 1.
v. 9.

